

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: JÖRG KUHLMANN, Alarichstr. 54, 5000 Köln 21. Tel. 0221-813208.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Matthias-Grünwald-Str. 1, 3410 Northeim 1. Tel. 05551-61545.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: THOMAS BRAND, Blausielweg 6, 4600 Dortmund 30. (s+ / h+). Tel. 0231-485806.
HANS MOSER, Kager 11, 8261 Winhöring.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: WALTER MENHARDT, Clara-Schumann Str. 5, 8520 Erlangen.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Dr. Stephan Eisert	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Prof. Otto Haupt	Dr. J. Lepping	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Hemmo Axt	Hans Hofmann	Artur Matt	Wilfried Seehofer
Kurt Bacmeister	Dieter Hübner	Dr. Helmut Mertes	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Nic Issler-Kundert	Gerd Meyer	Albert Volkmann†
Franz Billik	Peter Kahl	Dr. John Niemann	Dr. Hermann Weissauer
Leni Breuer	Fritz Karge	Albrecht Rothländer	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Peter Kniest	Dr. Hans J. Schudel	Oskar Wielgos
Prof. Friedrich Dworschak			Friedrich Wolfenter

172. THEMA-TURNIER DER "SCHWALBE" (NIEMANN-JUBILÄUM)

Verlangt werden orthodoxe Hilfsmatts in 5 Zügen mit 1 Lösung. Satzspiel ist erlaubt. Preisrichter: Dr. J. Niemann. Geldpreise (nach Ermessen der Richters). Einsendungen bis 31. 12. 1985 an U. Ring, Egerländer Str. 41, D-6101 Rossdorf.

173. THEMA-TURNIER DER "SCHWALBE" (RETRO-REKORDE)

Zum Gedenken an den hervorragenden Komponisten retroanalytischer Probleme, **Dr. Karl Fabel**, der vor zehn Jahren am 3.3.1975 starb, wird das folgende Turnier ausgeschrieben:

1. Konstruiere mit möglichst wenig Steinen eine legale Stellung, die nur durch die Ausführung von zwei Rochaden erreicht werden kann.
2. Konstruiere eine legale Stellung, die nur durch die Ausführung von mindestens drei Rochaden/en passant-Schlägen erreicht werden kann. (3 e.p.-Schläge finden sich schon bei Dr. N. Høeg, Retrograde Analysis 1915: Kc4 Dh2 Td1 Td7 La3 Lh3 Sb8 Sg1 a6 b7 c6 d2 d4 e6 f6 g2 - Kc7 Db2 Tb1 th1 La1 La8 a7 b6 h7 Letzte Züge? - Gesucht werden also 1 R. + 2 e.p. oder 2 R. + 1 e.p. oder sogar 1 R. + 3 e.p. oder 2 R. + 2 e.p.!)
3. Konstruiere eine legale Stellung, die nur durch die Ausführung einer Rochade erreicht werden kann und bei der die Mindestzahl der Züge von der Stellung vor dem Rochade-Zug bis zur konstruierten Stellung möglichst groß ist. Die Zugfolge ab dem Rochade-Zug muß eindeutig (ohne Duale) sein.
4. Wie 3., aber die Zugfolge braucht nicht eindeutig zu sein.
5. Konstruiere eine legale Stellung, die nur durch die Ausführung eines en passant-Schlages erreicht werden kann und bei der die Mindestzahl der Züge von der Stellung vor dem en passant-Schlag bis zur konstruierten Stellung möglichst groß ist. Die Zugfolge ab dem en passant-Schlag muß eindeutig sein.
6. Wie 5., aber die Zugfolge braucht nicht eindeutig zu sein.

Bei allen Themen sind Umwandlungsfiguren zulässig, auch darf ein König im Schach stehen. Die Art der Rochade (w0-0, w0-0-0, s0-0, s0-0-0) oder die Reihenfolge von Rochade und en passant-Schlag spielt keine Rolle, ebenso die 50-Züge-Regel.

Preisfonds: mindestens 100 DM. Initiator und Richter: W. Keym. Einsendungen auf Diagramm bis 28.2.1986 an **W. Keym, Herzog-Wolfgang-Str. 15, D-6554 Meisenheim.**

Bitte nachdrucken!

Please reprint!

Prière de réimprimer!

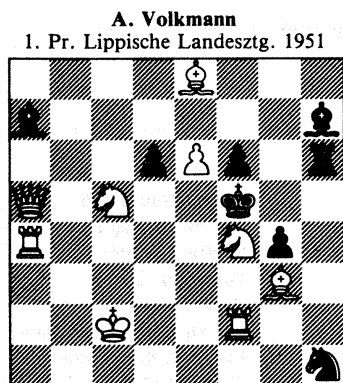
Mit dem unerwartet verstorbenen Albert Volkmann verliert das deutsche Problemschach erneut einen seiner markantesten Vertreter, die "Schwalbe" eines ihrer treuesten Mitglieder (für ihn war es selbstverständlich, sofort eine Fördernde Mitgliedschaft zu übernehmen, als unsere Vereinigung 1984 diese Einrichtung schuf).

Problemschachlich betätigt hat sich der Verstorbene mindestens seit 1930 (in diesem Jahr wurde er Ehrenpreisträger der "Schwalbe" mit einem Zweizüger). Seine große Zeit jedoch, in der er - z. T. zusammen mit H. Ahues - ein Meisterwerk nach dem anderen schuf, waren die 50er Jahre. Beredtes Zeugnis davon legen Grasemanns zwei Bände "Problemschach" ab, in denen Volkmann mit nicht weniger als 34 Problemen vertreten ist. Seine Domäne war der Zweizüger, aber bemerkenswerterweise bot er auch auf dem Gebiet des neudeutschen Mehrzügers Gleichwertiges - Probleme, die mit ihrer Erfindungskraft, Eleganz, logische Klarheit und künstlerischen Formkraft mit zu dem Besten gehören, was das deutsche Problemschach in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg hervorgebracht hat.

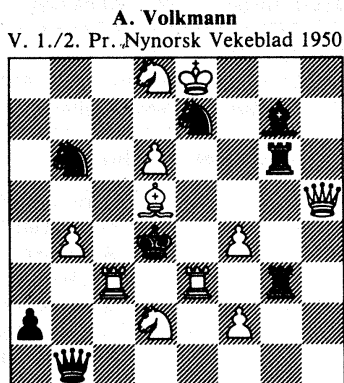
In den letzten Jahren war Volkmann nicht mehr sehr häufig mit Problemen an die Öffentlichkeit getreten, trotzdem hat ihn das Problemschach während seines Ruhestandes (von Beruf war er Philologe, zuletzt als Studiendirektor tätig) immer noch beschäftigt, von Fall zu Fall konnte man ihn auch noch bei Jahrestagungen der "Schwalbe" begrüßen.

Zum Gedenken an Albert Volkmann lassen wir 3 seiner Probleme folgen.

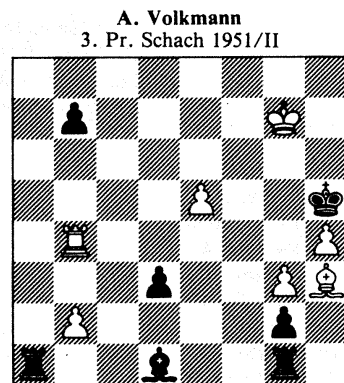
H.-D.L.



1. Td2? (2. Td5) Ke5+ /Kg5+ 2 ≠
2. Scd3/Se4 1., Th2!
1. Dd2! (2. Dd5) Ke5+ /Kg5+ 2.
Sg6/Sfd3!
Mattwechsel bei K-Kreuzschachs mit
Dualvermeidung



1. La2:? Df5! (2. Sb3? Kd5!) 2 ≠
1. La8? Sf5! (2. Sc6? Kd5!)
1. Lg8? T6g5! (2. Se6? Kd5!)
1. Lh1? T2g5! (2. Sf3? Kd5!)
1. Le4! (2. Dc5)
Vermeidung kritischer weißer
L-Züge



1. Tf4? Tf1! 1. Tb6? Ta6! 5 ≠
1. Tb5! La4! 2. Tb6! Lc6! 3. Tb4!
Lf3 4. Tf4!
Perilenkung; Duell wT/SL

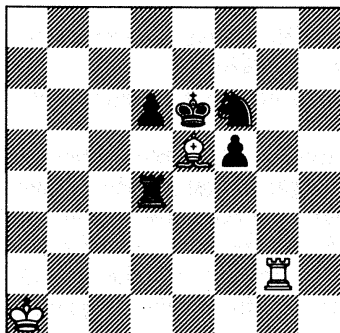
DR. JOHN NIEMANN 80 JAHRE

Seit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Max Lange das Hilfsmatt als Problemgattung 'erfunden' hatte, ist diese besondere Aufgabenform weltweit inzwischen zu einer klassischen Problemart herangereift, so daß viele es für unnötig halten, sie noch unter dem Begriff "Märchenschach" zu rubrizieren. Das riesige Gebiet des Hilfsmatts besitzt längst eigene Traditionen, eigene Gesetze, eigene Themen; jährlich erscheint eine Fülle neuer Aufgaben, immer wieder werden neue Mechanismen erdacht oder vorhandene weiterentwickelt, so daß die Gattung manchem älter vorkommt als das Selbstmatt (was nicht zutrifft). Es ist nicht leicht, den ausgedehnten eigenständigen Bereich des Hilfsmatts überhaupt noch einigermaßen souverän zu überschauen.

Warum ich das hier erwähne? Weil wir in dem Jubilar, den es zu feiern gilt, den deutschen Hilfsmatt-Spezialisten der letzten dreissig Jahre ehren dürfen, der wie kein anderer mit seinen Kenntnissen über die Geschichte der Gattung und ihre verzweigte Entwicklung verfügt. Am 19. April 1985 begeht **Dr. John Niemann** die 80. Wiederkehr seines Geburtstages, zu dem die Schwalbe die herzlichsten Glückwünsche übermittelt, indem sie zugleich ihrem 2. Vorsitzenden den Dank für seine Verdienste um unsere Vereinigung ausspricht und ihm noch viele Jahre voll bester Gesundheit und ungetrübter Schaffenskraft wünscht. Es ist für die deutsche Vereinigung für Problemschach von großer Bedeutung, daß nun schon seit vielen Jahren - genau: seit 1970 - ihre Spitze in der Gestalt ihres 2. Vorsitzenden durch einen Mann repräsentiert wird, dessen weltweite Anerkennung als Hilfsmatt-Experte die Zuständigkeit der Schwalbe auch für das Märchenschach als substantiellen Zweig des Kunstschachs auf gründliche Weise dokumentiert.

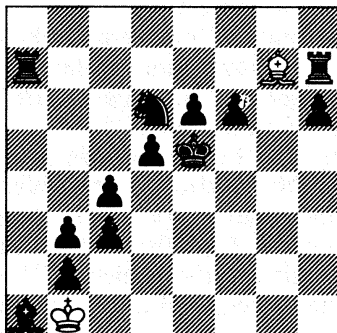
John Niemann hat sich schon früh auf das Hilfsmatt konzentriert. Wir bringen unten drei Beispiele aus verschiedenen Lebensphasen seines kompositorischen Schaffens. Er hat viele Themen angeregt, verschiedene Komplexe in Aufsätzen systematisch untersucht und mit eigenen Aufgaben hervorragend illustriert. Eini-

Dr. J. Niemann
Die Schwalbe 1930



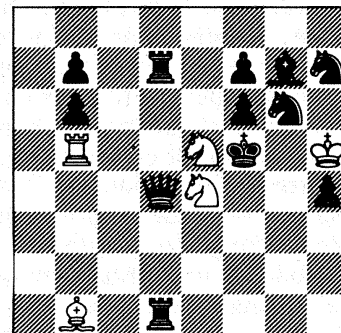
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 5)
1. ... Lh2 2. d5 Tg3 3. Ke5 Te3 ≠
1. Sd5 Lh8 2. Tf4 Tg7 3. Ke5 Te7 ≠

Dr. J. Niemann
feenschach 1953
2. Preis im 8. Thema-Turnier



Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 3)
1. Ta2 Lh6 2. f5 Lc1 3. Th4 Lb2 4. Te4 Lc1 5. Tf2 Lh6 6. Tf4 Lg7 ≠

Dr. J. Niemann
Schach-Echo 1975



Hilfsmatt in 2 Zügen 2 Lös. (5 + 12)
1. Dd2 Sg5 2. Td3 Sg6 ≠
1. Dd6 Sg6 2. Td5 Sg5 ≠

ge der von ihm analysierten Aspekte, die längst zu Standardthemen geworden sind, seien genannt: Echo im Hilfsmatt, Umwandlungswechsel im Hilfsmatt, Platzwechsel im Hilfsmatt, mehrfache Rückkehr im Hilfsmatt. Zwei Bücher hat er geschrieben, die große Bekanntheit erlangt haben: "Echo im Hilfsmatt" (1950) und "Wenigsteiner im Hilfsmatt" (1977). Natürlich ist er auch Internationaler Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen, und oft genug hat er das Preisrichteramt in Turnieren mit unüberbietbarer Sachkunde wahrgenommen. Am berühmtesten ist jedoch seine umfassende Hilfsmatt-Sammlung, die mit ihren weit über 50 000 Problemen heute die beste und vollständigste Dokumentation des Hilfsmatts darstellt. Nicht von ungefähr treffen laufend Anfragen aus aller Welt ein; denn nur bei John Niemann erhält man zuverlässige Auskunft über mögliche Vorgänger, so daß die Preisrichter in Hilfsmatt-Turnieren ihr Amt ohne die Hilfe des Alleswissenden in Darmstadt gar nicht guten Gewissens und ohne Furcht vor Reklamationen ausüben könnten. Man sollte dabei nicht vergessen, welche unendliche Mühe die kontinuierliche Vervollständigung der Sammlung kostet, welcher Scharfsinn an Klassifizierung und Systematisierung einschließlich der zugehörigen Gedächtnisleistung hierfür erforderlich ist. Jeder, der selbst einmal eine wenn auch noch so begrenzte Sammlung von Problemen aufzubauen versucht hat, kann ermesen, wie sehr solche weltbekannten Großsammlungen (für die als weiteres Beispiel die Albrecht'sche Zweizügersammlung zu nennen wäre, die Hans-Dieter Leiss betreut) auf dem persönlichen Zeit- und Kraftopfer des Einzelnen beruhen, der damit wahrhaft verdienstliche Taten für den Fortbestand und die Fortentwicklung des Schachproblems vollbringt. Die Problemwelt hat hier stets eine Pflicht zur Dankabstattung, und die Schwalbe dankt es ihm et nunc John Niemann ganz besonders, daß er seit Jahrzehnten ohne jede Pause dem Hilfsmatt seine enorme Arbeitskraft zugute kommen läßt.

Darüber hinaus hat der Jubilar unserer Vereinigung auch sehr direkte Hilfe geleistet. Lange Jahre hat er, in Vertretung von G.W. Jensch, die Interessen der deutschen Problemisten in der FIDE-Kommission für Schachkompositionen wahrgenommen und dabei in Subkommissionen aktiv mitgearbeitet, zB über Kodex-Fragen. Das erstaunlichste Arbeitsvermögen und ein großes Organisationstalent bewies er noch jüngst, als er das Amt des Turnierrichtors für das zweite Weltturnier für Schachkompositionen (WCCT) übernahm, im Namen der Bundesrepublik Deutschland und im Auftrag der Schwalbe, welche das für sie höchst ehrenvolle Gelingen dieser weltumspannenden Großunternehmung in erster Linie John Niemann zu danken hatte. Von 1980 bis 1983 informierte er fortlaufend die 29 teilnehmenden Länder und die zahlreichen Preisrichter, verfaßte mehrere Rundbriefe, organisierte die Prüfung von Aufgaben und von Einwänden sowie die Bewertung und Einstufung der insgesamt 439 Probleme, und stellte schließlich eine stattliche Schlußbroschüre zusammen, deren Druck Peter Kniest für die Schwalbe besorgte - von den vielen Urkunden, die danach anzufertigen waren, ganz zu schweigen. Ich habe schon im Sommer 1984 vor dem DSB die Auffassung vertreten, daß ein nationaler Problemschach-Verband mit der Ausrichtung eines solchen Weltturniers finanziell und personell überfordert ist, wenn ihm keine Unterstützung zuteil wird. Diese Meinung wird bestätigt durch den letzten Kongreß der FIDE-Kommission im August 1984 in Sarajevo, auf dem sich kein Land bereitgefunden hat, das dritte WCCT zu übernehmen, so daß eine neue Lösung unter Inanspruchnahme von zwei Privatpersonen (Denis Blondel und Bernd Ellinghoven) und unter der Oberaufsicht der Kommission selbst gesucht werden mußte. Diese Entwicklung läßt die außerordentlichen Leistungen von John Niemann, über die seinerzeit kaum geredet wurde, nachträglich in um so hellerem Licht erstrahlen.

Zum Schluß ein persönliches Wort an den Vorstandskollegen, der kein Freund großer Worte und auch kein Freund vieler Worte ist: John Niemann ist in seiner gänzlich uneitlen Wesensart ein idealer Partner der Kooperation; er hat mir, dem Neuling im Amt, immer mit Rat und Tat geholfen, wenn es nötig war, hat bei Zweifelsfragen in kurzen Sätzen klare Entscheidungen ausgesprochen und mir damit das sichere Gefühl vermittelt, an einer Kontinuität teilzuhaben, die er für die Schwalbe durch seine Person auf beste Weise verkörpert. Es seien ihm die achtzig Jahre seines reichen Lebens nicht nur Anlaß zum Rückblick, sondern auch Ansporn und Grundlage zu weiteren künftigen Taten, die er zu seiner und zu unserer Freude noch viele Jahre dem Problemschach zuwenden möge!

(DrWD)

Gewiß: Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer!

Aber: Da gibt es doch Vertreter einer besonders "problematischen" SCHWALBE - Spezies, denen ihre "Artgenossen" viele Stunden wärmender Ausstrahlung verdanken - nicht nur im Winter!

Zu einem der profiliertesten und beständigsten "Führungspiloten" unter ihnen gehört zweifellos unser Jubilar Karl Junker, seit dem 21.4. ds. J. nun 80 Jahre alt.

Als Komponist eröffnete er seiner Löser- und Lesergemeinde einen "Weitwinkel" - Rundblick über das unermeßliche Panorama "orthodoxer Problemkunst", insbesondere der Dreizügerthematik. Mit seinem Namen verbindet sich weniger die eine oder andere spezifische Idee als vielmehr die paradox anmutende Vorstellung einer Synthese von pointiertem Einfallsreichtum mit tiefer Strategie, von klangvollen "Modell-" und "Mustermattakkorden" mit variationsreichen "Verführungsmelodien". Die vielen Auszeichnungen seiner Meisterwerke dokumentieren, daß diese individuelle Mixtur in ihrer hervorragenden Realisierung nicht nur von den Lösern begeistert aufgenommen, sondern auch von "kompetenten" Preisrichtern gebührend anerkannt wird. Wie die 3 exemplarisch ausgewählten Beispiele aus seinem Schaffen der letzten 10 Jahre ausweisen, garantieren die Probleme "Marke Junker" stets eine optimale Bewältigung des heutzutage unser Leben durchdringenden Ökonomieprinzips "Maximum an Wirkung mit Minimum an Mitteln".

Seine "Kreationen" jedoch bilden nur eine Variante seiner schachlichen Aktivitäten. So ist es beispielsweise unmöglich, hier seine zahlreichen Publikationen vollständig aufzulisten, die er vor allem im Rahmen seiner Tätigkeit als Sachbearbeiter verschiedener Rubriken renommierter Schachzeitschriften verfaßt hat, erinnert sei nur an die jahrzehntlange gehaltvolle Bearbeitung der Studien im SCHACH-ECHO; und als Preisrichter bedeutender Kompositionsturniere ist er gleichermaßen geschätzt und beliebt.

Wie Schachfreunde seiner Umgebung wiederholt erleben mußten, versteht er zudem - wen wundert's? - Turnierpartien mit effektvollen originellen kombinatorischen Ideen zu würzen.

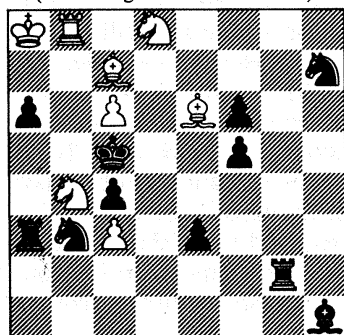
Damit noch nicht genug: Die SCHWALBE schuldet ihm schon allein deswegen besonderen Dank, weil er 1959 trotz seiner großen beruflichen Belastung als Rektor für einige Zeit die Herausgabe ihres Organs übernahm, um dadurch ihren damals arg gefährdeten Fortbestand zu sichern. Diese strapaziöse und zeitraubende Arbeit verrichtete er erfolgreich mit der von ihm gewohnten Zähigkeit und Zuverlässigkeit, mit der er anschließend - nach Ablösung in dieser Funktion durch Herrn Peter Kniest - jahrelang sein Amt als Vorstandsmitglied versah.

Ich traf ihn regelmäßig in den vergangenen Jahren bei den Jahreshauptversammlungen, an denen er mit seiner Gattin "selbstverständlich" teilnahm (nur beim letzten Mal in Kiel war er leider aus gesundheitlichen Gründen verhindert). Durch seine Diskussionsbeiträge in den "geschäftlichen" Stunden der Hauptversammlungen wie auch bei den anregenden persönlichen Gesprächen fand ich immer wieder bestätigt: Die eingangs herausgestellte "Fast-Paradoxie" in seinem schachproblematischen Werk drückt offenbar einen charakteristischen Zug seiner Persönlichkeit aus: Die Kompetenz als Theoretiker, die Fähigkeit zur strengen Analyse ist aufgelockert und befreit durch den permanenten hintergründigen "Schalk im Nacken", der sich in trockenen und treffsicheren Pointen artikuliert.

Mögen Ihnen, lieber Herr Junker, mit Ihrer Gattin noch viele gesunde und erfüllte Jahre vergönnt sein und mögen Sie uns "so nebenbei" noch mit vielen schöpferischen Ideen im Problemschach überraschen und beglücken.

Karl-Dieter Schulz

Karl Junker
Schach-Echo 1978
(Fritz Giegold zum Gedenken)

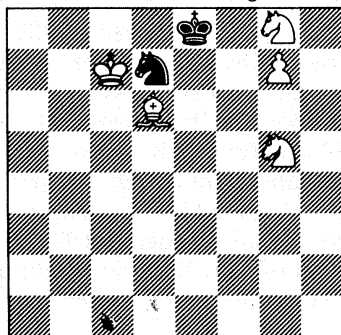


Matt in 3 Zügen (8 + 11)

1. Lg8 dr. 2. Sf6
1. ..., Sd4 2. Sf7 Sb5 3. Lb6 ≠
1. ..., Sf8 2. Tb6 Sa5 3. Sa6: ≠
(1. Sf7 Td2!; 1. Tb6 Tg8!; 1. Lf7 Sd4!; 1. Ld5 Sf8!)

Verführungsreiche logische Kombination von Brunner - Dresdner und Beugung, eingeleitet durch einen hinterlistigen Schlüssel.

Karl Junker
Deutsche Schachzeitung 1981

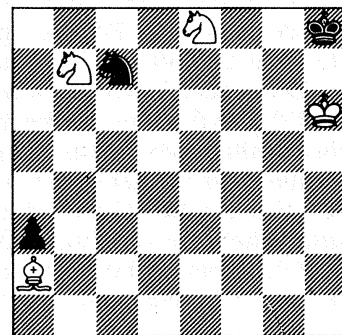


Matt in 3 Zügen (5 + 2)

1. Lf8 Sf8: (sonst 2. Sf6 ≠) 2. Sf6 Ke7
3. g8S (1. ..., S bel. 2. Sf6).

Pikante Zugwechselminiatur mit einem köstlichen Idealmatt aus drei weißen und einem schwarzen S und sonst nichts auf dem Brett!

Karl Junker
Schach-Echo 1975



Matt in 4 Zügen (4 + 3)

1. Sd8 dr. 2. Sf6

1. ..., Se8: 2. Sf7 Kg8 3. Se5 Kf8 4.

Sg6 ≠

1. ..., Sb5 2. Sf6 Sd6 3. Kg6 bel. 4.

Sf7 ≠

1. ..., Se6 2. Le6: a2 3. Sf6 a1 bel. 4.

Sf7 ≠ (1. Sd6 Sb5!)

Virtuoser S - Mechanismus zu einem klassischen Fernblock mit harmonischen "Ergänzungen" in einer übersichtlichen Miniaturdarstellung.

THEODOR SIERS 75 JAHRE

Theodor Siers, in Celle geboren und jetzt dort wieder wohnend, hat am 2. April 1985 sein 75. Lebensjahr vollendet. Er hat rund 350 Schachaufgaben komponiert, größtenteils drei- und mehrzügige direkte Mattaufgaben, darunter zahlreiche Preisträger. Sein Interesse hat von jeher den schnittpunktlichen, insbesondere Indischen Themen sowie den Bauernumwandlungsproblemen gegolten. Unter letzteren hauptsächlich der entfernten Springerumwandlung und der Holstumwandlung.

Besonders beliebt unter den von Theodor Siers behandelten Themen ist das nach ihm benannte Siers-Rössel. Es kommt vor in Abzugsbatterien mit einem Springer als Vorderstück, der mit erfolgreichem Abzug dem sK ein Fluchtfeld freigibt, auf dem er vom Springer dann mattgesetzt wird. Seine 1948 im Verlag der 'Schwalbe' erschienene Broschüre "Rösselsprünge im Schachproblem" ist eine großartige Studie mit 142 Diagrammen.

Nr. 1 zeigt das Thema in beeindruckender Weise. 1. Ld6 droht Siersrösselschach mit 2. Sc5+ nebst 3. Sb3 matt. Auf 1. ..., c1S folgt 2. g6 mit der Drohung 3. Sg5+ 4. Sf3 matt. Parade: 2. ..., e1S und nun der Wartezug 3. Lg8! Danach gibt jeder Zug von Schwarz eines der Rösselmattfelder c6, b5, b3, f5, f3 preis, auf denen im 5. Zuge das Matt erfolgt.. "Celler Hengstparade" hat der Verfasser das genannt.

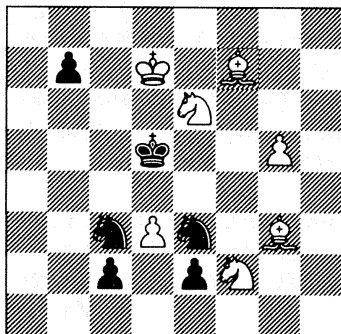
In **Nr. 2** mutet der Schlüsselzug 1. Lg2 auf den ersten Blick geradezu paradox an. Eine Verbahnung der eigenen Dame? Das wäre doch schädlich! In Wirklichkeit ist es aber eine (nützliche) Vorausbahnung, was folgendes Abspiel zeigt: 1. ..., a1D 2. D:a1 g6 (auf e5 käme 3. Ld5) 3. Da8+ K:f7 4. Df3 matt.

Eine der nachhaltigsten Entdeckungen von Theodor Siers ist der sogenannte Droh-Index. **Nr. 3** ist eine der ersten Darstellungen. Das Probespiel: 1. f:g4 (drohend 2. Se3 matt) scheitert an Ta6+ 2. K:a6 patt. Daher vorsorglich 1. Le1 (kritisch) Te6 (abwartend) 2. Td2 (sperrend) Tg6 (abwartend) 3. f:g4 Ta6+ (die einzige Entgegnung gegen das Springer matt auf e3) 4. K:a6 Kb4 5. Td4 matt. Besser als "Droh-Index" ist die Bezeichnung "Vorplan-Index", denn das Indische Manöver dient hier als Vorplan zur Durchsetzung der Hauptplandrohung Se3 matt nach f:g4.

Möge es Theodor Siers noch lange vergönnt sein, so inhaltsreiche Probleme wie die hier gezeigten zu präsentieren. Eine Fortsetzung seiner früheren Ausführungen zur Holstumwandlung ist in Vorbereitung.

H.K.

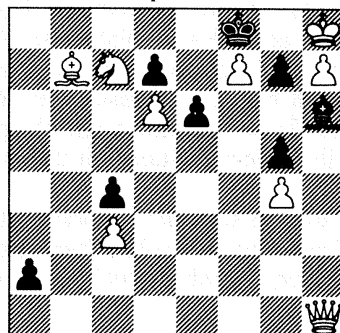
1. Theodor Siers
1. Preis Tidskr.f.Schack 1952



Matt in 5 Zügen

(7 + 6)

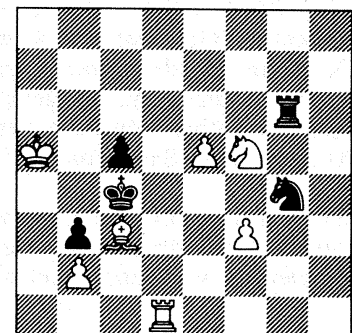
2. Theodor Siers
2. Preis problem 1953



Matt in 4 Zügen

(9 + 8)

3. Theodor Siers
Die Schwalbe 1940



Matt in 5 Zügen

(7 + 5)

GERHARD W. JENSCH 65 JAHRE

Am 27. Januar 1985 wurde Gerhard W. Jensch 65 Jahre alt. Dieser Festtag soll ein Anlaß sein, einen kurzen Blick auf seinen schachlichen Werdegang zu werfen.

Schon sehr früh kam Gerhard W. Jensch zum Parteschach und brachte es hier zu einer beachtlichen Spielstärke; so war er mehrmals Teilnehmer bei den Einzelmeisterschaften des hessischen Schachverbandes. Dann aber nahm ihn mehr und mehr das Problem in allen seinen Formen gefangen. Er gehörte - als Jüngster - zu den Problemisten, die nach dem Kriege in Budapest die "Permanente Kommission für Schachkompositionen in der 'FIDE' gründeten. Bald wurde er Mitglied im Präsidium dieses Gremiums, dem sich im Laufe der Jahre mehr und mehr Länder anschlossen, und 1971, auf der Tagung in Den Haag, zum Präsidenten gewählt; diesen Sitz hatte er bis 1974 inne.

Auch im Deutschen Schachbund war Gerhard Jensch als Problemreferent Mitglied des Präsidiums. Es ist wesentlich seiner Initiative zu verdanken, daß sich "Die Schwalbe" im Jahre 1972 dem Deutschen Schachbund angeschlossen hat. Daneben leitet Gerhard Jensch jahrzentlang die Schachspalte des "Wiesbadener Kurier"; weiterhin übernahm er nach dem Tode von W. Hagemann die Bearbeitung des Problemteils im "Schach-Echo", den er in kurzer Zeit zu internationaler Anerkennung brachte.

Sein Problemschaffen ist leider zu wenig bekannt, vielleicht weil er seine Urdrucke oft in wenig verbreiteten Schachspalten von Tageszeitungen veröffentlicht hat. Gerhard Jensch ist auf fast allen Gebieten des Kunstschachs produktiv, vom orthodoxen Mehrzüger bis zum extremen Märchenschach; so pflegt er in den letzten Jahren besonders - auch in der Partie - das von ihm entwickelte "Stereoschach". In allen seinen Schöpfungen paart sich eine prägnante Idee mit sparsamer und exakter Konstruktion. Es wäre dankenswert, wenn er sich entschließen könnte, eine Zusammenstellung seiner Probleme herauszugeben und einem breiteren Kreise anzubieten.

Die Würdigung Gerhard W. Jensch's wäre unvollkommen, wenn man seine Gattin, Frau Marianne Jensch, unerwähnt ließe. An aller Arbeit, sowohl der redaktionellen als auch der, die das Amt des Präsidenten der FIDE-Kommission mit sich brachte, hat sie teilgenommen und ein gut Teil mitgetragen. Zu denken ist besonders an die Vorbereitung und gelungene Durchführung der Kommissionstagen in Wiesbaden in den Jahren 1959 und 1974.

Wir wünschen dem Jubilar, dessen zeitweise angeschlagene Gesundheit sich in letzter Zeit erfreulicherweise wieder gefestigt hat, für seine Zukunft frohes Schaffen und alles Gute!
DrJN

GÜNTER GLAß 60 JAHRE

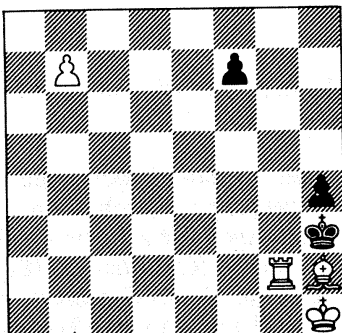
Günter Glaß vollendet am 21. Mai 1985 sein sechzigstes Lebensjahr. Der gebürtige Danziger ist seit 20 Jahren dem Problemschach verfallen, nachdem er das Schach-Spielen bereits als achtjähriger Junge erlernt hatte. Von Beruf ist Günter Glaß Lehrer für Mathematik, Physik und Chemie. Aber er ist dies nicht schlechthin, nein er ist sozusagen von Berufung passionierter Pädagoge, ja er sieht auch in der Art, wie er sein Schach-Hobby betreibt, eine pädagogische Aufgabe, nämlich anderen Menschen die Schönheiten des Problemschachs zu vermitteln.

Einige persönliche nichtschachliche Daten: 1943 Abitur in Danzig, von 1943 bis 1945 Soldat und Unteroffizier im Osten, dann Verwundung und Gefangenschaft. Heute ist er überzeugter Pazifist und hat schon an mehreren Antiatomwaffen-Demonstrationen teilgenommen. Nach seinem Studium an der Pädagogischen Akademie in Lüdenscheid und diversen Lehrtätigkeiten in Dortmund und Bottrop ist er seit 1970 Leiter der Realschule in Hückelhoven (NW) mit 40 Lehrern und 650 Schülern.

Zurück zum Schach: Günter Glaß entwickelte bereits zu Beginn seiner Kompositionstätigkeit eine Vorliebe für den Bauern und alle Themen, in denen dieser eine mehr oder weniger wichtige Rolle spielt, was auch gewissermaßen dokumentarisch belegt ist durch das 1974 im Peter-Kniest-Verlag erschienene Buchlein "NUR EIN BAUER" (Mitautor: H. Zander). Weitere Vorlieben sind Selbst- und Hilfsmatt-Aufgaben. Gelegentliche Abweichungen in andere Aufgabearten waren allerdings auch keine Seltenheit. Ganz im Vordergrund aber steht der Serienzüger und hier wieder speziell die Darstellung von Umwandlungs- und Längenrekorden. 1978 brachte er zusammen mit E. Bartel (Augsburg) eine Dokumentation über sämtliche Serienzugsrekorde heraus mit nachfolgenden Ergänzungen, durch welche die Autoren diese Sammlung auf dem jeweils neuesten Stand zu halten bemüht sind.

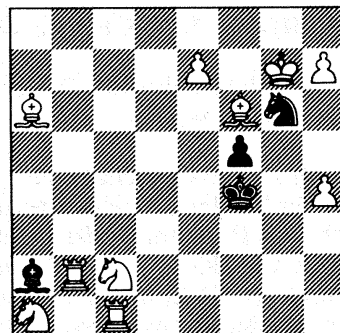
Wir wünschen Günter Glaß an dieser Stelle zu seinem 60. Geburtstag alles Gute für die Zukunft, insbesondere Gesundheit und weiterhin viel Freude an seinen Hobbies und daß seinen bisher rund 1000 eigenen Problemen, von denen nachstehend 3 Kostproben abgedruckt sind, noch unzählige weitere folgen mögen.
H. Zander

G. Glass
The British Chess Magazine 1978
1. Lob



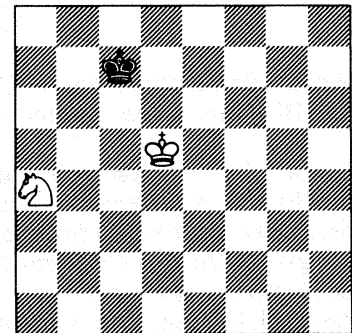
1. Lg1! f5/f6 S ≠ 4
2. b8L/b8D f4/f5 3. Lb4/Tg3 + f3/hxg3 4. Laf2/Df4 fxg2 ≠ /g2 ≠
Ausgezeichnete Differenzierung des Bauern Doppelschrittes

G. Glass
feenschach 1977
Nr. 2235 V - 2. Preis



Mehrwertschach S ≠ 8
1. Lb7! Sxe7 2. Lc6 Sxc6 3. Sb4 Sxb4 4. Sc2 Sxc2 5. Te1 Scl 6. Tg2 Sxg2 7. Kh8 Sxh4 8. Lg7 Sg6 ≠
1. ..., Sxh4 2. Lg2 Sxg2 3. Se1 Sxe1 4. Sc2 Sxc2 5. Tb4+ Sxb4 6. Tc6 Sxc6 7. Kh8 Sxe7 8. Lg7 Sg6 ≠
Volles Springerrad, einmal links herum und einmal rechts herum

G. Glass
feenschach 1977
3. Preis im 36. f5-T.T.



Serienzugs-Matt in 4 Zügen
Spiegelschach
1. Ke5 (Kg3) 2. Kd4 (Ka5) 3. Kd5 (Kg5) 4. Ke4 (Kc3) ≠

BAUERNLOSE MINIMALSTUDIEN Von Hilmar Ebert, Meschede.

Minimale, Stellungen also mit nur einem weißen Stein außer dem König, erfreuen seit eh und je das Herz des Schachfreundes: in höchster Ökonomie und Prägnanz entfalten sich Wesen und Vermögen einer Schachfigur, lassen Vielfalt der Materialgruppen und Unerschöpflichkeit der Themen dem wachsamem Auge in elementarer Schönheit die Spur der Unendlichkeit aufleuchten.

Die vorliegende Auswahl beschränkt sich auf bauernlose Darstellungen, die gerade in der Studie in analoger Weise Kraft und Charakteristik der Figuren unterstreichen.

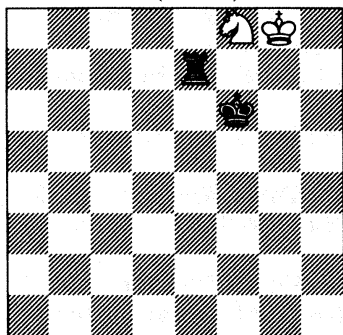
Die Gliederung entlang der weißen Figur, dann des schwarzen Materials, ist der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Die Stücke sind, da sie für sich selbst sprechen, keiner ausführlichen Kommentare bedürftig; Wert gelegt wurde aber, um auch den weniger geübten Studienfreund anzuregen, auf relativ umfassende Darlegung der Varianten und Verführungen.

Auch tiefe Kenner des Studiengebietes werden sich immer wieder aufs Neue an den sublimen Stücken Nr. 5, 7, 10, 13, 16, 19, 23, 24, 26 und 28 begeistern!

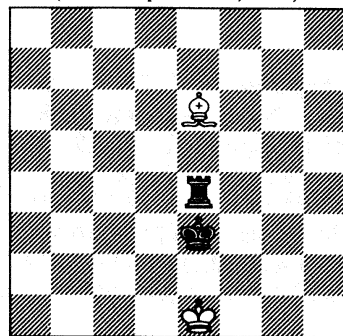
Material	Nr.	Material	Nr.
S - T	1	D - T	17, 17a
S - D	1a	D - D	18, 18a
S - SL	2	D - SS	19, 19a 20, 20a, 20 b
S - ST	3	D - SL	21
L - T	4, 4a	D - ST	22, 22a, 23
L - ST	5	D - LL	24
L - SSL	6, 6a, 7	D - LT	25, 25a, 25b, 26, 27
T - S	8, 8a, 8b, 8c	D - TT	28, 28a, 28b
T - L	9, 9a	D - TD	29, 29a
T - T	9b	D - SLT	30
T - D	9c, 9d, 9e	D - SS LLTTD	30a
T - SL	10		
T - TT	11		
T - SLL	12, 12a, 13, 14 15, 16		

1 J. Kling + W. Horwitz
1851 (Version)



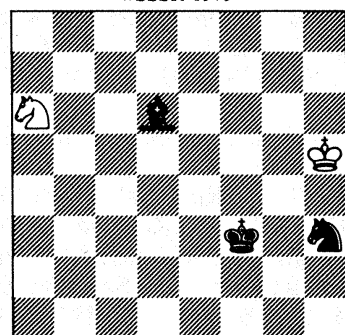
Remis 2 + 2 = 4

4 E.L. Pogoszanz
1978
(Zit.n.Karpov + Gik, 1981)



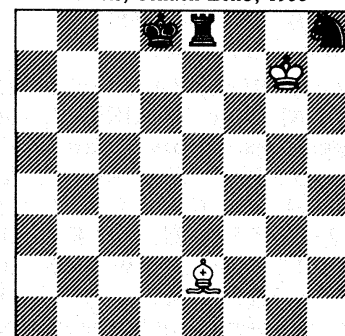
Remis 2 + 2 = 4

2 G.N. Sachodjakin
3. Spezial-Erwählung; Schachmaty
wSSSR 1979



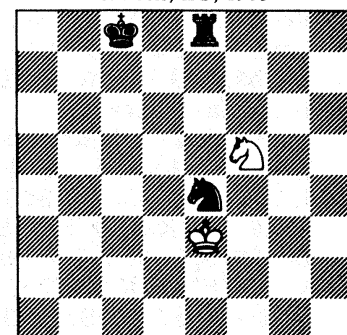
Remis 2 + 3 = 5

5 A.S. Isenegger
1. Preis; Schack-Echo, 1955



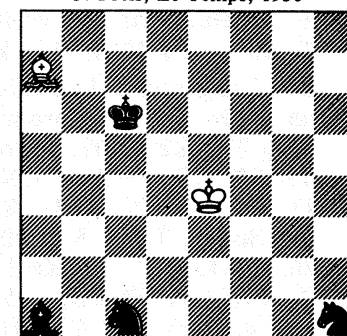
Remis 2 + 3 = 5

3 H. Kasparjan
6. Preis; EG, 1966



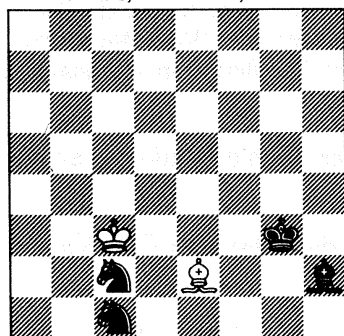
Remis 2 + 3 = 5

6 H. Rinck
3. Preis; Le Temps, 1930



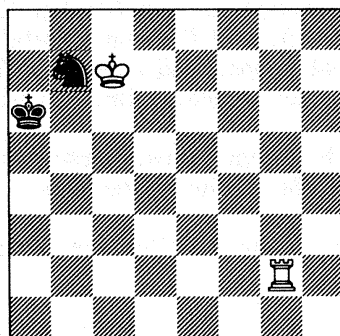
Remis 2 + 4 = 6

7 G. Antonoff
1. Preis; Thèmes 64, 1964



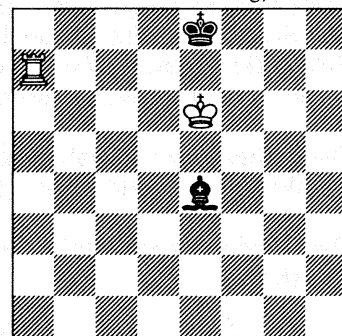
Remis 2 + 4 = 6

8 A. Mandler
Österreichische Schachrundschaу
1924
FIDE-Album 1914-44/III Nr. 355



Gewinn 2 + 2 = 4

9 H. von Gottschall
Deutsche Schachzeitung, 1889



Gewinn 2 + 2 = 4

Lösungen:

- 1) 1. **Sh7+!** Kg6 2. Sf8 + Kh6 3. Kh8 Tf7 4. Kg8! Tg7+! 5. Kh8 Tg1 6. Sd7! Kg6 7. Kg8 Td1 8. Sf8 + Kf6 9. Sh7 + Kg6 10. Sf8 +;
1. Kh8? Te8 2. Kg8 Td8!; 6. Sh7? Kg6! 7. Kg8 Tg2 8. Sf8 + Kf6 + 9. Kh8 Kf7; 6. Se6? Kg6! 7. Sf8 + Kf7 8. Sh7 Tg8 ≠.

Bekanntlich kann der Springer auch die Dame im Zaum halten, z.B. (1a): H. Ebert, feenschach, 1975: Kc7, Se7-Ka7, Da6; Remis: 1. **Sc8+!** Ka8 2. Sb6+! Ka7 3. Sc8+; 1. Sc6? Ka8!, auch als Schlußwendung größerer Studien verwendet.

- 2) 1. **Kg6!** Ke4 2. Kf7 Kd5 3. Ke8 Kc6 4. Kd8 Sg5 5. Kc8 Kb6 6. Sb8 Sh7 7. Sd7 + Ka7 8. Kd8 Kb7 9. Sf6 Sf6: patt; 9. Ke8? Kc7, 8!; 6. Kd7? Se4 7. Ke6 Kc6! (7. ..., Ka6: 8. Kd5!).

- 3) 1. **Sg7!** Te7 2. Sf5 Te6 3. Sg7 Tg6 4. Sf5 Tg4 5. Sh6 Th4 6. Sf5 Tg4 7. Sh6 Tg6 8. Sf5 Te6 9. Sg7 Te7 10. Sf5 Te8 11. Sg7 Tg8 12. Sf5! Turmverlust oder Zugwiederholung, 12. ..., S-bel.? 13. Se7+!

- 4) 1. **Lb3!** Asymmetrie: 1. ..., Tb4 2. Lc2! Tf4 3. Lb3! Tf2 4. Kd1! Kd3 5. Ke1 Ke3 6. Kd1 =;
2. ..., Th4 3. Kf1 Th1 + 4. Kg2; 2. ..., Tc4 3. Kd1 Th4 4. Kc1 Th1 + 5. Kb2!;
1. Lh3? Th4! 2. Lg2 Ta4! 3. Kf1 Ta1 ≠ bzw. 3. Kd1 Ta1 + 4. Kc2 Ta2 + 5. K-bel. Tg2!;
3. Lb1? Td4 4. Lc2 Td2! 5. Lb3 Tb2!;
4. Le6? Tf6 5. Lb3 Tb6 6. Lc2 Ta6 7. Kf1 Ta1 + 8. Kg2 Ta2!

Viersteiner gibt es hier viele, z.B. (4a): Lolli, 1763: Kf1, Lc6-Ke3, Ta6; Remis: 1. **Lb7!** Tb6 2. Ld5 Tb2 3. Lc6 Tf2 + 4. Kg1 Ke2 5. Ld5 Ke1 6. Lc6 Tf6 7. Lb7 Tg6 + 8. Kh2 Kf2 9. Kh3 Tg3 + 10. Kh4 Remis; mit diversen Verführungen, z.B.: 1. Lh1? Ta1 + 2. Kg2 Tc1 3. Kh2 Kf2 4. Ld5 Tc5 5. Lf7 Tc7 6. Lg6 Tc6 7. Lf5 Th6 + 8. Lh3 Th8!

- 5) 1. **Lb5!** Te5 2. Le3 Th5 3. Lh7 Sf7 4. Lg6! Remis;

2. ..., Te3 3. Lh7 Te8 4. Lg8 Sg6 5. Lf7! Remis mit Echo!

1. Ld3? Ke7 2. Lc4 Tf8!; 1. Lh5? Te3 2. Ld1 Th3; 1. Lc4? Te4 2. Lg8 Th4 3. Lh7 Sf7!

- 6) 1. **Kf3!** Le5 2. Le3 Sb3 3. Lf4 Ld4 4. Le3 Le5 5. Lf4 Sd4 + 6. Ke4 Lf6 7. Le5 Remis;

Vergleiche auch (6a): W. Bron, 5. Preis, Problem, 1958/9: Kc6, Lb7-Kh3, Ld3, Sa2, g8; Remis: 1. Lc8+! Kg3 2. Le6 Sb4 + 3. Kc5 Sa6 + 4. Kd4 Lh7 5. Sb4 6. Kc3 Sc6 7. Ld3 Remis.

- 7) 1. **Lb5!** Sa3 2. La6! (3. Kb2!) 2. ..., Sa2 + 3. Kb3! Sc2! 4. Lb7! Scb4 5. Le4 bel. 6. Lb1! Remis;
1. ..., Sa1 2. Lc4!;

1. La6? Sa2+! 2. Kb3 Sab4 3. Lb7 Kf4!; 1. Lh5? Se1! 2. Kd2 Scd3 3. Lg6 Sf4!; 3. Kb2? Sc2! 4. Lb7 Scb4 5. Le4 Kf2 6. Lb1 Le5 + 7. Kb3 Sc3!

- 8) 1. **Tg6+!** Ka7 2. Kc6 Sd8 + 3. Kd6! Sb7 + 4. Kd5! Sa5 5. Kc5 Sb7 + 6. Kb5 Kb8 7. Kc6 Sd8 + 8. Kd7 Sb7 9. Tg5 Ka7 10. Kc8! Sd6 + 11. Kc7 Se8 + 12. Kc6 Sf6 13. Tg7 + Kb8 14. Tg6 Sh5 15. Tg8 + Ka7 16. Tf8 Sg3 17. Tf7 + Kb8 18. Tb7 + Ka8 19. Kc7 bel. 20. Tb1!;

3. ..., Kb7? 4. Kd7 Sf7 5. Tg7 Se5 + 6. Kd6 +; 7. ..., Sa5 + 8. Kb6 Sc4 + 9. Kb5 Se5 10. Te6 Sd7 11. Kc6!; sowie 2. ..., Sa5 + 3. KL-Sb7 4. Tg5! bzw. 4. ..., Sd8 5. Tg8 Sb7 6. Kc6! mit Übergang in das berühmte Al.-Adli-Stück (arab. Manuskript, ca. 9. Jh.):

(8a): Kc6, Th8-Ka7, Sb7; Schwarz am Zuge, Gewinn:

führt nach 1. ..., **Sa5** 2. Kb5! zu verzweigtem Spiel - D. Zielstra gab in einer eigenen Monographie einen 1200-Varianten-Beweis!

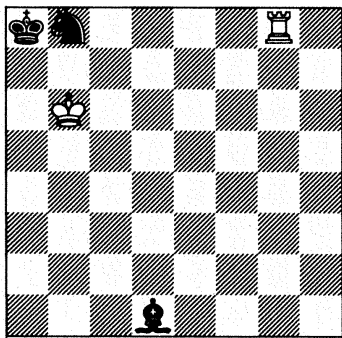
F. Amelung variierte zu (8b): 1900, Ke4, Th1-Ka8, Sb7;

Gewinn: 1. **Kd5!** Ka7 2. K... usw. mit Symmetrie.

Den Längenrekord sämtlicher orthodoxer Wenigsteiner liefert diese Materialgruppe in H. Eberts (8c): nach den Computerprogrammen "TUM" und "CAISSA", four men only, Nr. 2, Anhang, 1983: Kd1, Th1-Kb1, Sh2; Schwarz am Zuge, Gewinn bzw. Matt in 41½ Zügen! 1. ..., Sg4! 2. Th4 Se5 3. Te4 Sf7 4. Tb4 + Ka2 5. Kc2 Ka3 6. Kc3 Sd6! 7. Tb6! Se4 + 8. Kd3! Sf2 + 9. Kc4 Sd1 10. Tb3 + Ka4 11. Tf3 Sb2 + 12. Kc3 + Ka3 13. Tg3 Sa4 + 14. Kc4 + Ka2 15. Kb4 Sb2 16. Tg4 Sd3 + 17. Kc3 Sc5 18. Tc4 Se6 19. Ta4 + Kb1 20. Ta5 Sg7 21. Te5 Ka2 22. Kd4 Kb3 23. Kd5 Kc3 24. Kc6 Kd4 25. Kd6 Kd3 26. Ke7 Kd4 27. Tg5 Ke4! 28. Tg7: Ke5! 29. Tg8 Kf5 30. Kd6! Ke4 31. Te8+! Kf5 32. Te5+! Kf4 33. Ke6! Kg4 34. Tf5! Kg3 35. Kf6! Kg4 36. Kg6! Kh4 37. Tg5! Kh3 38. Kh5 Kh2 39. Kh4 Kh1 40. Kg3! Kg1 41. Kg3! Kg1 42. Tf1 ≠ ist eines der vielen zuglängsten Abspiele.

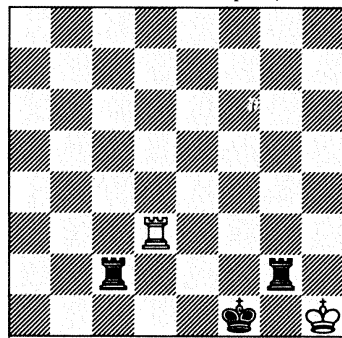
- 9) 1. **Te7+!** Kd8 2. Kd6 Ld3 3. Te3 Lc2 4. Te1 Ld3 5. Td1 Lc2 6. Td2 Lg6 7. Tg2! Lf7 8. Th2! Ke8 9.

10 E. Zaboroczky + J. Laube
Maryar Sakkvilag, 1930;
FIDE-Album 1914/44/III Nr. 557



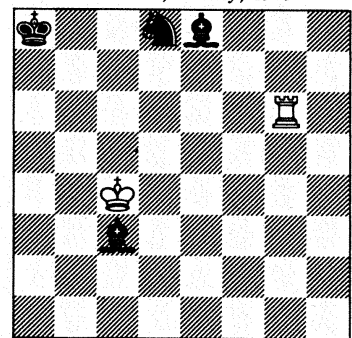
Gewinn 2 + 3 = 5

11 Th. v.d. Lasa
Handbuch des Schachspiels, 1843



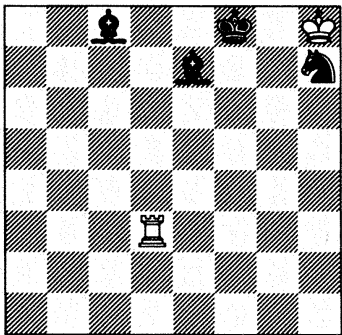
Remis 2 + 3 = 5

12 E.L. Pogosjanz
3.-5. Preis; Szachy, 1979



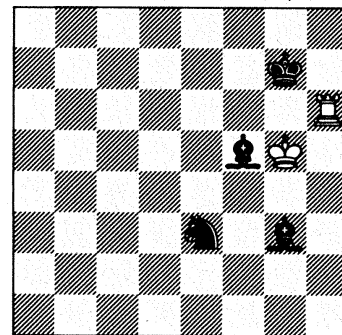
Gewinn 2 + 4 = 6

13 E.L. Pogosjanz
1. Preis, Problemista, 1965



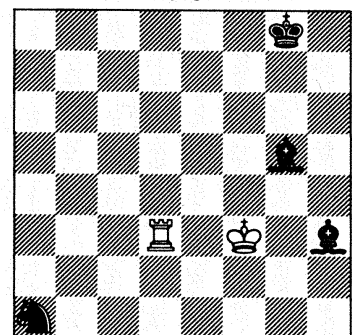
Remis 2 + 4 = 6

14 H. Rinck
3. Preis; L'Italia Scacchistica, 1925



Remis 2 + 4 = 6

15 E.L. Pogosjanz
2./3. Preis; Young Lenin (Kurgan),
1976



Remis 2 + 4 = 6

Th8 + ; 8., Le8 9. Th8! nach 2., La8 folgt: 3. Ta7 Le4 4. Ta4 Lb7 5. Th4 Ke8 6. Th8 + Kf7 7. Th7 +.

Ohne Opposition in der Diagrammstellung arbeitet (9a): J. Enevoldsen, 1949; Kc6, Td5-Ka7, Lf1; Gewinn: 1. Td2! (2. Tb2! bel. 3. Tb6 bel. 4. Kc7) 1., Kb8 2. Tb2 + Kc8 3. Tf2! bzw. 2., Ka7 3. Tb6; 1., Lc4 2. Td4 Lb3 3. Tb4 Ld1 4. Tb6.

Wenig Bedeutendes ist mit Turm gegen Turm darzustellen, immerhin sei die Schlußwendung der Saavedra-Studie (9b) erwähnt: Kc2, Tc8-Ka1, Ta4 mit 1. Kb3!;

Gegen die Dame seien noch angemerkt:

(9c): Lolli, 1763: Kf8, Tg7-Kh1, De6 (Version); Remis: 1. Th7 + ! 2. Tg7 + usw.;

(9d): Halberstadt, 1. Preis, Sachove Umeni, 1950 (Abk.): Kh1, Tc5-Ka7, Dg3; Remis: 1. Ta5 + ! Kb8 2. Ta8 + Kc7 3. Ta7 + Kd6 4. Ta6 + ! Ka5 7. Ta5 + Kh4 8. Th5 + Kg4 9. Tg5 + Kg5: patt;

(9e): H. Ebert (nach Halberstadt), Urdruck: Kh1, Tb1-Ka3, Dg3; Remis: 1. Ta1 + ! Kb2 2. Ta2 + Kb1 3. Tb2 + Kc1 4. Tc2 + Kd1 5. Td2 + Ke1 6. Te2 + Kf1 7. Tf2 + ! K/D:T patt;

1., Kb4 2. Ta4 + usw.; 1., Kb3 2. Ta3 + !

10) 1. Tg7! Sa6! 2. Tg2!! Lf3 3. Tf2 Le4 4. Td2 Sb8 5. Ta2 + Sa6 6. Ta6: + Kb8 7. Ta4!;

1., Sc6 2. Kc6: Kb8 3. Tc7!;

2. Tg1? Le2!

11) 1. Td1 + ! Ke2 2. Te1 + Kf2 3. Tf1 + Kg3 4. Tf3 + Kh4 5. Th3 + ; 2., Kd2 3. Td1 + Kc3 4. Td3 + , z.B. 4., Kb2 5. Tb3 + Ka1 6. Tb1 + Ka2 7. Ta1 + Kb3 8. Ta3 + Kb4 9. Ta4 + Kc3 10. Tc4 + Kb2 11. Tb4 + ;

1., Kf2 2. Td2 + Kf1(3) 3. Tg2: Tg2: patt, auch 2., Td2: patt.

12) 1. Td6! Sf7 2. Ta6 + Kb7 3. Te6 Lg7! 4. Kb4 Lf8 + 5. Ka5 Sd6 6. Td6: ! Ld6: patt;

5., Ld7 6. Te7! Le7: patt;

2. Te6? Ld7! 3. Te7 Lg7! (3., Lf6? 4. Td7:!! Se5 + 5. Kd5 Sd7: 6. Ke6!) 4. Kd5 La4! 5. Kc4 Sd6 + 6. Kb4! Lf8 7. Th7 Le8 8. Th8 Le7.

Eine reiche Materialgruppe, von der nur noch H. Rincks (12a) erwähnt sei: 4. Preis, L'Italia Scacchistica, 1925: Kf4, Ta2-Kh7, Lb7, c3, Se7; Remis: 1. Ta7! Ld2 + 2. Kg4 Lc8 + ! 3. Kh5 Lb4 4. Te7: + ! Le7: patt; 1., Le5 + 2. Ke3! Ld4 + 3. Kd4: Sc6 + 4. Kc5 Sa7: 5. Kb6!

13) 1. Td2 + ! Sg5 2. Td8 + Kf7(!) 3. Tf8 + Kg6(!) 4. Tg8 + Kf7 5. Tf8 + Remis;

1., Lg5(!) 2. Tg2! Lf5/bel. 3. Tg5: da Sg5: pattsetzt;

1. Td1? Lg4 2. Tf1 + (2. Tg1? Sg5! und 3. Lf6 ≠) 2., Sf6 3. Ta1 Kf7 4. Ta8 Sg8 5. Ta6 Lf8! 6. Ta7 + Se7 7. Ta5 Lf5!

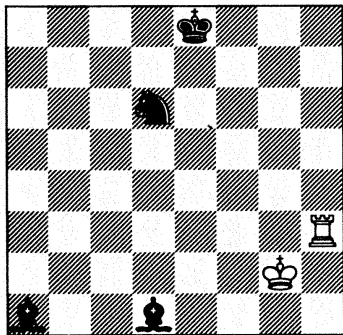
14) 1. Tg6 + ! Kh7(!) 2. Tf6 Lg4 3. Tf7 Kg8 4. Te7 Remis;

1., Kh8 2. Tf6 Lg4 3. Tf8 + Kg7 4. Te8 Remis (1., Lg6: patt).

15) 1. Ke4! Lg2 + 2. Kf5 Lh4 3. Td1 Sc2 4. Tg1 Se3 + 5. Kf4 Le7! 6. Te1 Sd5 + 7. Kg3 Lb4 8. Te8 + ! Kf7 9. Te2 Lh1 10. Kh2 Lf3 11. Tf2 Ld6 + 12. Kh3 Sf4 + 13. Kh4 Sg2 + 14. Kh3 Sf4 + 15. Kh4 Sg6 + 16. Kh3 Sf4 + 17. Kh4 (positionelles) Remis!;

5., Lf2 6. Tg2: + ! Sg2: 7. Kg3; 5., Ld8 6. Tb1 Sd5 + 7. Kg3 Le4 8. Tb8!;

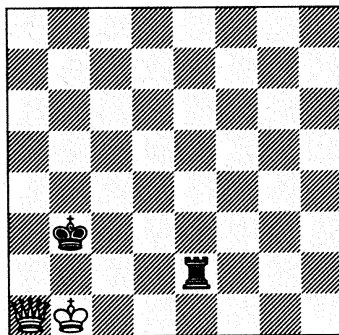
16 H. Kasparjan
2. Preis; Schachmaty wSSSR, 1961
FIDE-Album, 1959-61, Nr. 679



Remis

2 + 4 = 6

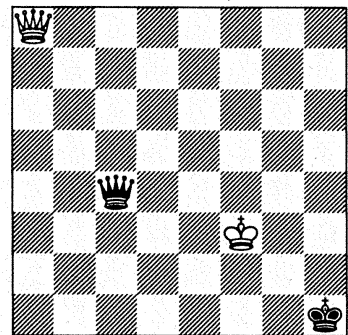
17 1958 M. Euwe



Gewinn

2 + 2 = 4

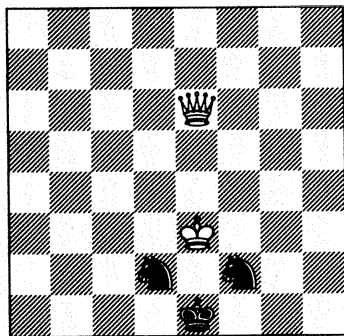
18 B. Kantorowicz
1952 (Zit.n. Awerbach: "Schluß einer Studie")



S-, Gewinn

2 + 2 = 4

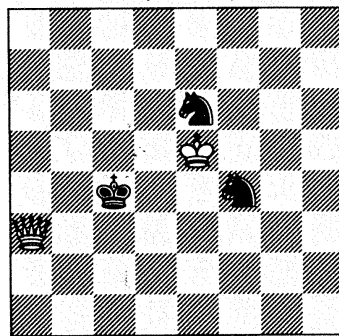
19 F. Dedrle
Le Monde des Echecs, 1946



Gewinn

2 + 3 = 5

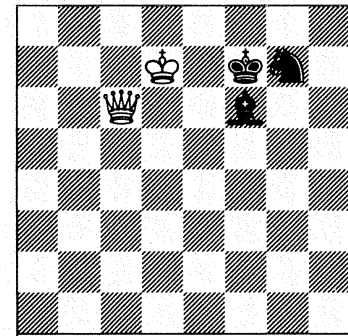
20 Sach, 1945;
FIDE-Album, 1945-55, Nr. 1446



Gewinn

2 + 3 = 5

21 J. Berger
(Zit.n. Teschner, 1981)



Gewinn(!?)

2 + 3 = 5

13. Kg3? Lh5 14. Tf4: Kg6!; 14. Kg5? Se1 15. Tf1 Lb4.

16) 1. Te3+! Kf7 2. Te1 Sc4! 3. Kh3 Sb2 4. Kg3!! Kf6 5. Kh4 Kf5 6. Kg3 Kg6 7. Th1 Kf5 8. Te1 Kf6 9. Kh4 Kf5 10. Kg3 positionelles Remis;

1. ..., Kd7 2. Te1!;

1. Td3? Sc4!; 1. Th1? Sc4 2. Te1 + Le5!; 3. Td1:? Se3+!; 4. Kh4? Kf6! 5. Kg3 Kf5 6. Kh2 Kf4 7. Kg1 Kf3 8. Kf1 Sc4(!) 9. Td1: Se3+ 10. Ke1 Lc3+ 11. Td2 Sc4!.

17) 1. Da5! Te4 2. De5 + Tc4 3. Dd3 + Kb4 4. Kb2 Kc5 5. Kb3 Tb4 + 6. Kc3 Ta4 7. Df5 + Kd6 8. Df8 + Kd7 9. Kd3! Ta5 10. Kc4 Te5 11. Df7 + Kd6 12. Df6 + Te6 13. Df4 Kc6 14. Dd4 Td6 15. De4 + Kb6 16. Kb4 Tc6 17. Dd4 + Ka6 18. Dd8 Kb7 19. Kb5 Tc7 20. Dd5 + Ka7 21. Ka5 Tb7 22. Dd4 + Kb8 23. Ka6 Tc7 24. Dd8 + Tc8 25. Db6 + Ka8 26. Db7 ≠;

1. ..., Tb2 + 2. Ka1!; 4. ..., Tc5 5. Dd4 + Kb5 6. Kb3 Tc6 7. Dd5 + Kb6 8. Kb4 Tc7 9. Dd6 + Kb7 10. Kb5; 11. ..., Te7 12. Df5 + Kd6 13. Dd5 + Kc7 14. Kc5; 18. ..., Tc1 19. Dd3 + Kb7 20. Kb5;

eine hübsche zuglange Demonstration eines zwar theoretisch stets gewonnenen Materials, das sich aber immerhin nach Analysen des Computers "Belle" auf 31 Züge bis zum Schlag steigern läßt:

(17a): nach Deutsche Schachzeitung, 1983: Kc8, Dd8 - Kc3, Tc4; Gewinn: z.B. 1. Kb7! Tb4 + 2. Kc6 + Tc4 + 3. Kb6 Tb4 + 4. Ka5 Te4 5. Dd6 Td4 6. Df6 Kd3 7. Kb5 Ke3 8. Kc5 Tf4 9. Da1! Tf8! 10. Dd4 + Ke2 11. Dg4 + Ke3 12. De6 + Kf3 13. Kd4 Td8 + 14. Kc3 Tf8 15. Dc6 + Kg4 16. Dg6 + Kf3 17. Dg5 Tf4 18. Kd3 Ta4 19. Dd5 + Kf2 20. Dc5 + Kg3 21. Ke3 Tg4 22. Dh5 Ta4 23. De5 + Kh3 24. De6 + Kh4 25. De7 + Kg3 26. Dd6 + Kh4 27. Kf3 Kh5 28. Dd5 + Kh4 29. Dd8 + Kh5 30. De8 + Kg5 31. Da4: und bald ≠.

18) 1. ..., Df1 + 2. Kg3 + Kg1 2. Da7 + Kh1 3. Da7 + Kh1 4. Dh7 + Dh3 + 5. Dh3: + Kg1 6. Dg2 ≠ bzw. 4. ..., Kg1 5. Dh2 ≠ oder: 1. ..., Kg1 2. Da7 + Kh1 3. Dh7 + Kg1 4. Dg6 + Kf1 5. Db1 + Dc1 6. Dc1: ≠.

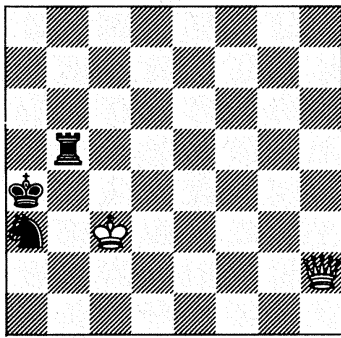
Eine Computer-"Nachempfingung" (Endgame, 1982, S. 66) war schon durch die Partie(!) A. Neumanns (18a) bekannt: Österreichische Lesehalle, 1887: Ke4, Dd5 - Kh1, Db4; Gewinn: 1. Kf3! (2. Kf2/Kg3+!) 1. ..., De1 2. Dh5 + Kg1 3. Dg4 + Kf1 4. Dg2 ≠.

19) 1. De7! Sfe4 2. Dd7! Kd1 3. Dc6! Sg3(5) 4. Da4 + Kc1 5. Da3 + Kd1 6. Da1 + Kc2 7. Da2 + K-bel. 8. Dd2: +; 2. ..., Kf1 3. Dh3 +! Kg1 4. Ke2!; 1. ..., Sde4 2. Db4 +! Kf1 3. Db1 + Kg2 4. De1! Kh2 5. Kf3 mit Entfernungsschlüssel und Asymmetrie!;

Einfacher ging es noch bei (19a) zu: J. Berger, Theorie und Praxis der Endspiele, 1922 (8. Aufl.zit.): Kb6, Da3 - Kb8, Sa7, b7; Schwarz am Zuge, Gewinn: 1. ..., Sc8 + 2. Kc6 Sa7 + 3. Kd7 Sb5 4. Db4 S5d6 5. Kc6 Kc8/a8, 7 6. Db6(a4) + Kb8 7. Da6; 2. ..., Sd8 + 3. Kd7 Sb7 4. Db3! Sd6 5. Kc6 Ka7(8) 6. Da3 + be 7. Da6; 4. ..., S7d6 5. Da4! Kb7 6. Da5 Kb8 7. Da6; Weiß am Zuge gewinnt in 4 Zügen durch 1. Dg3+!.

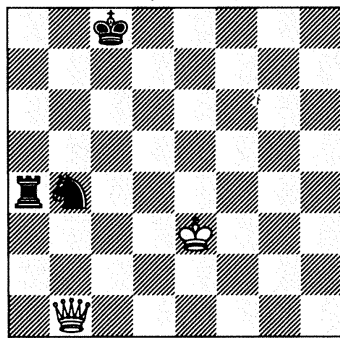
20) 1. Df3! Kb4 2. De3 Kc4 3. Da3 Kb5 4. Dc3 Ka4 5. Kd6 Kb5 6. Db3 + Ka5 7. Dc4 Kb6 8. Da4 Kb7 9. Da5 Kb8 10. Da6; Ähnlich auch (20a): F. Dedrle, Le Monde des Echecs, 1946: Ka8, Da3 - Kg6, Sa5, c6; Gewinn: 1. Df3! Se5 2. Df8 Sa(c)6 3. Kb7 Sa5 + 4. Kc7 Sc(a)6 5. Df4 Kh5 6. Kd6 Kg6 7. Ke6 Kh5 8. Df5 + Kh4 9. Df6 + Kg4 10. Kd5 Kg3 11. Ke4 Kg2 12. Df4!, was im Grunde "nach Mendheim"

22 H. Rinck
2. Preis; Revista Romana de Sah,
1947
FIDE-Album, 1945-55, Nr. 1448



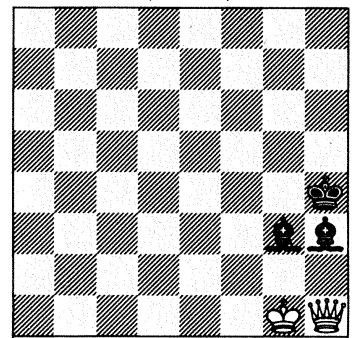
Gewinn 2 + 3 = 5

23 V. Nestorescu
1. Preis; Romania, 1973
FIDE-Album, 1973-75, Nr. 673



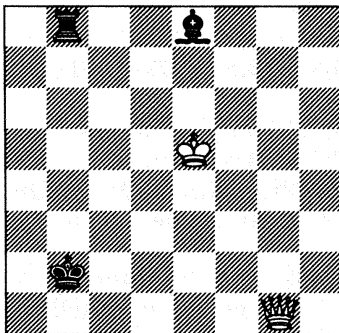
Gewinn 2 + 3 = 5

24 F. Dedrle
1. Preis; Schach, 1939



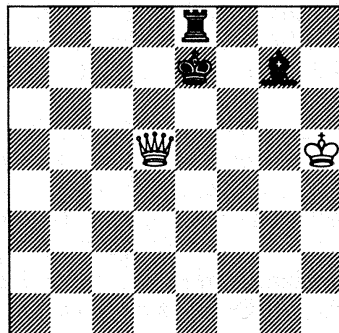
Gewinn 2 + 3 = 5

25 V. Halberstadt
L'Echiquier de Paris, 1954
FIDE-Album 1945-55, Nr. 1450



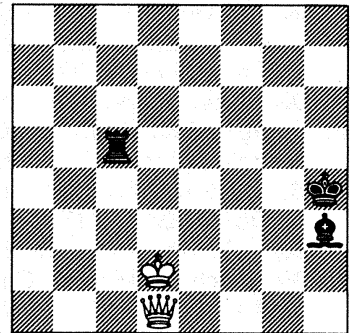
Gewinn 2 + 3 = 5

26 E. Dobrescu
1. Preis; Romania, 1973



Gewinn 2 + 3 = 5

27 V. Neidze
1.-4. ehr. Erwähnung; Tbilisi;
Blitzturnier 1975
FIDE-Album 1974-76, Nr. 673



Gewinn 2 + 3 = 5

lauten müßte: (20b): 1832; Ka8, Df6 - Kg4, Sa5 c6; Schwarz am Zuge, Gewinn: 1. ..., Kg3 2. Df5! usw.

21) Wirklich Gewinn?!

1. Dg2! Le5(!) 2. Dg5 Lf6 3. Dg4 Le5 4. Dc4 + Kg5 5. De4 + Kf6 6. Dd5 Lf4 7. Dc6 + Kg5 8. De4 Sf5 9. Ke6 Sg3(!) 10. Df3! mit den Varianten: 4. ..., Kf6 5. Dd5; 6. ..., Kf5 7. Ke7 Kf4 8. Kf7 Sh5 9. Kg6 Sf6 10. De6!; 7. ..., Kf5 8. Df3; 8. ..., Kg5 9. De4; 9. ..., Sg7 + 10. Kf7 Sf5 11. Dd5 Kg4 12. De6! Im Hauptspiel ist die weiße Stellung verbessert, nach Teschner der analytische Gewinn aufgrund der Variantenfülle aber nicht bewiesen - z.B. 10. ..., Sh5(!) 11. Dg2 + Sg3 12. Dh3 Sh5 13. Df5 + Kh4 14. Kf7 Lh2 15. Kg6 Sf4 + 16. Kh6 Kg3 und die Figuren decken sich noch immer! Hilft ein Computer?!

22) 1. Df4 +! Ka5 2. Dc7 + Tb6 3. Da7 + Ta6 4. Dc5 Sb5 + 5. Kc4 Tb6 9. Db4 + Ka6 7. Kc5 Kb7 8. Da5; 2. ..., Ka4 3. Da7 + Ta5 4. Dd7 + Tb5 (4. ..., Sb5 5. Kc4) 5. Dd4 +; 2. ..., Ka6? 3. Dd6 +!; Zwei Jahre später publizierte Rinck auch (22a): Kb1, Da1 - Kb3, Tg2, Sa6; Gewinn: 1. ..., Tg1 ≠; 1. Dd4! Sb4! 2. De3 + Ka4 3. Da7 + Kb3 4. Df7 + Ka4 5. Dd7 + Ka5 6. Dd8 + Kb5 7. Db8 + Kc4 8. Df4 + Kc5 9. Df8 + Kc4(b5) 10. Df1 + bel. 11. Dg2: (mit 7. ..., Kc5 8. Df8 +); 1. ..., Tg6 2. Dd3 +; 1. ..., Tg3 2. Dd5 + Kc3 3. De5 +.

23) 1. Dc1 +! Kb7 2. Dc5 Ka6 3. Ke2! Ta2 + 4. Kf3! Ta3 + 5. Ke4! Ta4 6. Ke3! Sa2 7. Kd3 Ta5 8. Dc6 + Ka7 9. Kc4 Ta6 10. Dc7 + Ka8 11. Kb5 Ta7/Ta3 12. Dc8 ≠ Dc6 +; Königs-Dreiecksmarsch im 3. - bis 5. Zug mitten auf dem Brett! 1. ..., Kb8 2. Dc5!; Nicht 1. Df5 + ? wegen Kc7!!; 3. Kd2? Ta2 + 4. Kc3? Tc2!.

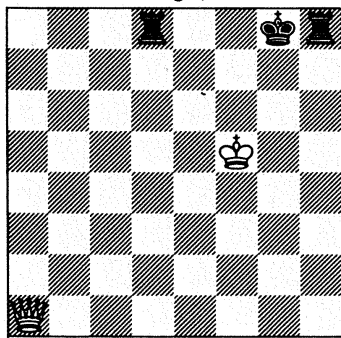
24) 1. Df3! Lg4! 2. Df6 + Kh5 3. Kg2 Lh4 4. Df4! Lg5 5. Df7 + Kh6 6. Kg3 Lh5 7. Df5 Lg6 8. Df8 + Kh7 9. Kg4 Lh6 10. Df6 Lg7 11. De7! Ld3 12. Kg5 Lb1 13. Dd7 Lc2(e4) 14. Dh3 + Kg8 15. Dc8(e6) +; herrliche Echowendungen! von den vielen Varianten nur ein paar typische: 2. ..., Kh3 3. Dh6 + Lh4 4. De3 + Lg3 5. Kh1! Kh4 6. Dh6 + Lh5 7. Kg2!; 5. ..., Kh4 6. Dh7 + Lh5 7. De4 + Lg4 8. Kh2! Kh5 9. Dh7 + Lh6 10. Kg3; 8. ..., Kh5 9. Dh8 + Lh6 10. De5 + Lg5 11. Kh3! Kh6 12. Dh8 + Lh7 13. Kg4; 11. ..., Kh8(g8) 12. Kg5 Lb1 13. De8 + Kh7 14. Dd7.

25) 1. Kf6! (Tc8(!) (sonst 2. Dh2 +) 2. Dg4 Tc2 3. Db4 + Ka2 4. Da5 + Kb3 5. Db6 + Ka4 6. Da7 + Kb4 7. De7 +; 2. ..., Tb8 3. Dg2 +! Ka3 4. Dg3 + Tb3 5. Dd6! Ka4 6. Dd4 + Ka5 7. Dg7 +; 1. Kd4? Tc8! 2. Dg4 Tc2 (3. Db4?? ist verstellt!); Eine ergiebige Gruppe, z.B. (25a): J. Berger, Theorie und Praxis der Endspiele, 1922 (8. Auflage zit.): Ke6, Db6 - Kd8, Tc7, Le7; Gewinn: 1. Da5! (2. Dd5 + Ke8 3. Dh5 +) 1. ..., Lc5(!) 2. Da8 + Tc8 3. Db7 Tc7 4. Dd5 + K-bel. 5. Da8 + (≠); (eine b)-Form mit Se7 ist nach Berger remis).

Vergleiche auch (25b): H. Rinck, La Brensa, 1946: Kh5, Df1 - Kh7, Tg7, Le8; Gewinn: 1. Df5! Kh8! 2. De5 + Kh7 3. De7 +! Tg7 4. De4 + Kh8 5. De5 Kh7 6. Df5 + Kh8 7. Df6! Kh7 8. Dh6 ≠ bzw. 7. ..., bel. 8. Kh6 bel. 9. Dg7 ≠; 1. Df8? Te6 remis; 1. Dd3? Lf7 remis; 2. dg6? Lf7! 3. Df7: matt.

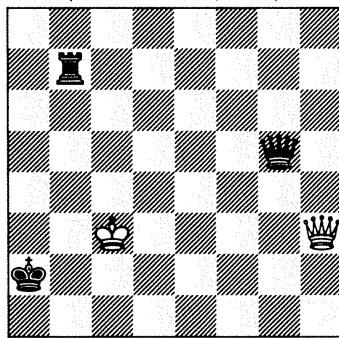
26) 1. Kg6! Lf8 2. Kf5! Lg7 3. Dc5 + Kd8 4. Dd6 + Kc8 5. Kg6 Lh8 6. Kf7 Td8 7. Dc6 + Kb8 8. Ke7 Tc8 9. Db6 + Ka8 10. Kd7 +! z.B. mit 10. ..., Tg8 11. Da5 + und 12. Db4 + ≠ 13. Da3 + bzw. 10. ..., Tb8

28 H. Rinck
1./2. Preis; Sala Imperio, 1916
La Strategie, 1916



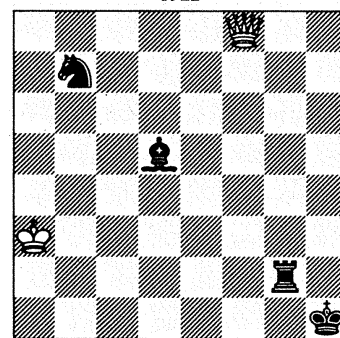
Gewinn 2 + 3 = 5

29 Th. Strönnlein
+ L. Zagler
(Computer)
(Zit.n. EG/1982, S. 67)



Gewinn 2 + 4 = 6

30 J. Berger
Theorie und Praxis der Endspiele (8),
1922



Gewinn 2 + 4 = 6

11. Da6 ≠; von den vielen Varianten seien hier nur einige angedeutet; 1. ..., Lh8 2. Db7 + Kd8(6) 3. Kf7; 1. ..., La1 2. Db7 + Kd8 3. Da8 +; 3. ..., Kf7 4. Dc7 + Te7 5. Dc4 +! Kf8 6. Kg6 Lh8 7. Dc8 + Te8 8. Dd7! Te7 9. Df5 +; Verführungen sind beispielsweise: 1. Db7 + ? Kf6 2. Df3 + Ke6 3. Dc6 + Kf7 4. Dg6 + Kf8; 2. Dg5 + ? Ke6 3. Df6 + Kd7 4. Df7 + Kd8 5. Dd6 + Ke7.
- 27) 1. De1 +! Kh5 2. De2 + Lg4 3. De8 + Kh4 4. De7 + Tg5 5. Ke3!! Kh5 (Zugzwang!) 6. Dh7 ≠ (5. ..., L-bel. 6. Kf4 und 7. Dg5:); 1. ..., Kg4 2. Dg1 +; 2. ..., Kg6 3. Dd3 +; 2. De8 + ? Kh4 3. De7 + Tg5 4. Ke3 Kg4!; klein, aber hübsch!
- 28) 1. Dg1 +! Kf8 2. Dc5 + Kg8 3. De7! Td3 4. De8 + Kg7! 5. De5 + Kh7 6. De4!! Th(d)8! 7. Kf6: + Hinterstellung! (nach 1. ..., Kf7 folgt 2. Dg6 + und nach 2. ..., Ke8 3. Dc6 + Td7 4. Dc8 + bzw. 2. ..., Kf7 3. Dc7 + Ke8 4. Dc6 +); auch nach 3. ..., Td1 4. De8 + Kg7 5. De5 + Kg8 6. Db8 + Kg7 7. Db7 + Kh6 8. Db6 + Kg7! 9. Db2 + Kh7 10. Dc2!! Tf1 + 11. Ke6 + Hinterstellung! (mit 10. ..., bel. 11. Kf6 + Kg8 12. Dg6 + und 13. Df7 ≠ bzw. 11. ..., Kh6 12. Dh2 +!;
- Vergleiche (28a): W. Chortow, Schachmaty wSSSR, 1978: Ke6, Dg2 - Kd8, Tc5, h8; Gewinn: 1. Da8 +! Tc8 2. Da5 + Ke8 3. De5 Tg8(!) 4. Dh5 + Kd8 5. Da5 + Ke8 6. De5! und nun ist eine Stellung von L. Prokes erreicht: (28b): Revista Romana de Sah, 1949: 6. ..., Ta8 7. Db5 + Kf8 8. Kf6 Th8(g7) 9. Dc5 +; Varianten: 2. ..., Tc7 3. Dd5 +; 3. ..., Th7 4. Kd6 + Kd8 5. dg5 + Ke8 6. Dg8 ≠; 3. ..., Th6: + 4. Kd5!; 6. ..., Tc6 + 7. Kd5 + Kd7 8. Df5 + Kc7 9. Df7 +; Nicht 1. Dd2 + ? Kc8 2. Dd7 + Kb8 3. Dd6 + Tc7 4. Db6 + Tb7!; Asymmetrie nach dem 3. Zug, Tempoverlust-Dreiecksmanöver.
- 29) 1. De6 +! Kb1 2. De4 + Ka1 3. Da4 + Kb1 4. Dc2 + Ka1 5. Dd1 + Ka2 6. De2 + Kb1 7. Dd3 + Ka1 8. Da6 + Kb1 9. Db7: Kc1 10. Dh1 + Dg1 11. Dg1: ≠. Eine "bisher in Endspielbüchern ignorierte Materialgruppe" (Endgame, 1982, S. 67), zum Vergleich auch - mit (29a): Kb2, De8 - Kc4, Dg5, Te4; Gewinn: 1. Da4 +! Kd3 2. Dc2 + Kd4 3. Dc3 + Kd5 4. Da5 + K-bel. 5. Dg5:.
- 30) 1. Dh8 +! Th2 2. Da1 + Kg2 3. Db2 + Kh1(3) 4. Dc1(3) Kg2 (Kg4, h4) 5. Dd2(4) bel. 6. Dd5: Th7 7. Dd1 + K-bel. 8. Dc2 +; 1. ..., Kg1 2. Dd4 + Kh2 (nach 2. ..., Kf1 folgt 3. Dd5: Tg7 4. Db5 + Kg1! 5. Db1 + Kh2 6. Db2 + Tg2 7. Db7:) 3. Dd5: Tg7 (und nun folgt nach 3. ..., Tg3 + 4. Kb2 Tg2 + 5. Kc1 Tg1 + 6. Kd2 Tg2 + 7. Ke1 Tg1 + 8. Kf2) 4. De5 + Tg3 + 5. Ka2 Kh3 6. Dh8 + Kg2 7. Db2 + (bzw. 6. ..., Kg4 7. Dg7 +); Noch verrückter ist das Material in der (scherzhaften) Remis-Studie (30a) von E.L. Mair, Schach-Magazin, 1948; Ke2, Da6 - Kh8, Dh7, Tb5, g7, La8, f2, Sa1, h1; 1. Dc8 +! und Dauerschach auf c3, h3, c8! Immerhin mit einer kleinen Verführung: 1. Da8: + ? Tg8 2. Ta1: + Tb2 + 3. Db2: + Dg7!.

SCHWARZER MOTIVWECHSEL IN DER ZWEIZÜGERMINIATUR (II)

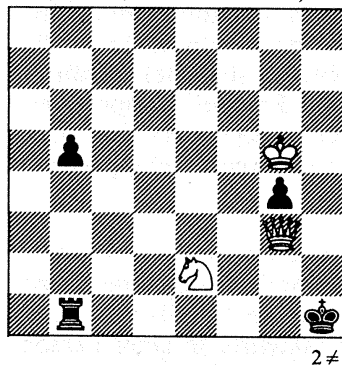
von Werner Speckmann, Hamms

In Heft 73 (Februar 1982) S.424 hatte ich in meinem ersten Artikel mit gleichem Titel um Mitteilung von zweizügigen Miniaturen gebeten, die mehrphasige schwarze Motivwechsel enthalten. Ich hatte damals keine bereits veröffentlichte Aufgabe feststellen können und vermochte nur zwei - auf meine Veranlassung ad hoc komponierte - Aufgaben mit jeweils **zweiphasigen** Motivwechsel für **einen** Zug von Dr. U. Auhagen vorzuzeigen.

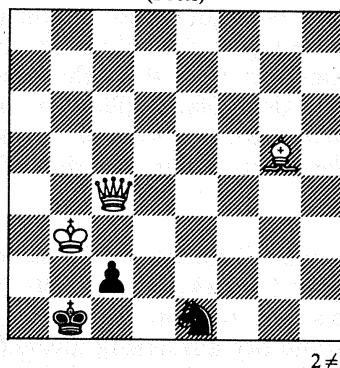
Kurz darauf fand ich selbst mit Nr. I noch ein hübsches einschlägiges Stück (bei dem es dem Verfasser gewiss nur um die Mattbilder gegangen ist, an "Motivwechsel" dürfte er dabei nicht gedacht haben). 1. Dg4: ? droht /Tg1 2. Dh3 ≠ /Dg1: ≠, aber 1. ..., Kh2!; 1. Sf4? droht /Tg1 2. Dg2 ≠ /Dh4 ≠, aber 1. ..., Tb2!; 1. Dg2! droht /Tg1 2. Sg3 ≠ /Dg1: ≠ - in Verführung und Lösung ergeben sich insgesamt fünf Modellmatts durch wD und wS mit dem **SK** auf dem Eckfeld. Für mein Anliegen ist hier der Zug 1. ..., Tg1 von Interesse: damit wird nach 1. Dg4: ? die wD gefesselt, nach 1. Df2? das Mattfeld g3 und nach 1. Sf4? das Mattfeld g2 gedeckt - immerhin also bereits ein dreiphasiger Motivwechsel auf einen Zug.

Auf meinen Artikel erhielt ich seinerzeit nur eine einzige Zuschrift, diese gleich mit 20 Aufgaben. Aber 19 davon zeigten keinen Wechsel des Motivs, also des Mittels, mit dem Schwarz eine Drohung pariert, sondern nur solche des (nachteiligen) Effekts, der auf die Verteidigung ein anderes Matt ermöglicht. Einen derartigen Effektwechsel enthält übrigens in Nr. I der Zug 1. ..., Tg1 ebenfalls: nach 1. Df2! und 1. ..., Dg4: ? entzieht er durch seinen Hinzug nach g1 diesem Feld die Deckung, so dass die wD hier

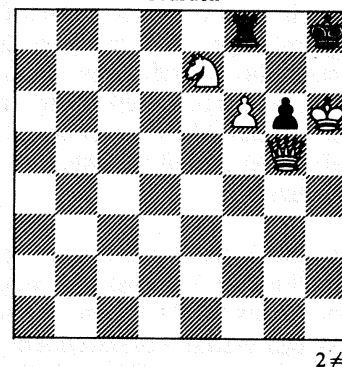
I H. Fröberg
Borsody Vegyesz, 1962
(1. Preis, Miniaturenturnier)



II A. Dombrowskis
Mini-Matt, 1970
(Preis)



III K.H. Ahlheim
Urdruck



mattsetzen kann, und nach 1. Sf4? bewirkt er einen Block.

Die verbleibende (20). Aufgabe dieser Sendung - die Nr. 11 - war für mich aber um so interessanter; denn diese zeigt den Motivwechsel thematisch sehr vertieft, und wart **zweiphasig** für **zwei** Züge in reziprokem Wechsel zwischen Verführung und Lösung (mit demselben Mattzug allerdings - schon dass dies in der Miniatur möglich war, ist erstaunlich): 1. Dc3? (droht 2. Db2 ≠) c1D/c1S 2. Dc1: ≠, aber 1. ..., Sd3!; 1. Ka3! (droht 2. Da2 ≠) c1D+/c1S 2. Dc1: ≠. Schwarz pariert in der Verführung die Drohung mit 1. ..., c1D durch Deckung des Mattfeldes, mit 1. ..., c1S durch ein Schachgebot; in der Lösung verhält es sich umgekehrt.

Mit diesen beiden Aufgaben hatte ich - und darum war es mir damals in erster Linie gegangen - das Material, das es mir ermöglichte, noch im letzten Moment in meinem neuen Buch "Einführung in die Welt des Schachproblems - 600 Zweizüger Miniaturen" den Motivwechsel angemessen zu berücksichtigen.

So hatte ich meine Aktion schon fast vergessen, da meldete sich - nach beinahe zwei Jahren - K.H. Ahlheim, der (wie er schrieb) sich damals gleich von dem Thema angesprochen gefühlt, aus Zeitmangel aber erst so spät damit befasst hatte (schade - seine Aufgabe hätte noch gut in mein Buch hineingepasst).

Er sandte mir die Miniatur **Nr. III**, die eine anderweitige Steigerung bringt, nämlich nun einen **drei- und einen vierphasigen** Motivwechsel für **zwei** Züge. 1. Dd5? (droht 2. Sg6: ≠) Tf6: 2. Dg8 ≠. 1. ..., Tf7! 1. Dh4? (droht 2. Kg5, 6 ≠) Tf6: 2. Df6: ≠, 1. ..., Tf7!; 1. dg6: (droht 2. Dg, h7 ≠) Tf7/Tf6: 2. Dg8 ≠/Df6: ≠, sowie 1. f7? (droht 2. Sg6: ≠ und 2. De5, f6 ≠) Tf7!. Der Zug 1. ..., Tf6: verteidigt nach 1. Dd5? durch Deckung des Mattfeldes g6, nach 1. Dh4? durch Schlagen des Deckungssteins für g7 und nach 1. Dg6: durch Fesselung der Dame; der Zug 1. ..., Tf7 pariert nach 1. Dd5? durch Linienverstellung, nach 1. Dh4? durch Erlangung der direkten Batteriekontrolle, nach 1. Dg6: durch Deckung der Mattfelder g7 und h7 und nach 1. f7? durch Schlagen des Deckungssteins für g6 und Erlangung der Kontrolle über die Diagonale (wobei beides erforderlich ist, um die Drohung en parieren).

Fassen wir zusammen: Nr. I und III zeigen den drei bzw. vierphasigen Motivwechsel, erstere für einen Zug und letztere für zwei Züge; Nr. II bietet zwar nur zweiphasigen Motivwechsel, doch für zwei Züge und darüberhinaus in reziprokem Wechsel zueinander. Das ist für das Gebiet der Zweizügerminiatur schon eine beachtliche Ausbeute; ob sich hier noch wesentlich mehr erreichen lässt?

Erwähnt sei noch:

K.H. Ahlheim hat - angeregt durch die Suche nach Miniaturstellungen - noch zwei Aufgaben mit grösserer Steinezahl komponiert. In der einen gelangt er durch Ausbau des Schemas der Nr. III zu einem vier - bzw. fünfphasigen Motivwechsel für zwei Züge (Deutsche Schachzeitung, April 1984. Kh5 Dg4 Se6 Bf5 - Kh7 Tf7 h8 Lg8 Bg5, 2 ≠, 1. Dd4?, 1. De4?, 1. f6?, 1. Dh3?, 1. Dg5:!). Die andere ist die Nr. 5032 dieses Heftes; sie soll zeigen, dass bei primär anderweitigem Inhalt ein Motivwechsel (hier dreifach auf einem schwarzen Zug) sehr gut auch als Nebeneffekt bestehen kann.

Zum Abschluss sei wiedergegeben, was mir K.H. Ahlheim in diesem Zusammenhang schrieb und diejenigen, die meine obigen Ausführungen mit innerem Vorbehalt gelesen haben, vielleicht etwas "konzilianter" stimmen wird.

"Es ist im übrigen erstaunlich, daß Ihr Aufruf damals so wenig zutage gebracht hat. Es zeigt andererseits aber auch die "Akademizität" des Motivwechsels. Denn seien wir ehrlich: Man muß schon ein "löserfernes", vielleicht sogar "esoterisches" Vergnügen an den formalen Beziehungen als solchen im Schach haben (ich habe dieses Vergnügen!!), um den Komplexen in der Dombrowskischen Miniatur (obige Nr. II) einen ästhetischen Genuss abzugewinnen! Ich finde das Stück toll; aber die meisten Löser werden (so gesehen:) vergeblich die - erst durch Interpretation transparente - Sinnfälligkeit der Wechselbeziehungen suchen!"

60 JAHRE "SCHWALBE" (V) von Wolfgang Dittmann, Berlin

Ein Schriftleiter hat Sorgen, die sich der normale Mensch, auch der Problemfreund, welcher daheim friedlich vor seinen Aufgaben sitzt, gar nicht vorstellen kann. Über die Schriftleiter der Schwalbe, über ihre schwierige, zeitraubende und zugleich so verdienstvolle Tätigkeit zu berichten, dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen hat ja nicht nur unsere Vereinigung kürzlich ihr Jubiläum feiern können - auch ihre Problemschachzeitschrift "Die Schwalbe" ist im vorigen Jahr 60 Jahre alt

geworden: Im August 1924 erschien das erste Heft! Zum anderen ist die Herausgabe der Problemschachzeitschrift von allen Aktivitäten unserer Vereinigung die wichtigste Tat, Voraussetzung für jegliche Form der Aufgabenförderung und Herzstück aller problemschachlichen Kommunikation; ihr regelmässiger Pulsschlag erhält die Vereinigung buchstäblich am Leben. So kann - zum dritten - die Arbeit des Schriftleiters in ihrer Bedeutung gar nicht überschätzt werden, obwohl sie selten gerühmt wird, wenig in Erscheinung tritt und nie an dem Glanz teilhat, in dem sich zum Beispiel Komponisten oder Löser als Turniersieger sonnen dürfen. Kränze werden einem Schriftleiter normalerweise nicht geflochten. Weil sie aber oft genug verdient hat, wollen wir diese Diskrepanz ein wenig auszugleichen versuchen.

Ein Blick zurück auf die Reihe der Schwalbe-Schriftleiter ist notwendigerweise ein Blick in die Geschichte der Vereinigung, und zwar aus der Perspektive der Zeitschriften-„Macher“. Viele Namen sind noch heute gut bekannt, sicher auch deswegen, weil bis zum Jahr 1959 das Amt des Schriftleiters und das des ersten Vorsitzenden, mit Ausnahme der kurzfristig aushelfenden Redakteure, in einer Person vereinigt waren. Die vollständige Liste all jener, die als Schriftleiter für die Schwalbe tätig waren, lautet:

Anton Trilling, Essen (1924-1927); Dr. Eduard Birgfeld, Meissen (1928-1938); Dr. Wilhelm Massmann, Kiel (1938-1939); Wilhelm Karsch, Wesermünde (1939-1943); Carl Schrader, Hamburg (1946-1957); Karl Junker, Neuenrade (1959); Peter Kniest, Wegberg (1959-1969), mit Vertretung in der zweiten Hälfte des Jahres 1967 durch Wilhelm Karsch, Barmstedt); Dr. Karl Fabel, Eichenau, und Theodor Steudel, Feldkirchen (1969-1970); Hansjörg Schiegl, Kempen (1970-1972); Hans-Dieter Leiss, Trier (seit 1972).

Anton Trilling, dem Gründer unserer Vereinigung, gebührt auch das Verdienst, die vereinseigene Zeitschrift „Die Schwalbe“, die ausschliesslich dem Problemschach gewidmet sein sollte, aus der Taufe gehoben zu haben. Die acht Hefte, die seit dem August 1924 innerhalb eines knappen Jahres erschienen, wiesen trotz ihres schmalen Umfangs in nuce schon die Grundstruktur aller späteren Jahrgänge auf, mit den Abteilungen: Urdrucke, Lösungen, Turnierausschreibungen, Buchanzeigen und Aufsätze. Bemerkenswert war die Reihe der renommierten Verfassernamen der ersten Aufsätze (unter anderem: Massmann, Trilling, Klüver, White, Palatz, Dawson). Eher verspielt dagegen wirkte der Titel der für verbandsinterne Details vorgesehenen Rubrik „Schwalbengezwitscher“; auf derart biedere Scherze hat die Zeitschrift später in dem Masse verzichtet, wie sie aus der provinziellen Begrenztheit des ersten Anfangs zu internationale Reputation aufstieg. Trilling hat die Angelegenheiten der Schwalbe auch in den folgenden Jahren betreut, als die Zeitschrift aus finanziellen Gründen ihre Selbständigkeit aufgeben musste und von 1925 bis 1927 in „Funkschach“, dem Organ des Norddeutschen Funkschachbundes (so etwas gab es damals, immerhin!), Gastrecht beanspruchen durfte. Der Herausgeber von Funkschach, der Hamburger Willibald Roese, hatte viel Sinn und Verständnis für das Problemschach, sogar für die besonderen Belange des Märchenschachs, das unter Federführung von Franz Palatz sich breit entfalten durfte, so dass die Schwalbe-Mitglieder eigentlich verhältnismässig gut bedient wurden, wenn nicht die Aufteilung und Zerfaserung aller ihrer Rubriken in Funkschach das Faktum eines Zusammenschlusses von Problemfreunden geradezu unkenntlich gemacht hätten. Als dann noch im Frühjahr 1927 Funkschach finanziell zu Bruch ging, sah es um die Schwalbe schlimm aus.

Bekanntlich hat **Eduard Birgfeld** mit einer Energieleistung ohnegleichen die Wiedererstehung der Zeitschrift „Die Schwalbe“ bewirkt und damit die Vereinigung „gerettet“. Er war ein passionierter Schriftleiter, der seine ganze Freizeit dem Problemschach opferte, der mit Leidenschaft, unglaublicher Arbeitskraft und pünktlichster Selbstdisziplin seit dem Beginn des Jahres 1928 Heft für Heft herausbrachte, der aus dem Stand vom ersten Heft an die noch heute gültige Inhaltsstruktur realisierte, die an Trillings Ansätzen anknüpfte, sie aber ins Professionelle und Internationale weiterentwickelte. In den reichen Jahrgängen aus seiner Feder finden wir die Urdrucke aus dem In- und Ausland und deren Informalturniere, Lösungswettkämpfe, Thematurniere, Besprechungen von Neuerscheinungen und Vereinsnachrichten, Turnierausschreibungen aus aller Welt und deren Ergebnisse. Ausser den Lösungsturnieren hat Birgfeld praktisch alles allein besorgt, und er hat sich zusätzlich um die Verbindung der Mitglieder untereinander in einer Weise gekümmert, die ein Grund für die anregende Ausstrahlungskraft gewesen sein muss, welche von ihm ausging. Neben der informativen Rubrik „Briefwechsel mit allen“ hat er auch persönlich alle Anfragen sofort privat beantwortet (er führte eine enorm ausgedehnte Korrespondenz) und ist zudem noch viel herumgereist, um bei den sog. „Schwalbe-Ortsgruppen“ Vorträge zu halten. Viele waren von dem Reichtum seiner Zeitschrift einfach entzückt, und der eindrucksvolle Anstieg der Mitgliederzahlen, die er durch engagierte Werbung unablässig hochzutreiben suchte, ist nicht zuletzt auf die Begeisterung zurückzuführen, mit der „seine“ Zeitschrift gelesen wurde.

Als Birgfeld im Frühjahr 1938 plötzlich schwer erkrankte, übernahm **Wilhelm Massmann** vertretungsweise die Redaktion der Zeitschrift; nach Birgfelds Tod im Mai 1939 legte Massmann die Schriftleitung zur „treuhänderischen Verwaltung“ in die Hände von **Wilhelm Karsch**, „dem bewährten Kassenwart und Werbemann“. Dieser konnte in den schwierigen Kriegsjahren, auch dank seiner über „Beziehungen“ vorhandenen Möglichkeiten, an Druckpapier zu gelangen, die Hefte einigermassen regelmässig bis zum März 1943 herausbringen. Dann musste die Zeitschrift auf staatliche Anordnung hin ihr Erscheinen einstellen; sie erhielt statt dessen eine kleine (von Massmann redigierte) Rubrik in der Deutschen Schachzeitung, und sie teilte dies Schicksal mit den Deutschen Schachblättern und dem Schach-

echo. Das wenig reizvolle Ergebnis dieses zusammengerrührten Zeitschriften-Eintopfes fand im September 1944 sein Ende. Karsch stellte in den letzten eineinhalb Jahren des Krieges in privater Initiative hektographierte "Mitteilungen der Schwalbe" zusammen, insgesamt elf dünne Ausgaben, die natürlich keinen Ersatz für "Die Schwalbe" bilden konnten, aber immerhin den Kontakt zwischen den Mitgliedern punktuell aufrechterhielten.

Nach dem Ende des Krieges, als alles in Trümmern lag, gelang **Carl Schrader** erstaunlich rasch der Neubeginn der Zeitschrift im Herbst 1946, indem er sich auf geschickte Weise eine Druckerlaubnis von den Militärbehörden verschaffte. Von Stund an waren die Hefte laut Impressum "zugelassen von der Kulturverwaltung Hamburg", und ihr Erscheinen war nur anfänglich behindert durch Papiermangel, weswegen fleissig Altpapier gesammelt werden musste, und nur zu Beginn gelegentlich verzögert "infolge Stromschwierigkeiten". Schrader, der in einem mächtigen Arbeitspensum die Schriftleitung über elf Jahre lang, bis Ende 1957, mit nüchternem Blick für das Nötige und das Mögliche wahrnahm, indem er den bewährten Aufbau aus der Birgfeld-Zeit beibehielt, führte nacheinander zwei wichtige Neuerungen ein. Im Sommer 1947 zog er, zum ersten Mal in der Geschichte der Zeitschrift, besondere Sachbearbeiter für die Urdruck-Abteilungen zur Mitarbeit heran, ein Verfahren der Spezialisierung und der Entlastung des Schriftleiters, das in der Folgezeit noch ausgebaut und differenziert wurde und ohne das die heutige Zeitschrift gar nicht mehr zu denken ist. Es war eine stolze Mannschaft, die er gleich zu Beginn aufbieten konnte: Hermann Albrecht für Zweizüger, Theodor Siers für Drei- und Mehrzüger, Albert Kniest für das Märchenschach. Ebenso folgenreich, wenn auch weniger innovativ und mehr den Notwendigkeiten geschuldet, war der 1953 de facto vollzogene Übergang von der monatlichen zur zweimonatlichen Erscheinungsweise der Hefte. Man darf nicht vergessen, in welchem Ausmass die Vereinigung damals - und unter Schrader zum letzten Mal - einen Ein-Mann-Betrieb darstellte: Der Schriftleiter war gleichzeitig auch noch 1. Vorsitzender, Kassensführer und Bücherwart. Das ging, fast wider Erwarten, erstaunlich lange gut. Aber 1958 traten die Folgen der Ämterhäufung zutage; es erschien in diesem Jahr kein einziges Heft.

Die längst fällige 'Modernisierung' in der Führung unserer Vereinigung, die Trennung von Vorsitz und Schriftleitung, geschah in 1959 unter dem neuen Vorsitzenden Dr. Werner Speckmann. Ein halbes Jahr lang half **Karl Junker** bei der Schriftleitung aus. Dann trat der eigentliche Retter aus der Krise auf den Plan, **Peter Kniest**, der spätere Herausgeber von 'feenschach'. Im Herbst 1959 begann er seine gründliche Schriftleiterarbeit und erwies unserer Vereinigung im Zeitraum eines ganzen Dezenniums unschätzbare Dienste: Als erstes redigierte er "Die Schwalbe" nicht nur, sondern druckte sie auch selbst im Keller seines Hauses mit Maschinen, die er eigens zu diesem Zweck angeschafft hatte. Er konnte wieder, wie in paradiesischen Vorzeiten, jeden Monat ein Heft ausliefern, er verbesserte das Druckverfahren und die graphische Gestaltung immer mehr und führte die Zeitschrift zu ihrer bis dahin höchsten Blüte, was Reichhaltigkeit des Inhalts und Klarheit der Form betraf. Seine übrigen, zumal in finanzieller Hinsicht bedeutenden Verdienste um unsere Vereinigung sind kürzlich an anderer Stelle von mir gewürdigt worden, worauf nachdrücklich verwiesen sei (vgl. Heft 90, Dezember 1984, S. 369-371). Es bleibt sehr zu bedauern, dass er 1969 aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden musste.

Im Herbst desselben Jahres ging ein neues Zwiegespann mit Selbstbewusstsein und forschem Mut an die Arbeit und musste nur zu schnell erfahren, wie wenig die Schriftleitertätigkeit ein Vergnügen und wie sehr sie 'hartes Brot' ist. **Karl Fabel** und **Theodor Steudel**, beide aus dem Umkreis von München, begannen mit einer neuen Druckerei, einem neuen Format, mit neuem Papier und einer neuen Nummerierung. Das meiste davon hat sich letztendlich bewährt; dem holländischen Druckort ist die Schwalbe aus gutem Grund bis heute treu geblieben, das von 'Problembiad' übernommene grössere Heftformat erlaubt die bequeme Platzierung von zwölf Diagrammen auf einer Seite, und das Glanzpapier wird allgemein wegen seiner Strapazierfähigkeit geschätzt. Der hohe Anspruch allerdings, der mit der vorschnellen Einführung einer neuen Heftnummer "1" einherging, konnte nicht realisiert werden. Das Team brachte es, obwohl es zum leichteren zweimonatlichen Erscheinungsrhythmus zurückkehrte, bis zu seinem Rücktritt nur auf vier Hefte, und wie anstrengend und auftreibend die Schriftleiterarbeit wirklich war, konnte man in den vier Heften gut an den vielen die redaktionelle Tätigkeit begleitenden Auslassungen, den verwunderten, stöhnenden, rechtfertigenden, appellierenden Kommentaren ablesen. Der Nachfolger, der im Dezember 1970 sein Amt antrat, **Hansjörg Schiegl**, war ein echter Glückfall; er brachte nicht nur jugendlichen Elan, sondern auch Cleverness und Humor mit, so dass es ihm gelang, die Härte des redaktionellen Geschäfts hinter den mit lockerer Hand präsentierten Rubriken und unter witzigen Formulierungen verschwinden zu lassen. Das war eine hohe Kunst, die er zum grossen Bedauern der Schwalbe-Leser schon nach eineinhalbjähriger Tätigkeit nur noch in seine Mitherausgeberschaft von 'feenschach' einbrachte.

Doch das Glück blieb der Zeitschrift treu, indem sie mit **Hans-Dieter Leiss** im April 1972 einen Schriftleiter erhielt, der seinerseits ihr weitaus am längsten treu blieb, nämlich bis heute - und hoffentlich noch auf lange! Um zu begreifen, was unsere Vereinigung an HDL (wer kennt nicht seit langem diese Abkürzung!) besitzt, ist es nützlich, sich die Reihe der wichtigsten Schriftleiter, der Einfachheit halber ohne Nennung der Übergangsredakteure mit weniger als zwei Jahren Tätigkeit, unter Angabe ihrer Amtsdauer noch einmal vor Augen zu führen: Trilling - 4 Jahre, Birgfeld - 11 Jahre, Karsch - 5 Jahre, Schrader - 11 Jahre, Kniest - 10 Jahre, Leiss - bisher 13 Jahre! Hinter dieser grossen Zeitspanne, die schon für sich die Ausdruck hervorragender Kontinuität unserer Zeitschrift ist, stehen ja nicht nur die Tugenden der absoluten Zuverlässigkeit und der perfektionierten Arbeitsdisziplin, sondern auch die

über Jahre hin erworbene routinierte Sicherheit des Urteils im redaktionellen Bereich. Anders ist es gar nicht vorstellbar, wie HDL die immense Arbeit rein zeitlich bewältigt, wo er doch zusätzlich Sachbearbeiter der Zweizüger-Abteilung und seit einiger Zeit auch noch Betreuer der Zweizügersammlung von H. Albrecht ist. Die Qualität der Zeitschrift hat unter seiner Leitung mittlerweile einen Standard erlangt, der auch im internationalen Vergleich höchsten Ansprüchen genügt und nur von ganz wenigen ausländischen Problemschachzeitschriften erreicht wird. Er "macht" die Zeitschrift mit einer Professionalität, die die Mühe und Kompliziertheit des Geschäfts gar nicht mehr zum Vorschein kommen lässt.

Dabei hat er von Anfang an den Dialog mit den Lesern gesucht und immer wieder neue Anregungen für die Gestaltung der Zeitschrift erfragt. Die grosse Umfrage vom August 1975 hat neben der allgemeinen Anerkennung seiner Arbeit aber auch gezeigt, wie wenig die Leser in der Lage sind, über die Artikulierung von Wünschen und die Benennung von Schwierigkeiten hinaus gute Lösungsvorschläge anzubieten. Das ausgewogene Verhältnis zwischen orthodoxer und heterodoxer Problemerkunst kann zwar abstrakt verlangt werden; jedoch allein es räumlich in der Zeitschrift richtig zu bestimmen, ist eine schwierige Kunst, die Fingerspitzengefühl verlangt, weil doch alle wichtigen Interessen der Leserschaft trotz des begrenzten Druckraums zu ihrem Recht kommen sollen. Das pünktliche Erscheinen der Hefte hängt nicht nur vom guten Willen des Schriftleiters, sondern eben auch von der Pünktlichkeit der Sachbearbeiter und der freien Mitarbeiter ab, auf welche einzuwirken der Schriftleiter wegen der Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit des ganzen Unternehmens nur beschränkte Möglichkeiten besitzt. Die Druckfehler in der Zeitschrift, die immer wieder einmal, zuweilen wider besseres Wissen, ganz zu Unrecht dem Schriftleiter angelastet werden, sind nicht grundsätzlich zu vermeiden, weil - es sei aus gegebenem Anlass noch einmal betont - die Korrekturfahnen (im Gegensatz zum üblichen Buchdruckverfahren) nur einmal vorliegen.

Die bewundernswerte Souveränität unseres gegenwärtigen Schriftleiters möchte ich noch an zwei Komplexen verdeutlichen, die er glänzend beherrscht, obwohl sie an sich ein unlösbares Dilemma darstellen. Das eine Problem besteht in der zwingend notwendigen Auswahl unter den eingesandten Beiträgen und Aufsätzen, die aus räumlichen Gründen nicht alle umstandslos in der Zeitschrift abgedruckt werden können. Das Kürzen von Artikeln ist keine ausreichende Lösung, und es wird von den Lesern meist nur dann gutgeheissen, wenn es sich nicht um ihren eigenen Beitrag handelt. Wie auch immer aber die Auswahl unter mehreren Artikeln getroffen wird, nach welchen Kriterien auch immer Beiträge zurückgestellt oder gar zurückgegeben werden, der Ärger mit den jeweiligen Autoren ist trotz bester Gründe vorprogrammiert. Es kommt gelegentlich sogar vor, dass der Abdruck eines längeren Beitrags mit Drohungen durchgesetzt werden soll (wobei der Verfasser vielleicht gar nicht weiss, welchen Schaden er der Vereinigung zufügt). Das alles muss der Schriftleiter aushalten und durchhalten, wenn er das Interesse der Gesamtleserschaft im Auge behalten will - ein undankbarer Job, für dessen Wahrnehmung die Schwalbe Hans-Dieter Leiss ausserordentlichen Dank schuldet. Das andere Dilemma besteht in dem Widerspruch zwischen der Forderung, Polemik sei grundsätzlich zu vermeiden, also vom Schriftleiter aus jedem Text herauszustreichen, weil sie in der Zeitschrift nichts zu suchen habe, und der Forderung, die Zeitschrift solle farbig und lebhaft gestaltet sein. Gerade der engagierte Kritiker, der sich mit starken Formulierungen zu Wort meldet, lässt sich erfahrungsgemäss kein Jota von seinen Auslassungen abhandeln, indem er unerschütterlich die Meinung vertritt, sein eigener Text jedenfalls sei 'rein sachlich' bestimmt. Armer Schriftleiter, der hier entscheiden soll, wo die Grenzen derart fließend und die Empfindlichkeiten derart ausgeprägt sind. Wenn man bedenkt, wie geschickt und gelassen Hans-Dieter Leiss auch diese Problematik bewältigt, ohne vom hohen Niveau der Zeitschrift etwas preizugeben, so kann man nur den dringlichen Wunsch aussprechen, er möge um unserer, um "seiner" Zeitschrift willen die Freude an der Schriftleitertätigkeit noch lange behalten; die Leser im In- und Ausland werden es ihm ohne Vorbehalt und mit Bewunderung danken.

URDRUCKE

Lösungen an Walter Menhardt, Clara-Schumann-Str. 5, D-8520 Erlangen bis spätestens zwei Monate nach Erhalt des Heftes (Ausschlussfrist für Teilnahme am Jahreslösewettbewerb 1985).

Einsendungen **getrennt** für 2 ♗, ♘, ♙, Studien; ♜, ♞, ♟ und ♠, ♡, ♢, ♣; Märchenschach; Retros und Schachmathematik.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1985 = Stefan Ditttrich.

Zu 5032 verweise ich auf Speckmanns Beitrag in diesem Heft. Als neuer Mitarbeiter in dieser Abteilung stellen sich vor die Autoren der 5038 (von Schach-Echo-Bearbeiter H. Zajic an uns weiterempfohlen; danke!), 5041 (kein Neuling; JEC hat bereits vor dem Krieg Probleme publiziert!), 5042 (aus der 3 ♗- und ♘-Abteilung bereits bekannt) und 5045 vor. Das Dombrowskis- und das Hannelius-Thema sind diesmal gleich mehrfach vertreten, z.T. auf bekannten Pfaden wandelnd, aber auch in selteneren Themenverbindungen. 5044 erinnert an eine der namengebenden Darstellungen des Themen-Erfinders, ist aber einigermassen selbstständig genug. Der tolle Task 5046 sollte die starken Veränderungen rechtfertigen.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1985 = Viktor I. Tschepischnij (3 ≠), Stephan Eisert (n ≠).

Das Menu beginnt mit zwei Stücken des Mattbilderstils. Das Material D, T, T gilt bei den "Böhmen" als schwierig, weil diese Schwergewichte sich ungern zu Mustermatts bequemen. Allerdings gibt es in 5049 nur zwei Mustermatts (eins weniger als die Norm der Schule), dafür einwandfreie Probespiele. "Logisch" sind auch noch die Dreizüger 5050, 5052 und die Mehrzüger Nr. 5053-5055. Leider sind augenblicklich zu wenig Spitzenstücke der "strategischen Schule" im Vorrat. Darunter versteht man Aufgaben, bei denen es auf Probespiele nicht ankommt, dafür aber in mehreren Varianten möglichst schöne oder reichhaltige "strategische" Motive (wie Verstellungen Blocks, Fesselungen etc.) in interessante und harmonische Form - Beziehung gesetzt sind. Auch wenn es sich eingebürgert hat, halte ich hier das Wort "strategisch" für verfehlt und irreführend, denn Geschehnisse an einem kleinen Teilschauplatz des Kampfgetümmels (wie es nun mal Verstellungen und Fesselungen etc. sind) gehören zum taktischen Arsenal, während weitreichende Pläne, wie sie die logische Schulte verwendet, eher mit der Strategie eines Kampfes zu tun haben. Aber wie sie oft im Fachjargon, muss man mit den eingebürgerten Begriffsbestimmungen leben, auch wenn die Bedeutung sich verschoben hat. Und der Neuzehnzüger Nr. 5056? Er ist Teil unseres Programms "Keine Angst vor Mehrzügern!". Ich wette, dass jeder bessere Blitzspieler die ersten 15 Züge a tempo ausführt, und dann ist es auch kein Hexenwerk mehr. Als neu in dieser Spalte begrüße ich F. Sabol und M. Mladenovic. In der Familie Mladenovic komponieren Vater und Sohn.

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Thomas Brand, Preisrichter 1985 = Uri Avner (s ≠), Alain Bienabe (h ≠). Übrigens Märchenschach: Bearbeiter = Hans Moser, Preisrichter 1985 = Wenelin Alaikow.

Heute muss ich mal wieder einen Hilfruf loslassen: Sowohl bei den Selbst- als auch bei den Hilfsmatts habe ich kaum noch gute Aufgaben in der Mappe; daher meine dringende Bitte an die Komponisten: Schicken Sie mir mal wieder das eine oder andere gute Stück vorbei!!

Selbstmatts: Nur vier Stücke diesmal - siehe oben! An die beiden Sechszüger sollten sich auch Löser herantrauen, die sonst Angst?! vor längeren Selbstmatts haben: einmal führen fünf Schachgebote zu einem hübschen Matt, beim anderen geht's um Vorplangeschichten.

Hilfsmatts: Auch von dieser Stelle ganz herzliche Geburtstagswünsche an Dr. John Niemann; ich muss ja nicht mehr erzählen, wie der Jubilar die SCHWALBE und besonders das Hilfsmatt fördert. Auch an diesem Heft war er wieder durch Vorgängersuche beteiligt. Vielen Dank dafür nach Darmstadt! - Zu den heutigen Aufgaben ist nicht viel zu sagen; die Themen werden Sie selbst entdecken. Vielleicht sehen Sie, warum ich beim Dreizüger von BG einen sB auf a3 ergänzt habe? Hoffentlich ist's nun korrekt, denn es wäre schade um diese hübsche Aufgabe.

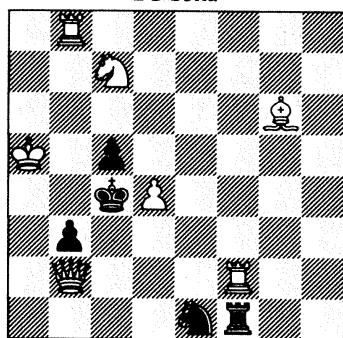
Noch was: Denken Sie bitte an Ihre sofortige Anmeldung zur SCHWALBE-Hauptversammlung!!

Zum übrigen Märchenschach:

Wieder nur 12 Aufgaben im Urdruckteil! Woran liegt das nur, sind die Autoren müde oder gibt es da andere Gründe (zB. feenschach-Sonderheft)? Als neuen Mitarbeiter möchte ich Iwan Soroka begrüßen. Zwei Könige oder mehr sind im Wandelschach natürlich möglich, es gelten dann die gleichen Bestimmungen wie bei Rex Multiplex. Hoffentlich ist der Hammer aus Egenhausen für einige Löser nicht zu schwer! H. Gruber und M. Rittirsch, die Meisterköche, melden sich diesmal auch "zu Wort", das ist die Gelegenheit, sich mit einer Nebenlösung zu revanchieren. Zum Schluss zwei moderne Selbstmatts, und damit das Dutzend voll wurde, ein Madrasi des Sachbearbeiters.

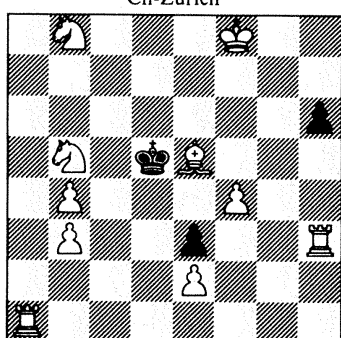
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1985: Hans Gruber. Preisrichter Schachmathematik 1983-85: Günter Schiller.

Nr. 5030 Wenelin Alaikow
BG-Sofia



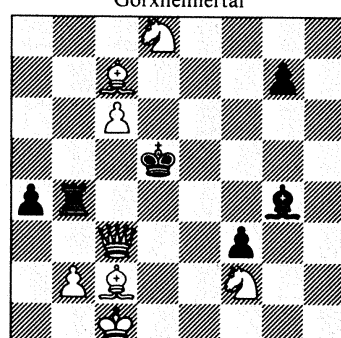
Matt in 2 Zügen (07 + 05)

Nr. 5031 Emil Mächler
Ch-Zürich



Matt in 2 Zügen (10 + 03)

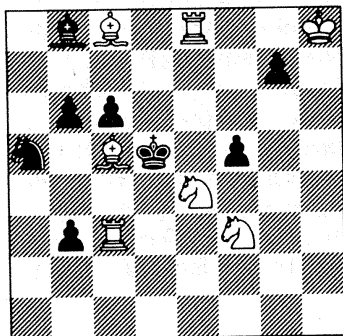
Nr. 5032 Karl-Heinz-Ahlheim
Gorxheimertal



Matt in 2 Zügen (08 + 06)
a) Diagr. b) Bc6-d6

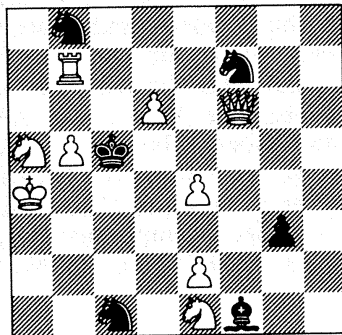
Dies ist mein letztes Aufgebot an Retroaufgaben, so dass dringend Nachschub erwünscht ist! WDs Aufgabe, die schon lange bei mir schlummert, versteht sich als reine Rekordstudie und wurde u.a. durch Nr. 3211 angeregt. Überbietungsversuchen steht nichts im Wege! Die Lösung sollte keine Schwierigkeiten bereiten; auch an den Aufgaben von TK, LB und sogar NSR (keine Entschlüsse, bekanntes Motiv, logische Struktur) kann sich jeder versuchen. N. Shankar Ram ist übrigens zum erstenmal in der Retro-Ecke vertreten! Herzlich Willkommen!

Nr. 5033 Christian Remling
Bad Soden



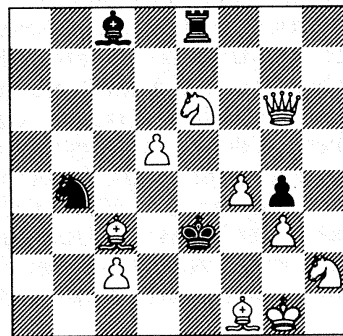
Matt in 2 Zügen (07 + 08)

Nr. 5034 Boris W. Borowik
SU-Kiew



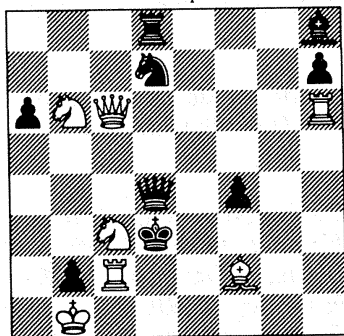
Matt in 2 Zügen (09 + 06)

Nr. 5035 Mario Parrinello
I-Marsala



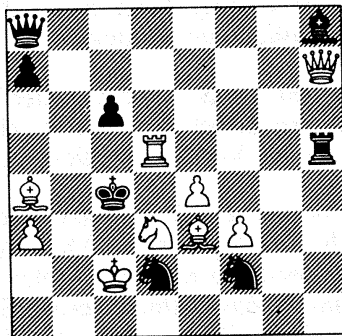
Matt in 2 Zügen (10 + 05)

Nr. 5036 György Bakcsi
H-Budapest



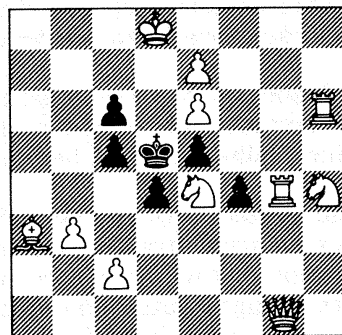
Matt in 2 Zügen (07 + 09)

Nr. 5037 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



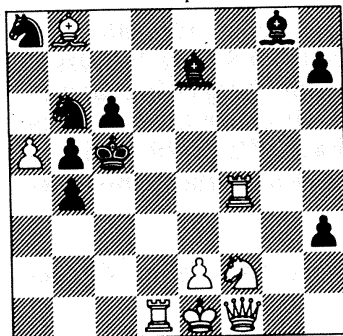
Matt in 2 Zügen (09 + 08)

Nr. 5038 Klaus Förster
Oberaudorf



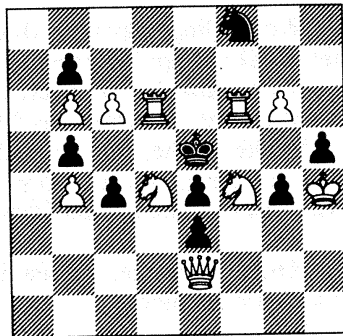
Matt in 2 Zügen (11 + 06)

Nr. 5039 Fritz Karge
Kierspe



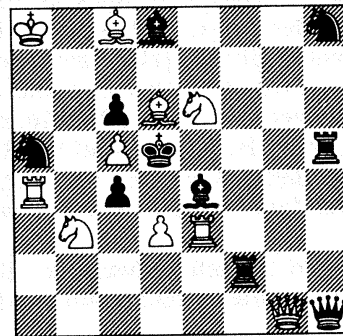
Matt in 2 Zügen (08 + 10)

Nr. 5040 Wladimir A. Erochin
SU-Leningrad



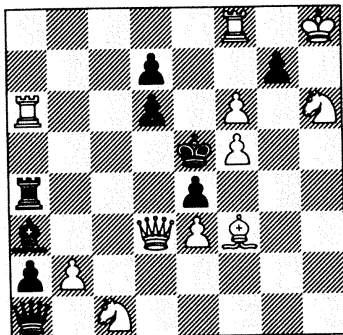
Matt in 2 Zügen (10 + 09)

Nr. 5041 José E. Coutinho
BRA-Belo Horizonte



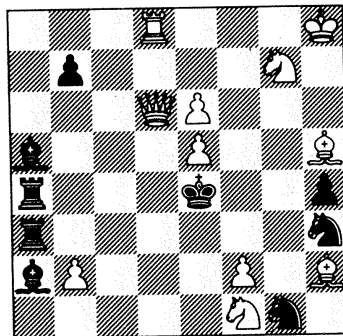
Matt in 2 Zügen (10 + 10)

Nr. 5042 Jean Marc Loustau
F-Paris



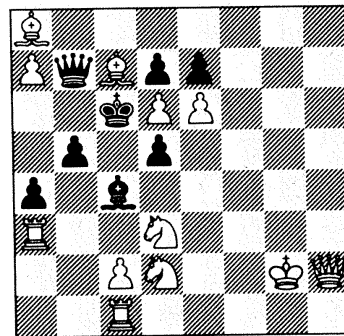
Matt in 2 Zügen (11 + 09)

Nr. 5043 Eugen Rusenescu
RO-Bukarest



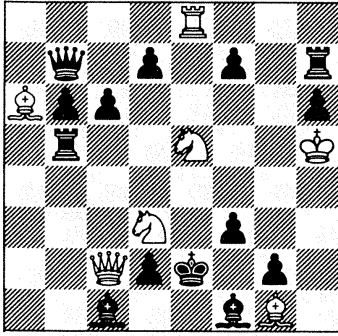
Matt in 2 Zügen (11 + 09)
a) Diag. b) Bh4→h7

Nr. 5044 Edwin Mira
Mülheim



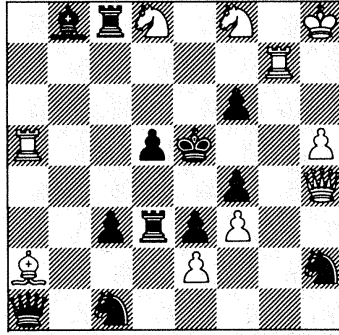
Matt in 2 Zügen (12 + 08)

Nr. 5045 Mirko Degenkolbe
Meerane



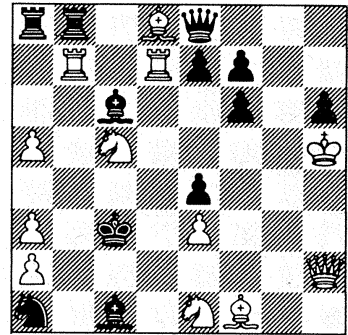
Matt in 2 Zügen (07 + 14)

Nr. 5046 Peter Gvozdják
CS-Bratislava



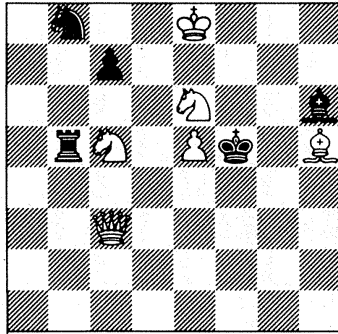
Matt in 2 Zügen (10 + 12)
a) Diag. b) Bc3→c7, Td3→d7
c) La2→c2, Lb8→e8

Nr. 5047 René van Dooren
B-Willebroek



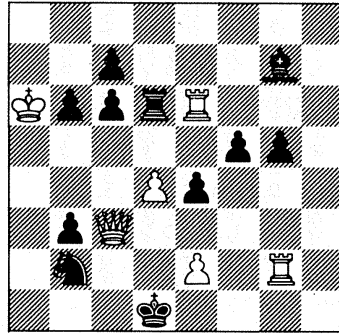
Matt in 2 Zügen (12 + 12)

Nr. 5048 Gerhard Stadelmaier
Waschenbeuren



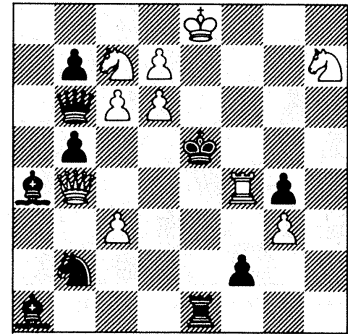
Matt in 3 Zügen (6 + 5)

Nr. 5049 František Šabol
CS-Haviřov



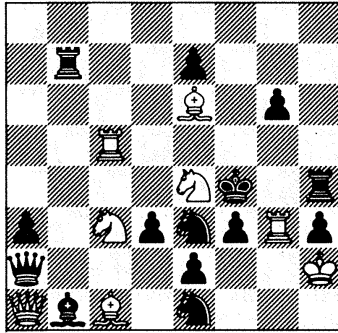
Matt in 3 Zügen (6 + 11)

Nr. 5050 Gerd Reichling
Bellheim



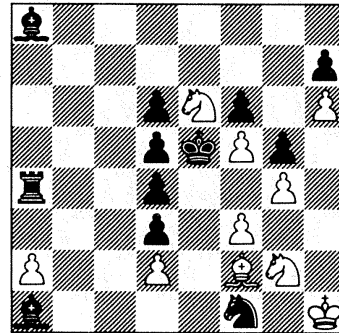
Matt in 3 Zügen (10 + 10)

Nr. 5051 Wenelin Alaikov
BG-Sofia



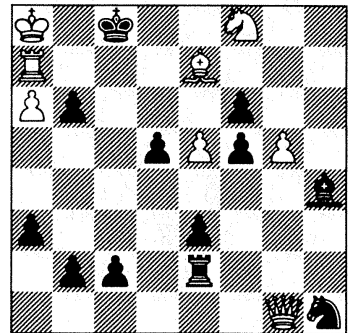
Matt in 3 Zügen (8 + 14)

Nr. 5052 Yehuda Lubton
IL-Haifa



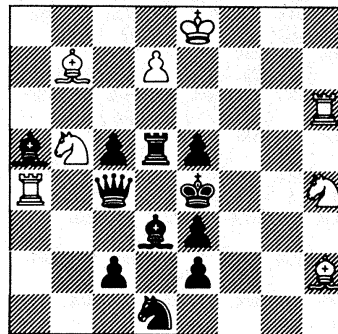
Matt in 3 Zügen (10 + 12)

Nr. 5053 Miodrag Mladenovic
YU-Novi Beograd



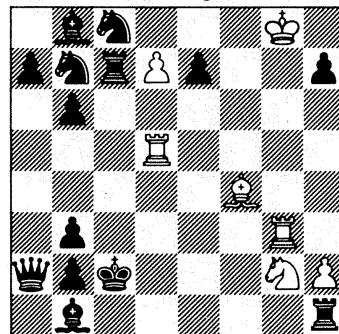
Matt in 4 Zügen (8 + 12)

Nr. 5054 Klaus Wenda
& Friedrich Chlubna
A-Wien



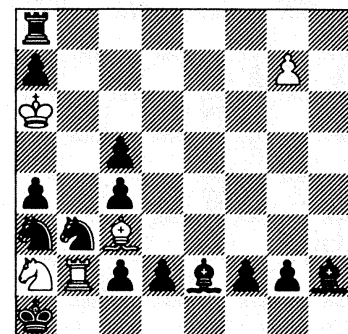
Matt in 6 Zügen (7 + 11)

Nr. 5055 Robert Munz
Sindelfingen



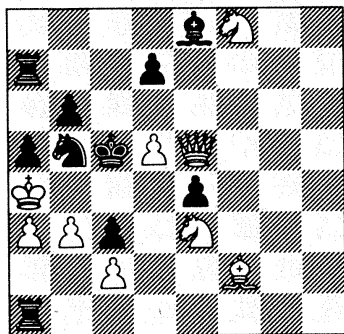
Matt in 10 Zügen (7 + 14)

Nr. 5056 Nils A. Bakke
GB-Newcastle



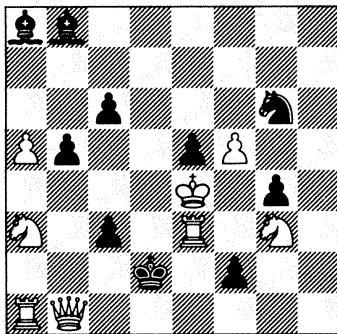
Matt in 19 Zügen (5 + 14)

Nr. 5057 Peter Sickinger
und Manfred Zucker
Borna/Karl-Marx-Stadt



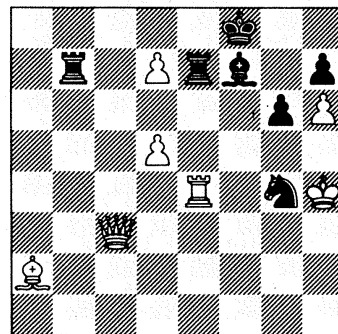
Selbstmatt in 2 Zügen (9 + 10)

Nr. 5058 Vukota Nikoletić
YU-Pristina



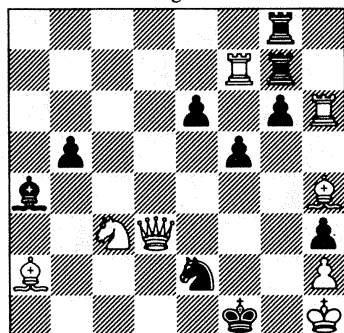
Selbstmatt in 3 Zügen (8 + 10)

Nr. 5059 Günter Glaß
Hückelhoven



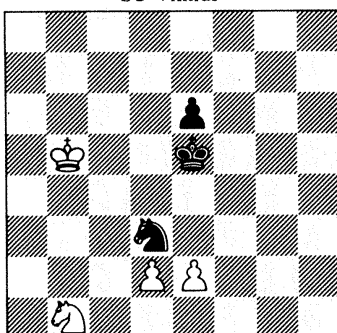
Selbstmatt in 6 Zügen (7 + 7)

Nr. 5060 Ralf Krätschmer
Neckargemünd



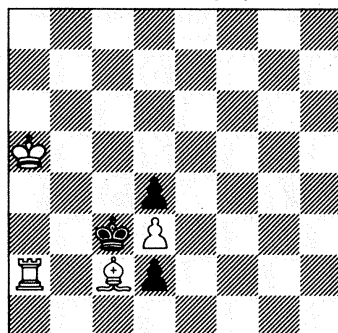
Selbstmatt in 6 Zügen (8 + 10)

Nr. 5061 Metschistaw Palewitsch
SU-Vilnius



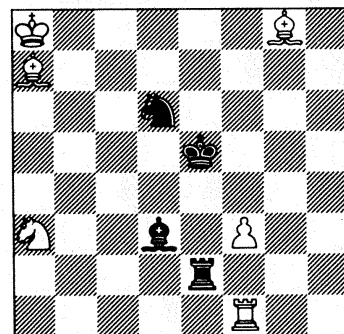
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 3)
b) wBd2-c5

Nr. 5062 Stefan Ditttrich
Karl-Marx-Stadt



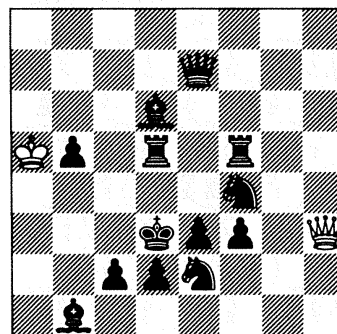
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 3/4)
b) wLc2-f8
c) ferner +sBc2

Nr. 5063 Christopher J. Feather
GB-Stamford



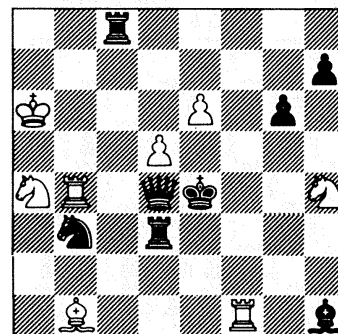
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 4)
b) wSa3-b3
c) ferner wKa8-b8

Nr. 5064 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



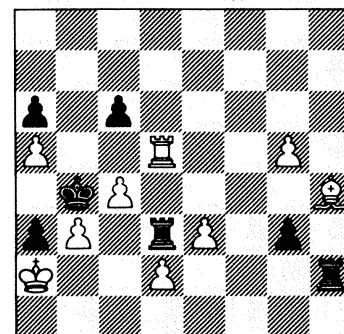
Hilfsmatt in 2 Zügen (2 + 13)
Zeroposition
a) sBc2-d4
b) sBe3-e6

Nr. 5065 Claude Goumondy
F-Paris



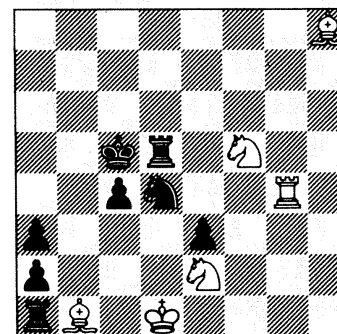
Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 8)
b) wTf1-f8
c) sSb3-c1

Nr. 5066 Nicky Gheram
RO-Bukarest



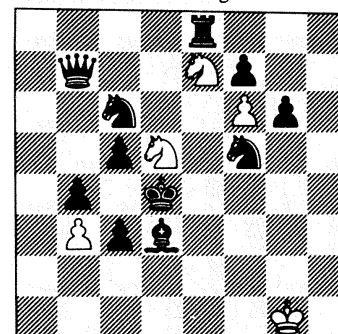
Hilfsmatt in 2 Zügen (9 + 7)
1.1;5.1

Nr. 5067 Boris Gelpernas
SU-Vilnius



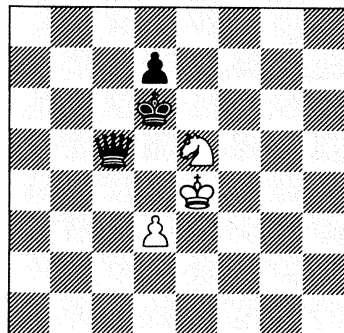
Hilfsmatt in 3 Zügen* (6 + 8)

Nr. 5068 Hans Moser
Winhöring



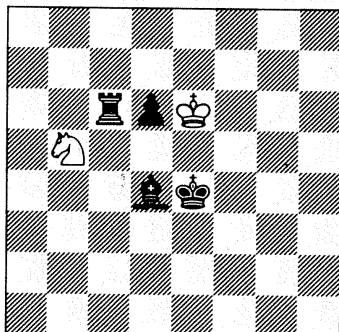
Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 11)
2.1;1.1;1.1

Nr. 5069 Bill Anderson
USA-Santa Monica



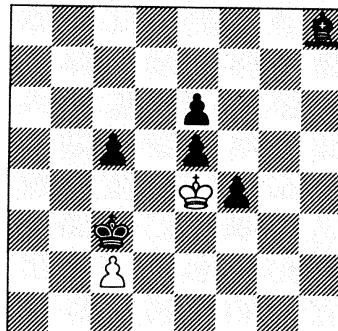
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 3)
0.2;1...

Nr. 5070 Achim Schöneberg
Northheim



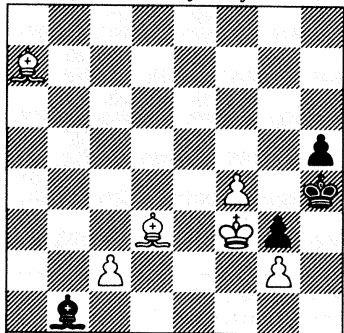
Hilfsmatt in 5 Zügen (2 + 4)
2.1;1...

Nr. 5071 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



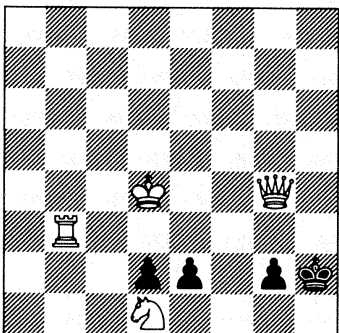
Hilfsmatt in 8 Zügen (2 + 6)

Nr. 5072 Iwan Soroka
SU-Kolbajewizij



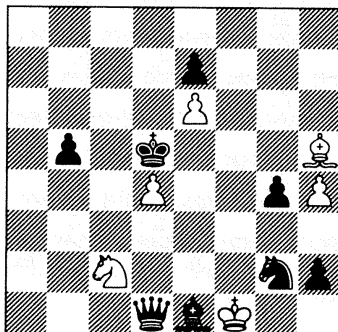
Reflexmatt in 2 Zügen (6 + 4)

Nr. 5073 Helmut Mertes
Dortmund



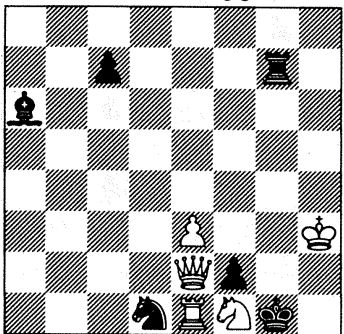
Serienzugshilfspatt in 5 Zügen (4 + 4)

Nr. 5074 Yehuda Lubton
IL-Haifa



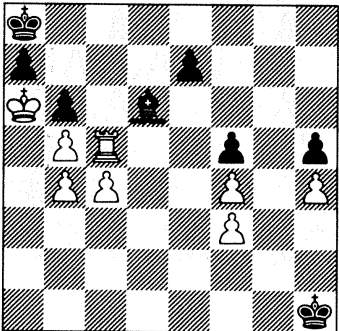
Serienzugselbstmatt in 8 Zügen (6 + 8)
2.1;1...

Nr. 5075 Nicky Gheran
RO-Bukarest
Achim Schöneberg gew.



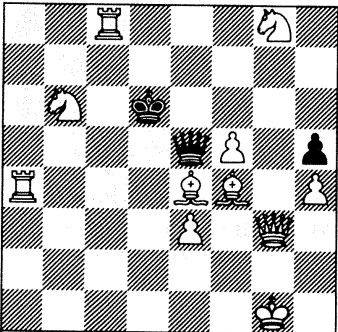
Selbstmatt in 3 Zügen (5 + 6)
Längstzüger
2.1;1.1;1.1

Nr. 5076 Wilfried Seehofer
Pinneberg
Günther Jahn gew.



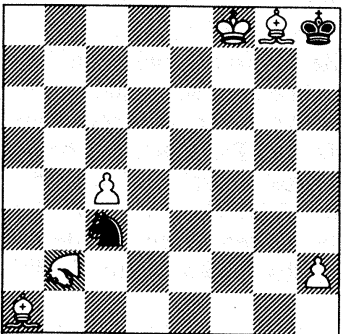
Selbstmatt in 6 Zügen (8 + 8)
Längstzüger
Wandelschach

Nr. 5077 Stefan Klebes
Egenhausen



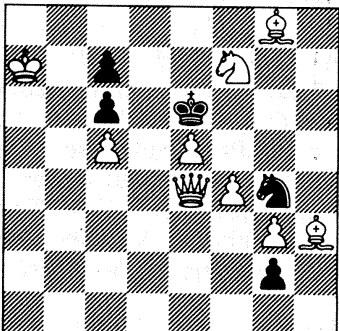
Selbstmatt in 8 Zügen (11 + 3)
Circe

Nr. 5078 Hans Gruber
Bobingen



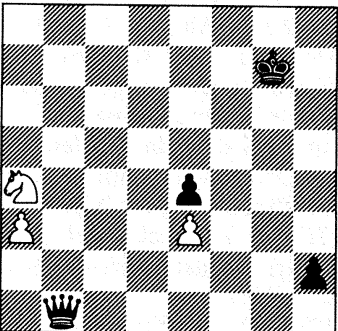
Matt in 2 Zügen (6 + 2)
Spiralspringer b2
b) Bc4→b4

Nr. 5079 Manfred Rittirsch
Rüsselsheim



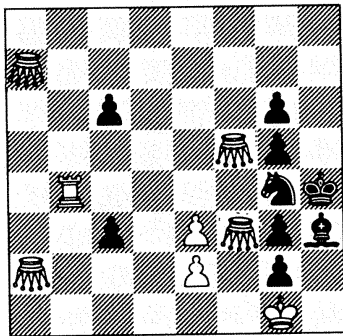
Serienzugshilfspatt in 3 Zügen (9 + 5)
Dynamoschach 2.1;1.1;1.1

Nr. 5080 Zdenek Meergans
CS-Prag



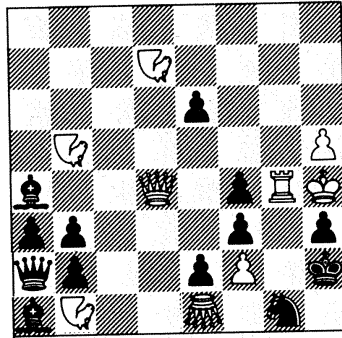
Hilfsmatt in 8 Zügen (3 + 4)
Marscirce

Nr. 5081 Ewgenij M. Bogdanow
SU-Lwow



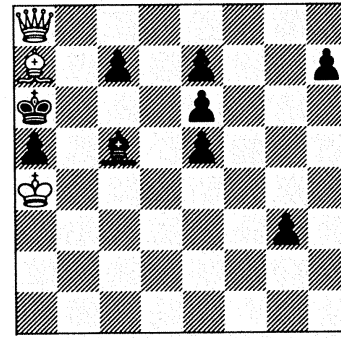
Selbstmatt in 2 Zügen (8 + 9)

Nr. 5082 Iwan Soroka
SU-Kolbajewizij



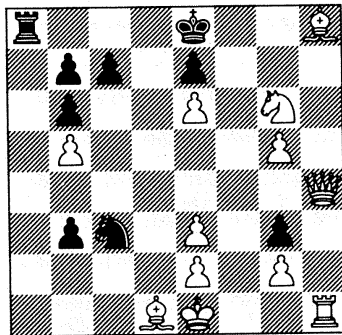
Selbstmatt in 2 Zügen (9 + 13)

Nr. 5083 Hans Moser
Winhöring



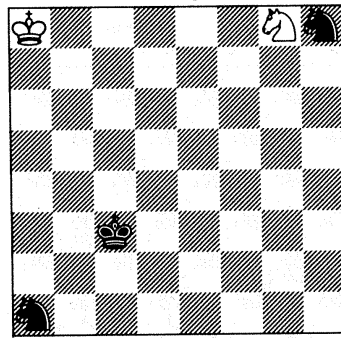
Hilfspatt in 5 Zügen
Madras (3 + 9)

Nr. 5084 Valerij Liskovec
& Nikita Plaksin
SU-Minsk/SU-Moskau



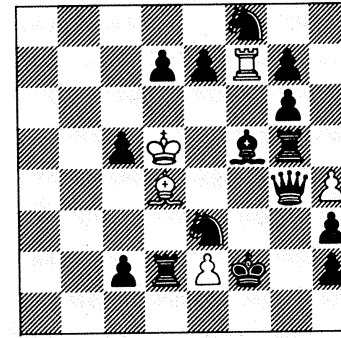
Matt in 3 Zügen (12 + 9)

Nr. 5085 Tivadar Kardos
H-Budapest



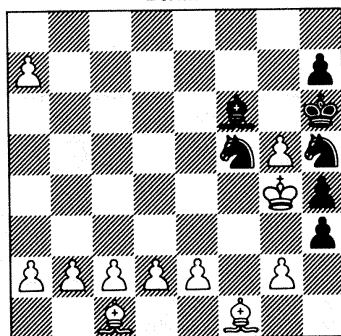
Weiß und Schwarz nehmen
einen Zug zurück, dann Hilfspatt in 2
Zügen (h = 2)

Nr. 5086 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



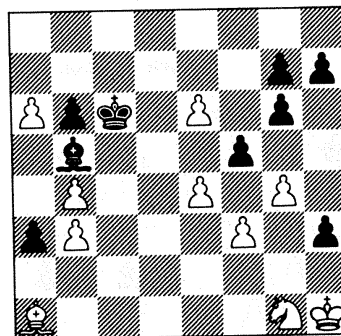
Welches waren die
letzten 5 Einzelzüge? (5 + 15)

Nr. 5087 Dr. Wolfgang Dittmann
Berlin



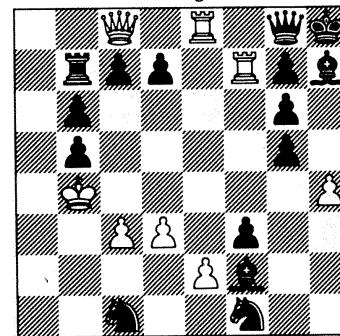
Wieviele sBB sind von
einem einzigen wB geschlagen worden?
(11 + 7)

Nr. 5088 Radu Dragoescu
Bukarest



Selbstmatt vor 4 Zügen
Verteidigungsrückzüge Typ Proca
(10 + 9)

Nr. 5089 N. Shankar Ram
IND-Bangalore



Matt vor 27 Zügen
Pacific Retractor
(= Verteidigungsrückzüge mit
Entschlagverbot) (8 + 15)

LÖSUNGEN AUS HEFT 80, AUGUST 1984

Zweizüger Nr. 4771-88 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

4771 (W.W. Koschakin). 1. Dd6! Zzw. Ke4:/Se4:/g4/S bel. 2. Dd5/Se3/Te5/De6. T-Fluchtopfer und Block. 3. Mustermatts (HDL). Sehr verräterische ungedeckte Satzflucht. Harmlos (DrWS). Beeindruckend (JBö). Give and take key leading to 2 self-blocks and 3 model mates (JC). **2,3/I-II/13.**

4772 (H. Ahues). 1. Lc4? (2. Db5) Da4 2. De7: (1. ..., Lh3!). 1. Lb3? (2. Da4) Lb5 2. De7: (1. ..., Dg4!). 1. Le8! (2. De7:) Lb5/Dd2:/Lh3/Dg4 2. Db5:/Da4/Tc4/Tb3. Die Beziehungen zwischen Verführungs-Drohungen, -Matts und den Matts in der Lösung lassen sich am kürzesten so wiedergeben: Wäre in der Lösung 1. ..., Da4 eine Parade (mit dem Matt 2. Da4:), hätten wir einen Hannelius vor uns, bei dem das in den Verführungen unter Paradenwechsel auftretende Matt 2. De7: in der Lösung als Drohung auftaucht. Vom Autor garnicht genannt sind weitere Paradenwechsel zwischen den beiden Verführungen, die MR bemerkt hat: 1. Lc4? Lc4/Dg4 2. Tc4:/Tb3 und 1. Lb3? Lh3/Db3: 2. Tc4/Tb3: (HDL). Es steckt viel drin in dieser unscheinbaren Aufgabe (MR). Mobiler Meredith mit moderner Matrix - musterhaft (FH). Und schliesslich scheitern die Verführungen an w. Selbstbehinderung (DrWS) **2,7/II/12.**

4773 (W.W. Koschakin u. T.H. Amirov). 1. ..., c5/e4 2. Db7/Dg5. 1. De8! (2. Dg8:) c5/e4 2. Da8/Dh5, 1. ..., Lf7/Le6 2. Df7:/De6:. Mattwechsel mit konkurrierenden D-Matts bei 2 BB-Linienöffnungen (HDL). Schon oft gesehen (MR). **2,1/II/13.**

- 4774** (N. Dolginowitsch). 1. Te5? (2. Te7) Db7/Sc8 2. De8/Lg4 (1. ..., Sg6!). 1. Tc5? (2. Dd8) Sb7/Sc8 2. Lg4/Dc6 (1. ..., Sf7!). (1. Td5? - 2. Td6: - Sf7 2. Lg4, aber 1. ..., cdD!). 1. Lg4! (2. Td5) Sb7/Sc8 2. Tc5/Te5. Schöner Sagorujko, bei dem die Verführungszüge als Variantenmatts in den Themaspielen der Lösung wieder auftauchen. Der abseits stehende Ld1 macht allerdings die Lösung zu leicht (DrWS). Fein konstruiert (FH). Schwacher Schlüssel (MR, ähnlich JBö). Very neat (JC). **2,2/II/13.**
- 4775** (A.N. Bujanow). 1. ..., Kb5/b5 2. Sa3:/Se5. 1. Sc5?: Kb5/b5 2. Da4/Lb3: (1. ..., bc!). 1. Sdb4! Kb5/b5 2. Da6/Dd5, 1. ..., cb, cd 2. Dc6. Recht langweiliger Sagorujko; es fehlen interessante strategische Elemente oder besondere Beziehungen der Abspiele in den verschiedenen Phasen untereinander (DrWS). Etwas witzlos (FH). Nicht Bemerkenswertes (HHo). **2,2/II/13.**
- 4776** (W. Alaikov). 1. Se4? (2. Sf6) Ke4:/fe 2. Df5:/Tf5 (1. ..., De4:!). 1. Sc4? (2. Sb6) Kc4:/Dc4: 2. De6/Tf5: (1. ..., bc!). 1. Lc5! (2. Dd6:) Kc5:/Dc5: 2. Dc6/Tf5. Der Löser kann (muss) aus 3 Opfern wählen. Verzwickt (MR). Wechselnde Matts nach wechselnden Fluchten, gleiches Matt nach dem jeweiligen Fluchtblock - ein interessantes Hineinziehungsoffer-Tripel (FH). **2,3/II/12 + 1F.**
- 4777** (R. van Dooren). 1. Se3? (2. Sg bel.) Tc7/Sg6 2. Tf3/Te6 (1. ..., Td7!). 1. Sd4? Tcd4:/Sg6 2. Df7/Te6 (1. ..., Tc7!). 1. Tf3! (2. Se6) Td7/Tc7 2. Sd4/Se3, 1. ..., Tf4/Sg6 2. Df7/Te6. Bannyi-Thema mit Voraus-Liniensperrauswahl virtuell, Batterie-Aussperrmatts reell - natürlich ein bekannter Mechanismus. Wenn man will, kann man im Wechsel von 1. Se3? zu 1. Tf3! auch noch eine Darstellung des Salazar-Themas (wechselseitige Batteriebildung mit denselben beiden Steinen) sehen, worauf der Autor nicht hinwies. Allerdings sah keiner der Löser die thematischen "Verführungen", so dass der Inhalt überhaupt nicht erkannt wurde (HDL). **2,5/II/12.**
- 4778** (B.W. Borowik). 1. Le5? Te5:/Le5: 2. Sd6:/Ld5:, 1. ..., De6:/de 2. Dd4/Sd6 (1. ..., De5:!). 1. Lf5! Tf5:/Lf5:/Df5: 2. De2/Dd5:/Dd4, 1. ..., Db2:/Sb2: 2. Dd3/Sb6. An sich eine faszinierende Verbindung von Fleck-Thema und Notwotny, und zwar gleich zweimal, in Verführung und Lösung. Störend jedoch die vielen, z.T. dualistischen Nebenvarianten und vor allem, dass die 4. Drohung in der Verführung - 2. Dd5: - nicht auch als Variante erscheint (DrWS). Nowotny-Alternative von einigem Reiz (FH). Gefällt mir sehr (MR). **2,6/II/12.**
- 4779** (A.S. Kusowkow). Wieder einmal ein Druckfehler, der diesmal wohl auf das Konto des Autors geht: sein Diagramm ist handgezeichnet, und auf h5 soll ein sT stehen, der jedoch leicht mit einem sB zu verwechseln ist. Mit sTh5 geht nur folgendes: 1. Tg4? (2. Lb2) Tf5: 2. Te4 (1. ..., d5!). 1. Sd4? (2. Te4) d5 2. Sd3 (1. ..., Sf4:!). 1. Le4? (2. Sd3) Sf4: 2. Lb2 (1. ..., Tf5:!). 1. Sa5! (2. Sc4) usw. Diesen zyklischen Hannelius erkannte niemand angesichts der druckfehlerbedingten NL 1. Le4!
- 4780** (M. Parrinello). 1. Lb2? (2. f4) Lc4: 2. Td8 (1. ..., Sc6!). 1. Tc6? (2. Sb6:) Ld4: 2. f4 (1. ..., Lc4:!). 1. Lf1? (2. Td8) Sc6 2. Sb6: (1. ..., Ld4:!). 1. Sg7! (2. Sf6) usw. Den zyklischen Hannelius erkannte nur DrWS: Ausgezeichnet; die bisher interessanteste und beste Aufgabe der Serie. **2,4/II/10 + 2F**, eine Wertung, die mit Sicherheit zu niedrig ist!
- 4781** (E. Mächler). 1. Ld3! (2. Dc4) Kd3:/Dd3:/Td3:/Ld3:/Sd3: 2. Kc7/Ke6:/Da4/Sf3:/Se2:, 1. ..., Sb2 2. Dc3. 5faches L-Opfer mit 4 Blocks auf dem gleichen Feld. Im Vergleich zu den anderen Aufgaben äusserst dürftig (DrWS). Gefällt mir gut (KJ). Stocchi-Blocks liegen hier nicht vor, weil 3 der 4 Blocks neben der Blockschädigung noch eine weitere Schädigung (nämlich Deckungsverlust) aufweisen. Am einfachsten lassen sich Stocchi-Blocks folgendermassen erkennen: man setzte einen "Dummy" (einen s. Stein, der nur als Masse dient und keine Zugeigenschaften hat) auf das Blockfeld: dann müssen alle thematischen Matts möglich sein (HDL). **2,85/II-III/10 + 3F.**
- 4782** (F. Karge). 1. Sd6? (2. Df5:) Dc4: +/Df7/Dd6: 2. Sc4:/Sf7:/Ld6: (1. ..., Sg3!). 1. Se3! Ld1 +/Lc4: +/Ld3/Sg3 2. Sd1:/Sc4:/Sg4:/Dg7:. Schachprovokationen durch Entfesselung s.Figuren in Verführung und Lösung (HHo). Entfesselungszauber - mit karger Schwierigkeit, aber von Karge'scher Gefälligkeit (FH). Recht nett die Parallelität des Geschehens; das Ganze wirkt doch allerdings etwas zu durchsichtig und schlabonenhaft (DrWS). **2,8/II-III/11 + 1F.**
- 4783** (J.P. Boyer). 1. Td8? (2. Scd3 und 2. Sfd3) Ld7! 1. Td6!? (2. Scd3) Sd6: 2. Sfd3, 1. ..., Kd6:/Lb4:, Le3 2. Te6: (1. ..., f5!). 1. Td4! (2. Sfd3) Sd4: 2. Scd3, Kd4:/Le3/f5 2. Sg4/Te4/Dg7. Aufspaltung einer virtuellen Doppeldrohung in Einzel-Drohmat und Variantenmatt, reziprok in einer weiteren Verführung und in der Lösung nach Blockung des Opferfeldes auftretend (HDL). Schlägt der sK auf d6/d4, so sieht es zunächst so aus, als ob die jeweilige Drohung nach wie vor durchschlage. Dies ist jedoch nicht der Fall, weil damit eine schädliche Entfesselung eines sL verbunden wäre. Im dritten Variantenpaar wird die Drohung dadurch als Mattzug vermieden, dass der wS bei seinem Zug nach d3 die gerade geöffnete T-Linie wieder verstellen würde. Eine äusserst geistreiche und tiefsinnige Komposition (DrWS). Direkte und indirekte Batterien. Fluchtgaben und Blockaden, Drohrückkehr und Mattwechsel, Entfesselungs- und Dualvermeidung (FH). Was hier alles passiert, hebt die Aufgabe über alle bisherigen. Sehr reichhaltig (MR). Wunderschöne Harmonie zwischen virtuellen und reellem Spiel (KJ). **3,3/III/11 + 2F.**
- 4784** (St. Gebura). 1. Dd7? (2. Lf5) Te5/Tf4/Se3 2. Sd6/Sg3/Dd4 (1. ..., Se7!). 1. Lc4! (2. Ld3) Se3/Sf4/Se1 2. Sd6/Sg3/Dd4. Paradenwechsel von T- zu S-Blocks (HDL). Nicht brillant, aber brav (FH). Hervorragend! Eine herrliche innere Symmetrie zeichnet dieses schöne Problem aus (MR). **2,7/II/11.**
- 4785** (H. Gockel). 1. Db4? (2. Sh5) de/Se4: 2. Tf6 (1. ..., Td4!). 1. Td6: (2. Tf6) de/Se4: 2. Sh5 (1. ..., Ke5: 2. Td65:). Le Grand-Thema mit simultaner Wirkung zweier Paraden - ein Problem, das Erläuterung braucht (FH). Eigenwillig, aber nicht unschön (MR). **2,8/II-III/9 + 2F.**
- 4786** (H. Prins). 1. Tb3? (2. Da8) Se3! 1. Lb3? Sf4! 1. Dd7! (2. Dc6) Se3/Sf4 2. Sd6/Sf2. Virtuell: weisser Grimshaw; reell: 2 mal kompensatorische Linienöffnung nach s. Blocks (HDL). Eine glänzende Idee hervorragend realisiert. Vor allem ist hervorzuheben, dass die beiden Verführungen wirklich

plausibel sind (DrWS, der allerdings als einziger die beiden Verführungen entdeckte!) Wie DrWS auch als einziger festgestellt hat, stellt der Inhalt des Problems auch das von H. Ahues in seiner Monographie über die w. Linienkombinationen auf S.70 beschriebene maskierte Thema G dar (HDL). **3,1/II-III/10 + 3F.**

4787 (M. Keller). a) 1. Td6! (2. Sd4) Tc4/Tb5:/fe 2. Ld7:/Tf6:/Tg5, 1. ..., Td6:/Sf4: + 2. Sd6:/Df4: 1. Td5/Td7:? fe! b) 1. Rd5! ... 2. e6/Ld7:/De5: 1. Td6/Td7:? fe c) 1. Td7:! ... 2. Td6/Td5/Td7. 1. Td5/Td6? fe! Sagorujko (3x3) mit Wiederholung der Schlüssel von a und b als Mattzüge in c - ganz klar und souverän ein potentieller Preisträger! (FH) Ausserordentlich inhaltsreich (DrWS). Reiche Palette strategischer Elemente (HHo). Hervorragend (KJ). Ein weiterer Löser, der dies für das beste Stück der Serie hielt und mit 5,0 bewertete, hatte leider falsch gelöst, indem er die 3 Lösungen zyklisch vertauschte (HDL). Mit seiner Wertung wäre die phantastische **3,8/II-III/10 + 2F** sogar noch ein Zehntel höher geklettert.

4788 (M. Mladenović). 1. Tg7? (2. Te5:) Sd7: 2. Ld5, 1. ..., Tf5:/Te4/Sd3/Sc6: 2. Df5:/Tf6/Dc4/Dc6 (1. ..., Te7!). 1. Sd5? (2. T7f6) Lf7: 2. Te5:, 1. ..., Tf8 2. Sf8: (1. ..., Sd7!). 1. Sb6:? (2. Ld5) Te7: 2. T7f6, 1. ..., Td8 2. cdS (1. ..., Lf7:!). 1. ab! (2. Sc5) usw. Noch ein zyklischer Hannelius (HDL), aber noch interessanter und homogener als 4780. Das rührt vor allem daher, dass es sich bei den Themapaparden um Blocks durch 3 Figuren auf 3 nebeneinanderliegenden Feldern handelt (DrWS). Das ist übrigens derselbe Mechanismus wie in 4779 (virtuell: Wachablösung; reell: Blocks); es ist einer der hauptsächlich angewandten Mechanismen zur Darstellung des zyklischen Hannelius. Ausser DrWS erkannte leider keiner der Löser den Inhalt (trotz Hinweis auf das 167. TT im Vorspann!), so dass die Wertung **3,2/III/9 + 1F** als zu niedrig angesehen werden muss. (HDL).

Gesamturteile: Die beste Zweizüger-Serie, seitdem ich beim Schwalbe-Lösungsturnier mitmache. Fast durchgängig hohes Niveau, viele glänzende Ideen und sehr abwechslungsreich. Herausragend 4786.88.87 und 83 (DrWS). Zahlreiche Leckerbissen. Herausragend: 4787. 84 und 83, weiterhin ganz ausgezeichnet 86.78.72.85.88 und 82. Das Niveau lädt zum Weiterlösen ein (MR). Meine Spitzenreihung: 4787.72.83.74 ... (FH). Eine gute Zweizügerserie mit den Glanzstücken 4788.87 und 85 (KJ). Mir gefielen am besten: 4783.78.85.87.82.81 und 77 (FSch).

Drei- und Mehrzüger Nr. 4789-4800 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

4789 (P. Gvozdjak). 1. Se6 (Zugzwang) c4/h4/Sh4/Sf4 2. Sb4/Sg5/Sc5:/Sf4: mit Matt auf c2, f3, d3, g2. Verführungen 1. Sd5? h4! und 1. Sb5? Sf4!. "Vier schöne Zugzwangsvarianten mit unwesentlichen Mattdualen. Besonders fällt die schwarze Hilflosigkeit nach 1. ..., h4 ins Auge." MRi. HHo kam das Schema bekannt vor, "aber Verführungen sind dabei vielleicht neu". Ich kann mich nicht erinnern, einen dreizügigen S-Minimal mit Matt auf 4 verschiedenen Feldern gesehen zu haben. Das Büchlein von E.M.H. Guttman über "Minimalprobleme" (Walter Rau Verlag 1962) enthält kein Beispiel. Aber es würde mich schon wundern, wenn dies hier erstmalig zu sehen wäre. Zusammen mit zwei Verführungen kann man im Dreizüger-S-Minimal wirklich nicht mehr erreichen. Die meisten Löser fanden es "zu durchsichtig" WSch. **2,1/I-II/31.**

4790 (H. Hultberg). Die Diagrammstellung ist **nebenlösig**, es geht 1. Se6 und 1. Sh3 (3 + 3 Punkte). Der Autor verbessert: **streiche sBf4** und **ersetze sBg2** durch **sSg2**. Dann geht nur die logische Auswahlkombination 1. Sf3? Le2!, 1. Se4 Ld3!, 1. Se6! (Zugzwang) Ld3/Le2 2. Sd4/Sc5. "Eine nette Kontrawechselaufgabe" WSch.

4791 (T. Zirkwitz). 1. Dg8 dr. 2. Sd7: +, 1. ..., Sfe5/Sge5 2. Db3/Dg1. Nebenspiel 1. ..., Sd8 2. Dd8: "Linienöffnungen durch die sSS ermöglichen den Aufbau weisser Batterien, die die S-Schachs unwirksam machen" HHo. "Dazu kommt die Bildung einer 3. Batterie, eine runde Sache" WSch. Ein Löser fand, dass der "schwarze Dual" 1. ..., Sge5 (Sf8). 2. Dg1 ihn ein bisschen störe. Hierüber ist bisher wenig diskutiert worden. Duale sind nach allgemeiner Ansicht im direkten Problem nur bei **weissen** Zügen möglich, mehrere schwarze Verteidigungszüge gelten (auch bei identischer weisser Fortsetzung) als Varianten und können daher nie das Problem zerstören. Trotzdem reicht die Einschätzung solcher "Varianten", die nichts variieren, von "belanglos" über "wertlos" bis "unangenehm". Ein Fachausdruck wurde bisher nicht geprägt. "Schwarzer Dual" ist an sich nicht schlecht, könnte aber zu der Meinung verleiten, das wäre genau so schlimm wie ein weisser Dual. Ein phantasievolles Wort wie "Schattenvariante" wird sich kaum durchsetzen. **2,6/II-III/27.**

4792 (J.Th. Breuer). 1. d5 (fesselt Dg4 und entfesselt Be6) dr. 2. Td4+ Dd4: 3. Td4:, 1. ..., ed: + 2. Sd7 (dr. Ld5:) (fesselt sich und wird wieder entfesselt) e6 3. Se5, 1. ..., e5 + 2. Le6 (dr. d6) e4 (entfesselt die mit dem Schlüssel gefesselte Dame) 3. Td4, dazu 1. ..., Dh3: 2. Lf8. "Hübsche Fesselungen und Entfesselungen" MSchr, "gutes Spiel" HHo. WSch nennt das Geschehen eine "wahre (Selbst/Ent-)Fesselungsorgie", meint aber, dass man beim heutigen Dreizüger grössere Anforderungen an die Reichhaltigkeit stellt. Ich selbst sehe so pointierte Züge lieber als z.B. einen zweitklassigen Zyklus. Allerdings stört mich der Sf8 im Abseits, ein Übel, das man vermeiden kann (Kc7, Db1, Td1, Th3, La6, Lg7, Se6, Bd3, e2; Kc3, Dg3, Tg2, Lh4, Ba4, a7, e5, e7, f5, g5) **2,6/II-III/24.**

4793 (J. Hannelius). 1. Sd8 (dr. Dd5+ Sd5: 3. Sc6) Te bel. 2. Df3:, 1. ..., Tf4 2. De4+!, 1. ..., La7/Ld7 (Sa7) 2. Db5/Kf7, 1. ..., Lb6! 2. Dc5+! (von manchen wurde übersehen, dass hier 2. Db5? Sa7 3. Db6: nicht geht wegen 2. ..., Ld8:!). Da La7 und Lb6 beide die Parade 2. ..., Sa7 unwirksam machen, was Lb6 durch Angriff auf Sd8 kompensiert, kann 1. ..., Lb6 ebenso wie 1. ..., Tf4 als fortgesetzte Verteidigung betrachtet werden, beide Male folgt Blocknutzung mittels Damenopfer. "Zweimal f.V., wobei der Entblockungszug von Weiss als Block genutzt wird. Ein amüsantes und sehr anregendes Spiel mit (Ent-)Blockung" WSch (der noch bemerkt, dass Sd7, Se6 den sSc8 blocken). "Gefallende Varianten" JB. "Der Schlüssel liegt auf der Hand, aber danach gibt's ein eindrucksvolles

Geschehen" HHS. "Interessante Räumung von unserem Präsidenten (der FIDE-Kommission für Problemschach, Red.)! Meisterhafte Konstruktion" MSchr. Keiner gab an, dass hier auch zweimal das **Umnow-Paradox** dargestellt ist: Sofort Schlagen eines Offiziers geht nicht, erst nach dessen Weglenkung von einem Feld kann Weiss dieses erfolgreich betreten. **3.3/II-III/23.**

4794 (V. Pachman). 1. Ld4? b3!, 1. ..., Lc5? Ta3!, nur 1. Lb6 hält die nötigen Felder frei: 1. ..., b3 2. Lc7 3. Se5 +, 1. ..., Ta3 2. Ld8 3. Se7 + (das drohte alles, sogar auch 2. Lc7 bel. 3. Lg3), mit Muster-matts. "Lobenswert" JB. "Die Doppeldrohung scheint mir mehr als nur ein kleiner Schönheitsfehler zu sein" WSch, ähnlich HHo. **2.9/II-III/21 + 1F.**

4795 (H. Rössler). 1. fg: + Tg4: 2. Sf3 (dr. Sd4 +) Le5 3. Lf4! (Zugzwang). "Thema: vornehmer Nowotny mit zwei kritischen Zügen in Zugzwangsfassung" Autor. "Ein schöner Tempo-Nowotny! Habe ich vorher noch nicht gesehen" MSchr. "... aber nach Probespielen und Logik sollte man besser nicht fragen" HHS. "Zu tadeln bleibt der Schachschlüssel" WSch, "... der natürlich die Konstruktion erleichtert" HHo. Der Autor bemerkt, dass nacheinander die "drei Zwänge", Schachzwang, Drohwang und Zugzwang auftreten. (Ich halte Schach auch für eine, sogar besonders unmittelbare Drohung. Dass das Schlagen des sK in einer regelrecht geführten Partie nicht vorkommt, und "daher nicht drohe", ist doch ein dümmlicher Einwand - die Drohung ist so stark, dass sie unter keinen Umständen ausser Acht gelassen werden kann. Dass die Spielregeln formuliert worden sind, ohne vom Schlagen des sK zu sprechen (weil es ausser in Blitzpartien nicht ausgeführt wird, da man kurz vorher, bei Matt, aufhört), besagt für mich sehr wenig, weil man eine logisch äquivalente Formulierung der Regeln ohne die Begriffe "Schach" und "Matt", dafür mit "Androhung des K-Schlags" leicht aufstellen könnte. Da das Schachspiel ganz auf die Besiegung einer ausgezeichneten Figur, des Königs, auch historisch gesehen ausgeht, entspräche so eine Formulierung sogar mehr dem geistigen Gehalt des Spiels). **2.4/II-III/20 + 1F.**

4796 (V. Tamminen und V. Hynönen). 1. Sa4 (dr. Le5 = Nowotny, auch nach 1. ..., Ld7/Tf5/Ld4) Td5 2. Sc3 + Lc3: 3. Le5, 1. ..., Ld4 2. Sf6 + Lf6: 3. Le5. "Bemerkenswert, dass Weiss auf die anti-kritischen Züge in unterschiedlicher Weise reagieren muss" WSch. 1. ..., Td5 wird, nach weiterer kritischer Lenkung, als Kritikus genützt, nach 1. ..., Ld4 wird die die Rücknahme dieses Antikritikus erzwungen. Trotzdem keine Aufgabe der logischen Schule, denn der Schlüssel ist zurechtstellend. **2.4/II/24.**

4797 (U. Auhagen und H. Klimek). Es fehlt wBd3! (Steinkontrolle). Trotzdem ist es nicht unlösbar (0 Punkte), sondern es geht, teilweise vierzünftig) 1. Th4, Td4, Tcf4, Lb3: + (bis 15 Punkte). In der richtigen Stellung (5 Punkte auf Dauerkonto) ist das Probespiel 1. Td4? dc6: 2. Tff4 c5 3. Tb4: + cb4:, und der wK kann dem Springerschach nicht ausweichen. Daher 1. Th4! (Brunner-Turton = Rückstoss des T vor Verdoppelung) dc: (sonst ist Tff4 noch stärker) 2. Tff4 c5 3. Tb4: + cb4: 4. Kf4! (Zugzwang) nebst Lb3:. Bei Brunner und seinen zahlreichen Nachbetern behindert im Probespiel der stehenbleibende Turm einen weissen Offizier; die hier gezeigte Behinderung des weissen Königs habe ich bei einem Brunnerturton noch nicht gesehen. "Das geht ein bisschen kunterbunt zu in den Nebenspielen" HHS - er notiert Duale, z.B. 1. ..., Se4 2. Te4: f4 + 3. Tff4:, Tef4: und K bel., 1. ..., Sf1 2. Tf1: f4 + 3. Tff: Thf4:. Wie wichtig man das nimmt, ist Geschmacksache. Für mich hebt sich das Hauptspiel 1. ..., dc6: deutlich als beste Verteidigung ab, da nur sie dem Matt auf b4 oder S-Verlust (nebst Matt auf b3) entgegenwirkt. Duale nach schwachen schwarzen Zügen soll man nicht auf die Goldwage legen, oder? HHo gibt an, dass die Autoren gleichzeitig (Aug. 84) einen nahe verwandten Siebenzüger in "Schach" veröffentlicht haben.

4798 (J. Volf). "Es scheitert 1. Th7? mit der Drohung 2. Th4 vorerst an zwei Probespielparaden 1. ..., Tb1 2. Th4 Tf1 und 1. ..., Tc4 2. Th4 Tc7:. Im ersten Vorplan 1. Tf7 (dr. 2. Ld4 + 3. Le3: +) Lc1 wird die erste Parade und im zweiten Vorplan 2. Te7 (dr. Te5) Sc6 die zweite ausgeschaltet. Der Hauptplan 3. Th7 zwingt den sS, für den sT Brunner-dresdnerisch einzuspringen 3. ..., (etwa) Sd4 4. Th4 Se2:. Es folgt die Blocklenkung 5. Tf4 + Sf4: 6. g4. Auf 3. ..., Sd8 4. Th4 Sf7 + reicht 5. Kg7. Nebenvariante: 1. ..., Le8 (Le6? 2. Se8) 2. Te7 Sd7! 3. Se8: Sf6: 4. Sd6 + 5. Te5 +. Diese Nebenvariante war schwerer zu finden als die Hauptvariante" JB. "Sehr schöne Sache, nicht einfach" MSchr. "Vorplan needed to deal with two concurrent defences" JC. "Was der sS als Ersatz zu bieten hat, ist nichts Überzeugendes, es widerlegt nicht, es hält nur auf" HHS. Dieselbe "Schwachstelle" ortete WSch mit den Worten "Aufgabe praktisch mit dem 3.Zug zu Ende". Dass die Bewertung gerade bei dieser Aufgabe traditionellen logischen Stils mit Mustermatt zwischen den Extremen 1.5 und 4.5 schwankt, hat mich verwundert. Im Schnitt **3.1/III/13.**

4799 (G. Jahn). Hier wird wohl jeder zuerst zu 1. Ld1? greifen; es geht dann aber nach 1. ..., g4 2. De7: + Tg5 3. Lg4 hg4: nicht weiter, weil Weiss im Zugzwang ist. Man kann aber noch tiefer schürfen und den Zugzwang durch den beliebten Dreiecksmarsch der Dame abzuwählen suchen: 1. Ld1? g4 2. De7: + Tg5 3. De6 Ta5? 4. Lg4: usw. Doch Schwarz wehrt sich mit 3. ..., Tf5!, weil Weiss den zum Siegfried gewordenen sT wegen Patt nicht schlagen kann. Obwohl man noch 8 Züge Zeit hat, kommt man nicht zum Ziel. Schlecht wäre jedoch (nach 1. ..., Ld1?) e6? wegen 2. De6: g4 3. Df6 + 4. Lg4:, s.Lösung. Das Mittel gegen die schwarze Siegfriedstrategie ist das Voreinstellen des wL auf f3. 1. Lf3!! e6! (jetzt besser als 1. ..., g4? 2. De7: + Tg5 3. De6!, weiter wie in der Hauptvariante nach dem 4.Zug) - denn nach 2. De6:?? Tc1 + wird Weiss matt - 2. Dd4 + g4 3. Df6 + Tg5 4. De6: (nun ist 4. ..., Tf5/Tg6 schwach wegen 5. Df5:/Dg6: ef: 6. Df4/Df6) T bel. 5. Df6 + Tg5 6. Lg4: Kg4: (die Kurzvariante 6. ..., hg4:? 7. De7 Kh5 8. Dh7 ist nicht ganz unwichtig, da ein Echo zum Hauptspiel entsteht) 7. Df3 + Kh4 8. Df4 + Tg4 9. Df6 + Tg5 10. De7 Kg4 11. De4 Nicht gut ist 1. ..., Tc1 +? 2. Ld1 Td1: + 3. Dd1: nebst Matt im 5. Zug (nicht dualfrei). "Hat man erst einmal erkannt, dass das Schach auf c1 weniger zu fürchten ist als das Patt nach g4 und Tg5, ist man der Lösung nahe, die dann immer

noch einige hübsche Überraschungen bietet - sogar auch in den Kurzvarianten" HHS. "Gekonntes Jonglieren mit einem bekannten Mattbild unter Vermeidung weisser Zugnot" HHo. "Schöne Mattführung" MSchr." "Löser-unfreundliche" Aufgabe, schwierig, ohne dass der Inhalt für die Lösungsmühe entschädigt. Der einzige Gag liegt im Zug des wL nach f3" WSch. Die Schwalbe muss auch die schwierigen Mehrzüger pflegen, einigen macht das Analysieren Spass. So manches Partie-endspiel auf Weltmeisterniveau stellt da noch ganz andere Anforderungen. Mir scheint, dass gerade der Gegensatz zwischen dem tiefer begründeten stillen Voraussopfer und dem spektakulären mit Rückkehr auf g4 der Aufgabe eine eigene Note verleiht - aber ich habe sie auch nicht lösen müssen. Nur 5 Löser und 3 Bewertungen, 3, 3,5 und 2, Schwierigkeit IV-V.

4800 (O. Efrosinin und V. Turowerow). 1. Ta8 c4 2. Td8 c3 3. Td3 Sa3! (Se3! 4. Te3: + 5. Ka7 6. Th1 7. Td3 bzw. Td1:) 4-16 Tc3:-d3-g3-g6-e6:-h6-g6-e6:-g6-g4-e4-a4 17. Ta6! ba: 20. e8T a3 21. Te4. Diese Bearbeitung des Nissl-Themas (eine geopfert Figur entsteht neu durch Umwandlung) hat mehreren "Spas gemacht" MRi; besonders nett die Rückkehr nach a6. **Aber** ..., es kam ein Brief von P. le Grand von "probleemblad": "Es überraschte mich, in der Schwalbe Problem Nr. 4800 zu sehen. Herr Turowerow hat in den Jahren 1980-81 die Aufgabe mehrere Male mir geschickt, aber immer haben unsere Prüfer Fehler gefunden. Nach 5 oder 6 Versuchen hat T. geschrieben, dass er vorläufig keine Möglichkeit sehe, die Sache korrekt zu bekommen. Ich halte es nicht für elegant, nach soviel Arbeit für unsere Prüfer das Problem an eine andere Zeitschrift zu senden. Also rote Karte für Turowerow. "Ich hätte einen noch härteren Ausdruck als "nicht elegant" verwendet. Wenn eine Aufgabe einer Zeitschrift schon viel Arbeit verursacht hat, gebietet der Anstand, die Korrektur dort wieder einzureichen, auch wenn es keine FIDE - Bestimmung dagegen gibt, Korrekturen nach Belieben anderswo einzusenden. Die Strafe folgt auf dem Fusse: auch diese Version (die aus Versehen ungeprüft abgedruckt wurde (ist **vollständig kaputt**). Die kürzeste **Nebenlösung** fand le Grands Landsmann M. Schrader (14 Züge) 1. Ta8 2. Td8 3. Td2! cd2: 4. Kb5 5. Kc4 6. Kc3 7. Kd3 8. Ke2 + 9. Tg1 10. Kd1: 11. Tg2 Lf2 12. Th2 13. Tc2. Andere brauchten etwas länger. Selbst die Autorlösung krankt an schweren **Dualen**.

Als Gesamturteil fand WSch diese Serie "eher durchschnittlich". Recht hat er, wir können auch nichts besseres veröffentlichen, als was uns die Komponisten senden.

Selbstmatts Nr. 4801-4805 (Bearbeiter: Thomas Brand).

4801 (J. van Atten) - Entschuldigung für den Schreibfehler über dem Diagramm! TB 1. Tc7 (2. Dd2 +) Lc1:/Dd4/Kd4 2. Dd3/De2:/De3 + Nur ein einziger (!) Kommentar - HHo: "4 D-Opfer, um die Diagonale a1/h8 freizulegen. Der La8 spielt offenbar nur eine bescheidene Rolle (Überdeckung von d5 in der Fluchtfeldvariante und in der Verführung 1. Ld5? Lc1:) "Da fielen übrigens drei Löser drauf rein! (2,1/II/9 + 3F).

4802 (P. Gvozdják) 1. Th6? Sa4:; 1. Tc1 ZZ Die S-Räder in Verführung und Spiel sollten Sie sich jetzt selbst einmal genau ansehen. "Die Fesselungen eines der beiden Springer im Schlüssel ist offensichtlich. Löserfreundlich." (KK) HHo: "... beachtliche Unterverwandlungen in der Lösung und feine Wechsel zwischen den beiden Phasen, leicht unterbeschäftigter Tb8." (2,6/II/8).

4803 (B. Lender) - Lb7/d5, 2. De4:/De5 + 1. Sc3 ZZ Lb7/d5, 2. Sb5/Se2 +, 3. De4:/De5 + "Der Schlüsselzug macht die im Satz auftretenden weissen D-Züge zunächst unwirksam. Der Schlüsselstein muss diese Schädigungen daher beseitigen und zwar im ersten Abspiel durch Abzug des Sc3 mit Tempo; in der 2. Variante muss die Linie des wTg3 geöffnet werden. Dualvermeidende 2. wZüge, etwas uneinheitliche Strategie." (HHo) (2,5/II/7) - Nun kommt eine "Schrottzeile":

4804 (St. Klebes). Nur der Autor selbst (!) sandte 1. Kc2 h5 (oder f6), 2. Td3, 3. Kc4, 4. Dg8!, 5. Te3 +, 6. Sg6 +, 7. Ld3 +, 8. Tb5 +, 9. Dh7!, 10. Sf4 +, 11. Lc4 + Tc4: ≠ mit Platzwechsel wT/wK und sS/sT ein; das war aber nicht so tragisch, da das Stück kein Urdruck ist: **feenschach 67, Nr. 3916**.

4805 (M. Keller). a) 1. Lf2, 2. Ld4 +, 3. La7, 4. Lb8 +, 5. Tc7, 6. Tg7 +, 7. La7, 8. Ld4 +, 9. Lg1, 10. Lh2 +, 11. Tg3, 12. Th3 +, 13. Lg1, 14. Ld4 +, 15. Lf2, 16. Lg3 +, 17. Sg5 fg5: ≠ HG: "Herzlichen Dank für die schöne Widmung, aber wo ist der versprochene Zwilling?" Den hab ich vergessen, unter das Diagramm zu schreiben: b) b3 → g6 1. Lf2, 2. Ld4 +, 3. Le3, 4. Lf4 +, 5. Lh6, 6. Lg7, 7. Tb8, 8. Tb1, 9. Th1, 10. Th3, 11. Lh6, 12. Lf4 +, 13. Le3, 14. Ld4 +, 15. Lf2, 16. Lg3 +, 17. Sg5 fg5: ≠ "Klasse, Meister Keller!" HHo. Noch nicht ganz - HHS fand eine NL in a) und b): 1. Sf4, 2. Se2, 3. Lf2, 4. Te8, 5. Sg1, 6. Te4, 7. Te3, 8. Se2, 9. Th3, 10. Lg3, 11. Sf4, 12. Se6, 13. Sg5 fg5: ≠ - Erfreulich viele Löser!! Die Wertung (3,2/II-III/4) ist natürlich alles andere als repräsentativ.

Hilfsmatts Nr. 4806-4815 (Bearbeiter: Thomas Brand)

4806 (G. Glass). Den Druckfehler (sBg4 gehört nach f4) haben einige Löser erkannt: a) 1. Sed2: g3 2. De3 g4 ≠ b) 1. Sf6 d3 + 2. Ke2 d4 ≠ HHo: "2x Auflösung des B-Doppelschritts." "Während die a)-Lösung noch einige Fesselungsstricks zu bieten hat, ist b) ziemlich farblos". (MRi) Natürlich kaum Wertungen; nochmals ein 'sorry' an GG!

4807 (B. Schauer). Einige bezweifelten, dass es wirklich zwei Lösungen gebe, doch sehen Sie selbst: 1. Tc4: Sc3: 2. Tc3: Lf5 ≠ - 1. Te6: Sce3: 2. Te3: Sf2 ≠ "A defensive self-block is replaced by a non-defensive one." (JC) "Überraschend, dass es nur so geht!" (DBo) MRi: "Insgesamt eine hervorragende Aufgabe! Wäre nicht die Konkurrenz so gross diesmal...!" (3,2/III/9 + 1F) - Das hat es sicher auch lange nicht mehr gegeben: Keine Einzelbewertung unter 3,0 für einen Hilfsmatt-Zweier!!

4808 (J. Zwetkow). Auch hier eine Wertung von (3,2/II-III/13) von den Lösern für 1. Dd4: De5 2. Sd5 Del ≠ - 1. Df8: Dd5 2. Sg5 Dg2 ≠ KHR: "Herrliche Entfesselungen und dafür neue Fesselungen. Hervorragend." HHo: "Bemerkenswerte Analogien zwischen den beiden Abspielen. Glänzend!"

”Sogar die Ausnutzung der erhaltenen Fesselungen im Matt wurde bewerkstelligt, was nur selbstverständlich erscheint, es aber keineswegs ist. Ein Preiskandidat!” (MRi, der hierfür die 5,0 ’zog’). Von JC noch eine Frage: ”What judge could suppress a smile?” Na, wir werden sehen...

4809 (N. Dolginowitsch) 1. Lc2 Se1 2. Ld3 Sf3 ≠ - 1. Tc3 Sf4 2. Td3 Se2 ≠ - 1. Dc4 Sb4: 2. Dd3 Sc6: ≠ DBo: ”Sehr fein und doch so klar!” Zu diesem ”dreifachen Stocchi-Block” (HHo) verweist MRi auf **4404** (Aug. 83) von J. Hannelius, auf die sich auch der Autor bezieht: ”4404 enthält einen Widerspruch: Die Dame kann aus einem Grund keinen Wartezug nach c1 machen, Tf2 aus zwei Gründen keinen Tempozug nach f1-Sf1 widerspricht Kb1. Und sehr unangenehm berührt S:T.” - Vielen Dank an dieser Stelle an Frau Hagedorn für ihre Übersetzungen aus dem Russischen für mich! (2,9/II/10). Eine hübsche Beschreibung übrigens für das hier gezeigte WCCTII-Thema von M&AW: ”Schwarz ist offenbar ein Stotterer!”

4810 (L. Lindner) a) 1. c4 Th2 2. Sg2 Th6: ≠ - 1. Tc4 Tb2 2. Ta3 Tb6: ≠ b) 1. c4 Tb2 2. Sc5 Tb6: ≠ - 1. Tc4 Th2 2. Thf4 Th6: ≠ Hier nur der begeisterte und ausführliche Kommentar von MRi: ”Trotz stärkster Konkurrenz der beste 2er diesmal! Beeindruckendes Wechselpaar der 1. sZüge, erreicht durch einen hochoriginellen, perfekt anmutenden Dualvermeidungsmechanismus, der folgendermassen funktioniert: S muss auf c4 entfesseln und dazu wahlweise eine sD-Linie öffnen. In a) wird jeweils die ’andere’ Linie geöffnet, in b) aber ist die vermeintlich schädliche Entblössung der D-Linie auf der Mattreihe tatsächlich eine Entblockung des Verstellfeldes für die räumende Thematik in der wT-Linie, die dabei natürlich wieder die sD verstellt. Weltklasse!” Die Bewertung (3,1/II/13 + 2F) erscheint mir persönlich etwas niedrig: vielleicht haben nicht alle Werter die komplizierte Thematik dieses Stücks voll durchschaut?

4811 (M. Hoffmann) a) 1. a1 =L Sd2, 2. Le5 Sc4, 3. Lb8 Sb6 ≠ b) 1. d1 =T Sg5, 2. Td8 Se6, 3. Tb8 Sc7 ≠ ”Nun weiss ich aber immer noch nicht, warum das grade in diesem Heft erscheint?!” (HG) Sieh’ Dir doch mal das Zugbild des wS an: so ein Drache passt doch in die Herbstzeit, oder? (2,1/I-II/13).

4812 (H. Moser) 1. Lb6 Sd8 + 2. Kb5 + Lc4 + 3. Ka5 Sb7 ≠ - 1. Dd1 Sg5 + 2. Kd3 Lh7 + 3. Kd2 Sf3 ≠ MRi: ”Es fehlt jedes verbindende Element, das die Ausgangsstellung verspricht. Gelungener Bluff oder kleine Enttäuschung?” ”Lobenswerte Sparsamkeit, angemessene Schwierigkeit.” (HHo) Der Autor notierte noch: ”2mal Fernblock, Dualvermeidung” (2,7/III/7).

4813 (T. Garai) ”Nach Art des Umnow-Themas besetzt Schwarz im 2. Zug jeweils das von Weiss eben verlassene Feld. Die jeweilige UW-Figur blockt im 3. Zug.” (HHo), nämlich so: a) 1. d1T Sh5 2. Sf4 Lc3: 3. Td3 Sf6 ≠ b) 1. d1 ≠S Se2 2. Df4 b4 3. Se3 Sc3: ≠ c) 1. d1 =L Sh5 2. Tf4 Lg7 3. Lf3 Sg3 ≠ DBo: ”Dasselbe, dreimal anders. Geschickt konstruiert.” (3,0/II-III/9).

4814 (T. Kardos) 1. Le6 Lc3: 2. Tc2 Ld4: 3. Tc6 Lg7: 4. Le5 Lh6 5. Tc7 Lf4 ≠ DBo wirft wieder eine alte Frage auf: ”Viermalige Linienöffnung durch den wL. Schön! Wieso steht der wK auf dem Brett? Weil sonst die Stellung illegal wäre? Hässlich!” MRi fühlt sich ans 10. Klüver-Thema erinnert. (2,4/II/9).

4815 (P. Gutman) 1. ab1: =D Kh2 2. Db4 Kh1 3. Dc5 dc5: 4. f1 =L c6 5. e1 =Tc7 6. Ke2 c8 =D, 7. d1 =S Dc2 ≠ HG: ”Schwarze konsekutive AUW im Hilfsmatt - ist das vollkommen neu? (Scheint so! TB) Ein Klassiestück jedenfalls - und prachtvoll garniert durch ein Matt nicht am Rand!!!” DBo: ”Das Anfangs-Schachgebot stört mich gar nicht.” (3,0/II-III/4)

Zusammenfassungen: HHo: ”Eine hervorragende h ≠ 2-Reihe!” DN: ”4807-10 all very good. I like 07 best, 10 2nd.” MRi: ”Überdurchschnittliches Niveau (wieder einmal!) 08/10 sind ganz hervorragend; besonders letztgenannte hat sehr viel Spass gemacht! Zahlreiche Aufgaben ebenfalls ausgezeichnet, nämlich 13/07 und 15. Einziges Manko: Wieder nur 10 h ≠. (Soll heissen: MEHR!! geht das?)” Kaum - das Dezemberheft muss wohl die Ausnahme bleiben. Ausserdem würde das ja nur auf Kosten der Qualität gehen! (TB) - Mit der Kommentierfreudigkeit der Löser bin ich aber ziemlich unzufrieden: ohne HHo und - bei den h ≠ - MRi hätte ich kaum verwendbare, auf den Inhalt der Aufgaben eingehende Kommentare gehabt. Gefreut habe ich mich auch über die von D. Borst aus den Niederlanden, aber wo bleiben etwa HAx, EB, ChR, TLi und AS?? **Dies ist eine Aufforderung**, auch an die Komponisten: gute Aufgaben sind stets Mangelware!! TB.

Übriges Märchenschach: Nr. 4816-30 Bearbeiter: Thomas Kühn).

4816 (S. Klebes) fand nur wenige Löser. Der witzige Lösungsablauf 1. e:d6 ep! 3. T:b4 6. Td5 7. d4 9. Da3 10. b4 + c:b3 ep ≠ (”fängt an und endet mit ep-Schlag, sehr klug; aber auch der Weg des Turms ist sehenswert” DBo) wollte erstmal gefunden werden. Uff! Fehlanzeige! (N.N.) (8L/IV/3/6P).

4817 (C. Jonsson) hatte ich nur zögernd in die Urdruckserie aufgenommen, weil es mir zu alltäglich erschien. Aber siehe da: BSchw: Leicht, aber wunderschön; BBo: Darf’s öfters geben; usw. 1. ..., Dh7 ≠ 1. K:h4! 2. K:h3! 6. Kf3 7. Tg5 8. Lg2 9. Lh3 10. Kg4 11. Kh5 12. Lg4 Dh7 ≠ MRi: Das Satzmatt findet doch statt, nachdem die geschlagenen wBB durch s-Blocks ersetzt wurden. Ideale Ökonomie! (28L/I-II/2,4/7P)

4818 (H. Winterberg). Die Autorlösung 1. Tb3 + Kc2 2. Sbd4 + Kd1 3. Tb1 + Dc1 4. Tc6 d5 5. Lc7 f4 6. T:f6 D:c7 ≠ fanden nur JCo und HHo. Allerdings übersahen beide (ebenso wie der Sachbearbeiter), dass Schwarz das Ganze durch 4. ..., D:f4 (wLc1) zu Fall bringen kann, also **unlösbar**. Dafür ein dickes Lob an HHS, der als einziger beides fand: Autorabsicht und Widerlegung. (6 + 6P).

4819 (F. Sabol). **Es fehlte die Bedingung: CIRCE!** Leider hat sich kein Löser die Mühe gemacht, dies herauszufinden. Dabei hätte es doch sehr nahe gelegen, wenn man sich die umliegenden Aufgaben ansieht. Ein bisschen Ordnung herrscht ja nun auch im Fabelreich! Es sei daher allen Lösern ans Herz gelegt, die Lösung nachzuspielen: 1. d6 (2. d7 3. D bel. D:d7 ≠ b5 2. Da4 + Dc2 3. Kc8 1. ..., f5 2. Dg4 + De2 3. Ke8 1. ..., Sf2 2. Da1 + Dc1 3. c8S 1. ..., Tf4 2. Dg1 + De1 3. c8L.

4820 (U. Degener). **Verdruckt: sDg8!** Das fanden immerhin 8 Löser heraus, die dann auch in den Genuss eines "wunderschönen" Problems "von grosser Klasse" (DBo) kamen. 1. Lh8! Se3 2. T:e3 f:e3 ≠ 1. Tf8! Sg3 2. L:g3 f:g3 ≠ 1. Lf6! Se7 2. L:e7 f4 ≠ 1. Se6! Sg7 2. S:g7 f3 ≠. MRi: Sehr geschickter und origineller Albino mit Schlag des wS auf 4 verschiedenen, rechteckig angeordneten Feldern. HHS: 4 wS-Züge, Albino - eine hübsche Kombination. JVo: Harmonious problem with Albino as a bonus. HHo: Verführungsreich. **(8L/II-III/3,5/4P)**.

4821 (N. Gheran). 1. a3 S:a3 2. Kb8 D:b5 3. Tb7 Sc7 4. La6 S:a6 ≠. Dieser "typische Circe-Nestbau" (HHo) mit seinem "nice finish" (JCo) "wirkt aber dennoch etwas antiquiert" (HGr). DBo fragt, ob der wK nicht überflüssig sei. Was sagt der Autor? **(16L/II/2,4/4P)**.

4822 (O. Faria) fand unterschiedliche Aufnahme bei den Lösern: Dass das originelle Mattbild in allen 8 denkbaren Echos auftaucht, ist schon beeindruckend (MRi). Wozu soll diese Vielfalt gut sein (HHS)? Zug- und Fesselungsmöglichkeiten des Mao werden trefflich demonstriert; die Symmetrie der Stellung halte ich hier nicht für abträglich (HHo). Synthese aus Chaos und Symmetrie (HGr). a) 1. Gd3 Mf6 + /Mg5 + 2. D5f5/D3f5 Mc5/Mf2 ≠. b) 1. D5d3 Mg3 2. Gd5 Mf6 ≠. 1. D5f5 Mf2 2. Gd5 Mc3 ≠. c) 1. Gf5 Mc3 + /Md2 + 2. D5d3/D3d3 Mg5/Md3 ≠. d) 1. D3d3 Md6 2. Gf3 Mg5 ≠. 1. D3f5 Mc5 2. Gf3 Md2 ≠. **(11L/II/2,2/8P)**.

4823 (C. Jonsson). Bei dieser "AUW-Vermeidung" (MRi) 1. a1S e7 2. e8S 3. Sa5 Sc7 ≠. 1. a1L e7 2. Ld4 e8D 3. Lb6 De2 ≠. 1. a1T e7 2. Tc1 e8D 3. Tc7 Da4 ≠. wurde allgemein die Frage nach der dritten weissen Verwandlung gestellt. In der Tat wäre etwa eine G-Umwandlung nicht zu verachten gewesen... **(20L/I-II/2,6/3P)**.

4824 (J. Volf). Dieses Problem lag dem Sachbearbeiter (natürlich sicher auch dem Autor) sehr auf dem Herzen. Unzählige Vorversionen haben mich lange daran zweifeln lassen, dass es korrekt darstellbar ist. Aber, Caissa sei Dank, es ist alles gut gegangen. Die beiden Lösungen 1. Df4 Kh8 2. Gg3 g7 3. Dc7 g8G 4. Gb8 + Ga8 ≠ und 1. Dc1 Lb1 2. G:b1 g7 3. Gh8 g:h8 4. Dh1 G:h1 ≠. "schwer und gut" (HGr) fanden nur wenige. Die aber waren des Lobes voll: Das steckt voller reizvoller Details in den Verführungen und Spielen (HHS); 2 Eckmatts der erwandelten wGG bei interessantem Spiel mit Unterstützung der sGG durch die sD (MRi); Glänzend und grossartig! Raffinierte Züge der sGG und der sD. Schwierig mit vielen Fehlversuchen (DBo). Bravo! (ThK). **(7L + 2H/III/3,2/4P)**.

4825 (N.A. Bakke) ist unbestreitbar das lustigste Stück der Serie. MRi: Pickaninny von 1 sB im Zwilling - sowas gibt's nur im Märchen! Ja, Flintenschach macht's möglich, dass der sB in jeder Lösung zweimal ziehen kann: a) 1. b:a6 Sd5 2. b5 Ta6 ≠. b) 1. b:c6 a4 2. b6 Sc6 ≠. HLa, obwohl er die Lösungen fand, konnt's nicht glauben! HHS: klein aber oho! HGr: ein Fund!! **(7L + 2H/II/3,8/2P)**.

4826 (W. Seehofer). Dieses "originelle Beinahe-Echo mit reziprokem D/L-Verwandlungswechsel und langer Rochade" (MRi) gefiel allgemein. a) 1. ..., Sd1 (=wD) 2. Tf3 Lg5 3. Tf8(=sL) Dh5 ≠. b) 1. ..., S1 (=wL) 2. Ta8 (=sT) Lf4 3. 0-0-0 (=sD) La6 ≠. Jco fand die Rochade "a rather dubious re-birth" (geht aber in Ordnung!). **(13L/II/2,7/4P)**.

4827 (Y. Cheylan). 1. ..., Te:e5/Tf:e5 2. L:f5/e4 ≠. 1. L:f5? g2!! 1. Db3! (2. Db2 ≠) Te:e5/Tf:e5 2. K:e2/0-0 ≠. Schöne Madrasibearbeitung der Halbfesselung zweier sTT mit Mattwechseln (MRi); Unpin in setplay, selfpin in solution (JCo). DBo dagegen fand's nicht so toll: etwas grober Schlüssel und kaum interessante Mattwechsel. (Selber mal sowas bauen!) **(14L/II-III/2,6/2P)**.

4828 (H. Gockel). 1. S bel. + ? Tf3! 1. a8S! (2. Sb6 ≠) c4/T:a8/T:a6/Tf3/Th3/Se3 2. Sd3/Sf7/Sc6/S:f3/Sg6/Sc4 ≠. MRi: dreiviertel S-Rad, um Schwarz an der Lähmung des mattgebenden Turmes zu hindern. HHS: hübsche Verführungen; bedauerlich nur die bleibende Hilflosigkeit der beiden Damen. Ein Löser fiel auf 1. a8L/D? herein, was aber durch Sd3! widerlegt wird. **(13L + 1F/II-III/2,9/2P)**.

4829 (H. Gockel). Dieses schöne Problem wurde von einigen Lösern schlecht eingeschätzt, weil sie den Inhalt wohl nicht ganz erkannten. a) 1. Tb4? D:a3! 1. Tb3! (2. Ta8 ≠) Tf4/Tf3/Te4/Te3 2. D:d7(A)/f8D(B)/T:c7(C)/e8D(D) ≠. b) 1. Tb3? Da3! 1. Tb4! (2. Ta8 ≠) Tf4/Tf3/Te4/Te3 2. B/A/D/C ≠. MRi: grossartiger zyklischer (bzw. paarweiser reziproker) 4-fach-Mattwechsel! DBo: perfekte Mattwechsel. Aber auch: HHS: b) bringt gegenüber a) nicht prinzipiell Neues. HHo: Anscheinend verkenne ich den Inhalt der Aufgabe, denn ich halte b) für überflüssig. (Fairerweise setzte er hinzu: ohne Bewertung!) **(12L/II/2,6/4P)**.

4830 (M. Rittirsch). 1. ..., f8D 2. g1D Dc8 3. De3 Dc4 4. Df4 D:d4 ≠. 1. ..., f8T 2. g1T Tc8 3. Tf1 Tc4 4. Tf4 T:d4 ≠. 1. ..., f8L 2. g1L Lc5 3. Lh2 L:d4 4. Lf4 Le3 ≠. 1. ..., f8S 2. g1S Sf6 3. Sh3 S:d4 4. Sf4 Se2 ≠. Die Kritik von DBo: geschickt, aber es wirkt steril, schematisch: wird von HHS erläutert: Babson ist im Madrasi leicht zu begründen; da hätten wenigstens das weisse T- und D-Spiel nicht total identisch sein dürfen. Dieser letzte Punkt ist wohl nicht ganz unbegründet, aber trotzdem, lieber Manfred, vielen Dank für diese schöne Widmung! (HGr: Babson, mal nicht von R.J. Millour - "dennoch" sehr gut gelöst!) **(14L/I-II/2,4/4P)**.

Und damit wäre nun meine Sachbearbeitertätigkeit endgültig zu Ende. Es hat ja auch oft Spass gemacht... und ganz werde ich dem Problemschach sowieso nie verloren gehen... Mögen Sie alle - egal mit welchem Märchenonkel - immer viel Freude an Caissas Märchen haben: das wünscht Ihnen von ganzem Herzen

Ihr Thomas Kühn

Retro/Schachmathematik, Nr. 4831-4837 (Bearbeiter: G. Lauinger).

4831 (F. Christiaans). Aa) "Sofortiges 1. Dg3 + Kh1 2. c4 scheitert an 2. ..., Lh5 (Le4) 3. Kf1? Tg8! od. 2. Sc3? Lf3 4. Se2/Kf1? Lg2/Tg8!" (HHS). 1. a4? Tb5!; daher: 1. c4 Ld3:/Kh1:/Tb5 2. Dg3 + /Sc3/Dg3 + Kh1:/Ld3:/Kh1: 3. Sc3/0-0-0 + /Sc3 etc. mit Rochadenotwendigkeit. Ab) "Lg6 ist durch UW auf h1 entstanden. Da die wBB per b2xLa3/g2xf3/e2xd3/a2xb2 geschlagen haben, musste der wLf1 nach e2 ausweichen, um den sK über h3 reinzulassen, er hat also nur 4x gezogen. Nett, dass so natürlich an 1. ..., gf4:!" (HHS); daher: 1. Dg3 + Kh1: 2. c4 Ld3: 3. Sc3 Ta3: 4. 0-0-0 + Lf1 5. Tf1: ≠ (anderes ähnlich mit gleichen Elementen wie bei Aa) und wieder mit Rochadenotwendigkeit). "Lg6 entstand aus dem sBa7 durch UW auf b1, er brauchte also nur 1 Zug; da die w0-0-0 noch geht, musste der wLf1 nach e2 ausweichen um den sK über h3 reinzulassen, er hat also nur 4x gezogen. Nett, dass so eine kleine Zwillingsverschiebung so grosse Unterschiede verursacht. Das Vorwärtsspiel ist allerdings überflüssig". (HG) und "alles andere als attraktiv." (HHo). (2,5/III-IV/4/4x3 = 12P).

4832 (L. Borodatow). a) "1. Lb5: + - total uninteressant!" (HHS). b) 1. ..., b6-b5 + 2. Kb5xTa4! Sc5-e4 + 3. b2-b3 Tc4-a4 4. Kb4-b5 Tc3-c4 + 5. Kb5xLb4 +! Tc4-c3 6. Ka4-b5! etc. Da die sBB alle fehlenden wSteine geschlagen haben, musste sich der wBa umwandeln. Zur Überwindung der sBB-Kette stand nur 1 Schlagobjekt zur Verfügung: es muss - während sBB auf a7 und b6 standen - a6xDb7 und b7-b8L (= c-Lösung) geschehen sein, denn ein Original-L konnte nicht nach b8 gelangen. (2,5/IV/nur 2!/1 + 5 + 2 = 7P)

4833 (D.W. Pronkin). AL: 1. e4 Sf6 2. La6 ba6: 3. g4 Lb7! 4. g5 Lc6! "diese beiden 'sinnlosen' LL-Züge sind Bomben-Knüller!" (HG) 5. gf6: gf6: 6. Sf3 Lg7 7. Se5 fe5: 8. d4 ed4: 9. Sc3 dc3: 10. Dd6 ed6: 11. h4 Dg5 12. hg5: cb2: 13. g6 hg6: 14. f4 Th7 15. f5 gf5: 16. Th6 fe4: 17. Te6 + fe6: 18. a4 Kf7 19. Ta3 Kg6 20. Tc3 Kh5 21. Tc6: dc6: 22. Le3 Sd7 23. Lb6 cb6: 24. a5 ba5: 25. c4 Sb6 26. c5 Dc5: 27. Kd2 Lc3 + "Das war nicht so schwer, wie es aussah. Das ganze ist nett und originell" (HHS) "Ein Superknüller, wenn es korrekt bleibt!" (HG) Ja, wenn!! DB und - einmal mehr - HHo haben Abweichungen aufgespürt (mit Zugumstellungen): 1. e4 Sh6 2. Lb5 Sf5 3. Lc6 dc6: 4. g4 Le6 (oder 1. e4 Sf6 2. Lb5 Sc6 3. Lc6: dc6: 4. g4 Lf5) 5. gf5: Sd7 6. f6 gf6: 7. Sf3 Lg7 8. bis 19. =, wie AL 7. bis 18.; dann 29. a5 Kc6 21. a6 ba6: 22. Le3 Kh5 23. Lb6 cb6: 24. Ta5 und weiter wie AL. Bewertung: (3,7!/IV/4/10 + 10 = 20P.), wobei auch Einzelwertungen der dualistischen Zugfolge miteinbezogen wurden. Eine Korrektur lohnt sich also.

4834 (E. Lurje u. N. Plaksin). "Schwarz ist am Zug und muss mit 1. ..., a1D ≠, sofort mattsetzen. Die Auflösung geht nämlich nur so: 1. Lg8-h7! e6xDd5! 3. De5-d5 + f5xDe4! 3. De3-e4 + g4xDf3! 4. Df1-f3 + etc. Da sich beide wUW-DD auf h8 entwandeln müssen, wird klar, dass 2. ..., f5xLe4 nicht geht. Dass dreimal die stärkste Figur ent schlagen werden muss, ist schon witzig!" (HG) (3,5/III/nur 2!/5P).

4835 (S.N. Ravishankar). Zurück 1. Kc1-b2 Kh8-g8 2. Kd1xTc1 Tc8xDc1 und vor 1. Tg8 Dh6 ≠. "Winzling und leider kein Circe-Matt" (HG) Trotzdem - oder gerade deshalb (?) - war's für DE "unerwartet schwierig!" (1,8/II/6/3P.).

4836 (B. Formanek). a) 1. e4 a6 2. La6: (Ba7) Sa6: (Lf1) 3. Sf3 Sb8 b) 1. f5 e3 2. g4 e4 3. f3 Sf3: (Bf7)" b) ist so simpel, dass ich eine Weile brauchte, bis ich's sah!" (HHS) "I was stamped for a long time" (JC) "Auch, wenn die Duplexlösung stark abfällt, so ist doch die hohe Originalität (die erste Duplex-BP, glaube ich) anzuerkennen!" (HG). (2,9/III/18!/2x3 = 6P.).

4837 (W. Seehofer). Es gibt zwei Stellungstypen: wKa6, wBa7 - sKb8 mit 56 Stellungen und wKb4, wTa4 - sKa6 mit 24 Stellungen; d.h. mit Farbtausch 2x80 = 160 Stellungen insgesamt. "Leider gibt es ausser dem Auffinden der grundsätzlichen Möglichkeiten keine besonderen Überraschungen oder Tricks" (HHS, ähnlich DB). Das Auszählen der Stellungen ist für HG "nichtsachlicher Doofsinn, den ich nicht mitmache." Wenn ich da an so manche schachmathematische Aufgabe von ihm denke... (1,9/II/5/4x2 = 8P.).

PS: Neben dem Spitzenquartett, bestehend aus den 3 "Retro-Hänsen" (HHS, HHo, HG) und DB (BS hatte wohl nicht viel Zeit!), gab es diesmal dank der publikumswirksamen Nrn. 4835-4837 eine erfreuliche hohe Beteiligung! Gut so und weiter so!

28. FIDE-KONGRESS DER PERMANENTEN KOMMISSION FÜR SCHACHKOMPOSITION vom 16. bis 22.9.1985 in Riccione.

Tagungsort: Hotel Boemia. Ankunftstag: 15.9.85. Abreisetag: 22.9.85. Gleichzeitig wird das Welt-Lösungs-Turnier (individuell und für Nationalmannschaften) abgehalten; ferner werden verschiedene Kompositions-Turniere durchgeführt. Vorträge von Problemisten aus verschiedenen Ländern sind vorgesehen.

Pensionspreise: \$ 20.-- für Einzelzimmer, \$ 17.-- für Doppelzimmer, je Person und Tag. Eingeschlossen sind 3 Mahlzeiten je Tag, der offizielle Ausflug sowie das Schlussbanket. Für Studenten und andere junge Problemisten sind preisermässigte Arrangements möglich. Anfragen und Anmeldungen (bis 15.6.85) sind zu richten an: G. Mirri, via I Maggio, 1, I-40026 Imola (Bo).

LÖSERLISTE HEFTE 87 UND 88

	Heft 87 (Juni 84)						Heft 88 (Aug. 84)						Jahreswertung 84			
	≠2	≠n	ST	sh	Mä	Re	≠2	≠n	sh	Mä	Re	A	B	C	ABC	
Maximum Autorlösungen	37	52	10	56	86	27	37	58	64	56	52	372	546	139	1057	
Maximum Nebenlösungen	—	5	10	3	12	6	2	28	10	—	10	58	72	38	168	
Maximum Gesamt	37	57	20	59	98	33	39	86	74	56	62	430	618	177	1225	
Axt, Hemmo	35	42	5	54	26	13	—	—	—	—	—	223	283	28	534	
Beinhorn, Ralf	37	37	—	19	11	—	39	32	18	9	—	254	132	—	386	
Böhmer, Johannes	37	42	—	25	6	—	35	36	34	7	—	277	151	—	428	
Bölsterli, Ruedi	36	31	—	50	20	—	—	—	—	—	—	176	198	—	374	
Borst, Dirk	—	—	—	—	—	—	—	—	54	48	23	—	102	23	125	
Christiansen, Thorwald	37	34	—	50	29	—	37	61	52	50	6	227	281	6	514	
Collins, John	35	37	—	47	37	4	39	34	45	39	6	275	393	27	695	
Gockel, Hubert	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	—	36	
Gruber, Hans	—	—	—	—	—	—	—	—	26	38	40	—	64	40	104	
Hadan, Hans	35	39	—	52	15	—	35	48	57	26	—	286	310	—	596	
Hagedorn, Helga	26	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	100	—	—	100	
Hödl-Schlehhofer, Josef	—	—	—	—	—	—	9	6	4	7	—	55	46	—	101	
Hoes, Ed.	—	—	—	—	—	—	31	18	13	11	3	49	24	3	76	
Hoffmann, Fritz	37	—	—	—	—	—	37	—	—	—	—	143	—	—	143	
Hofmann, Hans	37	54	10	52	27	13	39	65	46	48	33	377	381	87	845	
Hraba, Karl	35	—	—	25	—	—	33	—	14	10	—	134	124	—	258	
Hübner, Dieter	37	31	—	12	—	—	37	41	4	10	—	250	39	—	289	
Jeß, Karsten	34	27	—	18	17	—	33	18	24	15	—	221	179	2	402	
Kannenberg, Kurt	34	5	—	23	15	—	20	6	19	17	6	136	94	6	236	
Klebes, Stefan	37	17	—	30	18	4	37	10	44	29	—	143	229	9	381	
Lang, Herbert	—	—	—	57	48	—	—	—	52	36	—	—	399	—	399	
Linß, Torsten	—	—	—	31	—	—	—	—	—	—	—	50	163	9	222	
Ludes, Rudy	7	—	—	17	6	—	10	3	8	10	—	40	53	—	93	
Maier, Georg	37	20	—	46	—	—	37	25	28	—	—	203	176	—	379	
Nieman, André	37	42	—	18	8	—	39	46	14	7	7	302	111	12	425	
Nixon, D.	2	4	—	7	15	3	0	—	17	16	6	6	114	13	133	
Pernarić, Josip	37	42	10	59	64	20	—	—	—	—	—	260	387	55	702	
Praal, F.D.B., Drs.	37	31	—	30	—	—	37	41	17	—	—	253	98	—	351	
Remling, Christian	37	42	—	56	64	22	—	—	—	—	—	159	212	44	413	
Rittirsch, Manfred	13	9	—	27	53	13	34	20	37	44	10	121	316	39	476	
Rüdiger, Harald	36	—	—	—	—	—	31	—	—	—	—	134	—	—	134	
Rüggemeier, Bernhard	35	42	—	—	—	—	38	32	—	—	—	224	—	—	224	
Sabol, Frantisek	—	—	—	—	—	—	37	19	54	17	6	56	71	6	133	
Schaffner, Gerold	36	47	—	57	13	—	37	42	37	34	6	162	141	6	309	
Schiller, Günter	37	42	—	28	18	5	37	33	33	41	6	289	293	29	611	
Schmitz, Hans-Heinrich	36	47	—	57	75	28	33	58	56	56	52	260	478	125	863	
Schoeneberg, Achim	—	—	—	33	33	—	—	—	28	20	3	10	293	3	306	
Schonert, Fritz	32	42	—	—	—	—	37	46	—	—	—	280	30	—	310	
Schrader, Michael	—	54	—	—	—	—	—	71	—	—	—	163	—	—	163	
Schumann, Wolfgang, Dr.	35	37	—	—	—	—	39	53	—	—	—	332	—	—	332	
Schwarzkopf, Bernd	9	29	—	14	21	22	2	3	4	7	11	69	101	68	238	
Selb, Hans, Dr.	37	—	—	33	—	—	—	—	—	—	—	90	112	—	202	
Steinbrink, Axel	37	28	—	31	30	—	37	43	50	44	6	286	372	17	775	
Vitale, Luigi, Prof.	34	27	—	—	—	—	31	27	—	—	—	207	—	—	207	
Weber, J. Erick	—	—	—	—	—	—	37	40	32	38	9	77	70	9	156	
Werner, Gregor	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	11	
Weßbelbaum, Heinrich	37	43	—	—	—	0	37	38	—	—	—	294	—	—	294	
Whitehead, G.	37	36	—	37	16	—	39	35	43	40	6	274	291	14	579	
Wolf, Andreas u. Martin	37	39	—	16	—	7	35	30	17	7	—	247	166	12	425	
Zajic, Helmut	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59	51	—	110	
Zobel, Thomas	39	9	—	35	60	16	26	24	47	32	—	98	174	16	288	

Als neue Löser sind vorzustellen: 201. Gerold Schaffner, CH-Basel und 202. Frantisek Sabol, CSSR-Havírov-Bludovice. W.Mn.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Turniere von "Wetscherni Leningrad 1985-86 für 2≠, 3≠, n≠, Studien. Einsendungen (max 1 je Autor) auf Diagrammen mit vollständiger Lösung und Anschrift des Autors an: Redakzija "Wetscherni Leningrad", Fontanka 59, SU-191023 Leningrad D-23 mit dem Stichwort "Schachmaty dlja ljubosnatelnyh".

Jubiläumsturnier zum 70. Geburtstag von Dr. G. Bebesi für Hilfsmatts in 4 oder mehr Zügen. Richter: A. Földeák. Einsendungen auf Diagrammen mit vollständiger Lösung und Anschrift des Autors bis 31.12.85 an B. Majoros, H-3886 Korlát, Petöfi u. 14.

Informalturnier von "Sakkélet" 1985 für direkte Mattaufgaben, Selbstmatts und Hilfsmatts. Einsendungen an: Sakkélet, Feladványverseny, H-1363 Budapest, Postfach 52.

Turnier zur 2300-Jahr-Feier von Thessaloniki für 2 ♘ (max. 2 je Komponist), 3 ♘ (max. 2), h2 ♘ (max. 2), s2 ♘ (max. 3), 2 ♘ Circe, (max. 3); keine Darstellungen des Dombrowskis oder des Hannelius-Themas). Probleme an: Stadtverwaltung Thessaloniki, 45 Venizelou, GR-546 31 Thessaloniki mit dem Kennwort: "For the Competition THES-SALONIKI 2300". Einsendetermin 31.7.85. Richter werden noch benannt.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 77 und Heft 81, Nr. 4092 sowie **Heft 89, S. 348 (8. Lob, Nr. 4157)**: Der Co-Autor von N. Plaksin ist jeweils V. Lewschinski und nicht V. Liskovec, der darüberhinaus die unheitliche Schreibweise seines Namens beklagt (GL). - Der Schriftleiter bedauert dies und weist darauf hin, dass die Schreibweise russischer Namen vor allem deshalb problematisch ist, weil es eine Transskription und eine Transliteration gibt und die Autoren selbst sich mal der einen, mal der anderen, manchmal noch weiterer Zwischen-Variationen bedienen. Nach der in der Schwalbe üblichen Transskription gibt es die Schreibweise "Liskovec" nicht. Falls sie transliteriert sein sollte, müsste sie transskribiert "Liskowetsch" heißen (Noch ein Beispiel zur Verdeutlichung: "Tschepischnyj" ist transskribiert; bei Transliteration - wie in den FIDE-Alben - wird daraus "Cepiznji" (HDL).

Heft 91, Nr. 5017 (F. Fricke): b) Lg3 → a3

Heft 91, Nr. 5020 (E. Bartel): b) Sa2 → g8

Heft 91, Nr. 5003 (Haymann): sBg3, **Nr. 5004 (Korponai)**: wDg1.

Heft 86, Nr. 4691 (Y. Cheylan): Der Autor fügt sBb3 hinzu.

Heft 84, Nr. 4553 (E. Backe): Der Autor versetzt sLa3 nach d6.

Heft 89, S. 323, Nr. 23 (K. Pohlheim): Th. Kühn teilt die NL 1. Gh8 2. Gh1 3. Kf5 4. Gg4 5. Ke5 6. Gd6 7. Ke4 8. Ge3 9. Gh8 10. Ga8 11. Ga3 14. Kb2 15. Gb1 16. Ka1 Ka3 patt mit.

Heft 90, S. 357, AD (W. Speckmann): Nach Mitteilung von H. Ebert ist das Stück vorweggenommen durch Makaronow und Tschechower, 10. Meisterschaft der UdSSR 1977. Zu **AI (W. Speckmann)** gehört der Zwilling b) Le2 → e1 (1. d7+). - Im selben Aufsatz hat M. Myllyniemi zahlreiche Inkorrektheiten festgestellt: **A** 1. ..., Kf5 2. Df6+, Dd6, Kf3 (Trial) - **B** NL 1. Kc5! 1. Ke5! - **D** NL 1. Ke8! - **J** Dual 1. ..., Ke8 2. c7/f6 - **L** NL 1. Ke6! - **V** Dual 1. ..., Kf1 2. Kf3, De2+ - **AG** NL 1. Td7:!

Heft 90, S. 354: M. Myllyniemi weist auf folgende Inkorrektheiten in den Preisproblemen hin: Nr. 36 unlösbar nach 1. ..., La8! - Nr. 9: NL 1. Lc4!

Heft 90, S. 358/59: M. Myllyniemi hat folgende Inkorrektheiten gefunden: Nr. 2 NL 1. Kb7 e8D 2. Ka6 a8D - Nr. 7 NL 1. Kd7 fe 2. La5 efd 3. Tc8 bcd.

Heft 90, S. 396/97: Richter B. Sallay hat mitgeteilt, dass er die Preisaufgabe von Kiss (1. Pr. Magyar Sakkélet 1981) disqualifiziert hätte, wenn er den Preisträger von Ahues gekannt hätte. Etwa gleichzeitig hat übrigens F. Istokovics mit folgendem Problem: Kb3 Df8 Td7 Le1 h1 Sa6 h3 Bd2 e5 - Kd3 Sh2 La5 g6 Sb2 b7 Bc3 d4 e2 e6 g4, 1. Df2? 1. Df4? 1. Db4? 1. Dc5? 1. Dd6! den 1. Preis Boletim da UBP 1980/81 gewonnen. Ich habe Richter Sonnenfeld auf den besseren Vorgänger von Ahues hingewiesen, aber bisher nichts von einer Disqualifikation erfahren. Es gibt übrigens noch einen Vorgänger von Petkov/Gandev (HDL).

Betr.: Errata-Listen: Bei mir sind in letzter Zeit zahlreiche Errata-Listen zu verschiedenen Büchern eingegangen. Hinweise zum Breuer-Buch werde ich an P. Kniest weitergeben, da dieser eine Gesamt-Errata-Liste veröffentlichen will. Hinweise zum neuesten FIDE-Album von M. Myllyniemi veröffentliche ich nachstehend, zusammen mit Angaben zur 2. Auflage von Kraemer/Zeppler, Im Banne... Hinweise zu früheren FIDE-Alben werde ich an FIDE-Delegierten H. Axt weitergeben, der diese für eine geplante Gesamtdokumentation zu den FIDE-Alben sammeln kann (in anderen Problemzeitschriften sind bereits zahlreiche Hinweise früher erschienen). Hinweise zu anderen in der "Schwalbe" besprochenen Büchern werden gelegentlich publiziert. (HDL).

Errata im FIDE-Album 1977-79 (Zusammengestellt von M. Myllyniemi).

16 (Bakcsi) wDa2 53 (Dolginovic) wLb4 80 (Mocalkin & Sedej) wBa5

221 (Goumondy) + wBg3 **260 (Lukjanov)** 1. Kb4! 1. Lb1! **307 (Lepedkin)** 1. Lxg5! 1. Kxf2! **308 (Makaronec & Pavlov)** 1. Lc4! **338 (Vladimirov)** 1. Sxd6! **358 (Petkov)** 1. Sxd7+! **361 (Lobusov)** 1. Dd6? h1S! **361 (Goumondy)** 1. c6! **368 (Kuznecov)** 1. Ta6! **380 (Kuznecov)** 1. La5? Lxg3!

390 (Marandjuk & Rudenko) 1. Lg7! **395 (Amirov)** a) 1. Dg8? Tcx2! **410 (Eisert & Rehm)** 1. Sxh4! **411 (Makaronec)** 1. Kc8? Lh7! 1. Del! 1. La7+! 1. Lc7! 1. exf6! 1. f4! **412 (Rudenko)** 1. Dxf3+! 1. S7g5! 1. S3g5! 1. Sf2! **414 (Labai)** 1. g3? Ld7 1. Sg6+! 1. Sf3+! **441 (Davidenko)** 1. Lh6+! **442 (Kopnin)** 1. ..., e5 2. Dxb3 / 2. Txd3 / 2. Lxf5+

587 (Korhonen & Reunanen) f) = d+Ka-b2 g) = f+Lc6-c2 h) = g+Lc2-b5

Errata in A. Kraemer & E. Zeppler: Im Banne des Schachproblems/2. Auflage (Zusammengestellt von M. Myllyniemi)

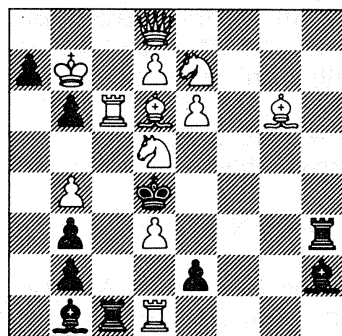
90 1. Dh1? Lxh1! **99** 1. ..., Td1 2. Tg1/2. Tg3 **104** 1. Dc3! **111** 1. Tc3! **139** 1. Lf8! **148** 1. f8D! 1. f8T! 1. Kc3! **157** 1. c8S? De5+! **171** 1. Ld8? T8b5! **185** 1. ..., Sf3 2. Kxd7/2. f7 **203** 1. La7! **209A** 1. Td5! **220A** 1. Dc5! **239** 1. Le7! **254** 1. Da8! **258** 1. Lc3!

AUSGEWÄHLTE DREIZÜGER II

- 1: Dr. M. Vukčević ist zweifellos einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart - er versteht es nicht nur, originelle Ideen brillant zu meistern, sondern diese auch publikumswirksam zu gestalten.
1. Dc7! (2. Tc4+) L:d3/T:d3 2. Lg3/Tc2! Bahnung und Fleck-Thema.
- 2: 1. T/L:d4 2. Sd2/Sc5+; der überraschende Schlüssel 1. Ta3! (Zzw.) führt zum reziproken Wechsel der 2. weissen Züge, wobei die schw. Paraden nicht mehr als Halbfesselung, statt dessen aber als Selbstblocks genutzt werden.
- 3: Es folgen 4 weitere Beispiele zur Mattwechselthematik. Man sollte nicht allzu voreilig meinen, Mattwechsel seien langweilig, da schon so oft dargestellt: eine bloße schematische Wiederholung des bereits Vorhandenen ist gewiss langweilig, oft aber bieten solche Modethemen eine vorzügliche Grundlage zu Verfeinerung und Vertiefung strategischer Elemente, die in ihrer einfachen Form in der Regel ja so ziemlich alle schon dagewesen sind (dies gilt auch für die zyklischen Geschichten und die neuartigen "Buchstaben"-Probleme!). - (3:) In der Verführung 1. Dg1!? (2. F:e3+) a1D! folgt auf S/L:c3 2. Lb6/f:e3+ mit Doppelschach im Mattzug, nach 1. Lh7! (2. Te4+) müssen die Felder b6/e3 frei bleiben für den Mattzug, also 2. f:e3/Lb6+, 2. ..., L:e3/S:b6 3. D:c3.
- 4: Hier steht auf D/S:c4 2. L:e3/Sc6+ der Abzug 3. e7≠ bereit; diese Batterie wird gegen eine indirekte Halbbatterie eingetauscht 1. Dh5! (2. T:e4+), so dass wiederum die Felder c6/e3 für den Mattzug gebraucht werden, 1. ..., D:c4 2. Sc6+! K:d5 3. S:e3, falls D/S:c6 3. L:e3! 1. ..., S:c4 2. L:e3+! K:d5 3. Lc6, falls D/S:e3 3. Sc6!
- 5: Viele israelische Komponisten haben sich intensiv mit dem reziproken Mattwechsel beschäftigt, Y. Afeks Beispiel hat beinahe "archetypischen" Charakter, 1. ..., T/L:e3 2. Lg8/Tb1! - 1. Sf5! (2. T:e4+) ermöglicht mithilfe des Treffpunkts e3 die Umkehrung T:e3 2. Tb1!, L:e3 2. Lg8! Le7/Th6 3. S:e3≠; warum nach T:e3 nicht 2. L:g8? - wegen Td3!, bzw. L:e3 2. Tb1? Lc5!
- 6: 1. Tg3! (2. Tg4+) b5/b:c3/e5 2. Dc5/D:e7/D:b4! es droht jeweils 3. Sg6, und stets verteidigt T/L:e4, aber es gibt drei verschiedene Mattpaare zu bewundern: von 3. Sd3/Se6 über 3. D:f6/Dd6 zu Ld2/Tf3≠. Die glänzende Übertragung eines Dreiphasenmattwechsels auf den 3≠, in dieser Form vermutlich sogar eine Premiere!

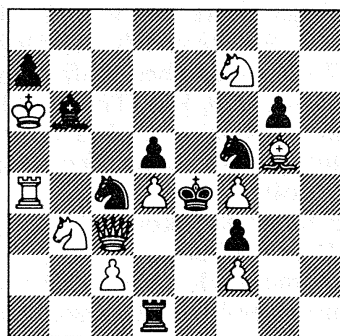
H.Ho/M.Ke.

1. M. Vukčević
1. Pr. 2. M.Stosic-Ged.T. 1981/82



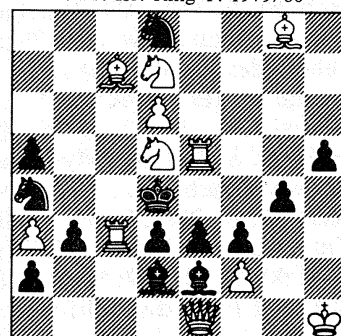
3±

2. M. Vukčević
2. Pr. M.Stosic-GT '81/82



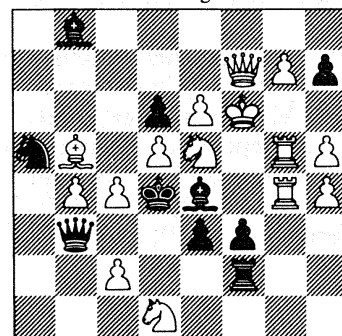
3±

3. M. Keller
1. Pr. Isr. Ring-T. 1979/80



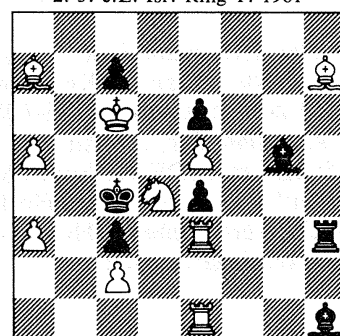
3±

4. M. Keller
1. Pr. Isr. Ring-T. 1981



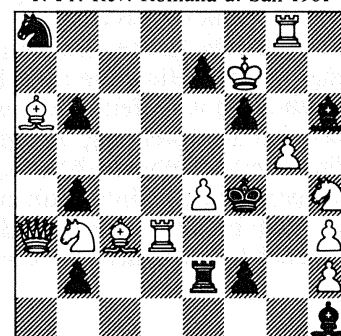
3±

5. Y. Afek
2.-3. e.E. Isr. Ring-T. 1981



3±

6. M. Manolescu
1. Pr. Rev. Romana d. Sah 1981



3±

HINWEISE

An alle: Auch wenn Sie daran gezweifelt haben sollten, das nächste SCHWALBE-Heft erscheint bestimmt!

An alle Komponisten: Bitte senden Sie Ihre Originale direkt an die jeweiligen Sachbearbeiter. Mitteilungen darüber, dass und warum ein Problem nicht publiziert werden kann, erfolgen nur, wenn Rückporto oder ein IRC beigelegt ist.

An alle Autoren von Aufsätzen: Gute Aufsätze sind stets willkommen; die mittlere Wartefrist bis zur Publikation beträgt jedoch z. Zt. mindestens ein Jahr.

H.-D.L.